Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 8. August 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 186

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Furchtbarer Einsturz!

Schlimmste Katastrophe ihrer Art seit Jahren. — 40 bis 50 Menschen sollen getödtet sein! — Handelsbazaar zu Albany N. Y., in Trümmern.

Albany, N. Y., 8. Aug. Das Handelsbazaarsgebäude No. 39 — 41 N. Pearl Str. stürzte heute früh vom Dach bis zum Keller zusammen, während 300 Personen darin beschäftigt waren. Männer, Frauen und Kinder wurden ins Verderben gerissen. Es herrscht die größte Verwirrung. Man glaubt, daß mindestens 40 Menschen auf der Stelle getödtet worden sind!

Das Unglück ereignete sich kurz nachdem die Angestellten mit ihrem Tagewerk begonnen hatten, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens.

Albany, N. Y., 8. Aug. Die gemeldete Einsturzkatastrophe ist die schlimmste ihrer Art seit Jahren. An dem Handelsbazaargebäude waren ausgedehnte Reparaturen vorgenommen worden, resp. noch im Gange. Heute früh machte sich eine Abtheilung italienischer Arbeiter daran, einen eisernen Pfeiler wegzunehmen, welcher das Parterre trug. Offenbar versäumten sie es, den Boden darüber genügend zu stützen. — Denn unmittelbar nach der Wegnahme des Pfeilers kamen alle drei oberen Stockwerke krachend hernieder, und die Trümmer schossen in den Keller hinab, begruben die Arbeiter und rissen Viele mit, welche in den oberen Räumen beschäftigt waren.

Die Feuerwehr wurde alarmirt, und das Rettungs- und Räumungswerk begann sofort. Glücklicherweise besteht die Trümmermasse größtentheil nur aus Holz und Gips; daher darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die meisten Verschütteten noch lebendig erreicht werden.

Es wurde sogleich auch an die verschiedenen Hospitäler und Aerzte in der Stadt telegraphirt, und binnen einer halben Stunde waren 25 Aerzte und 4 Ambulanzwagen zur Stelle. Die benachbarten Läden wurden in Nothhospitäler verwandelt, und alle verfügbaren Matratzen herbeigebracht.

Die Mitglieder der Polizei und der Feuerwehr leiteten die Ausgrabungsarbeiten, an denen sich auch alle städtischen Arbeiter betheiligten. Aus den verbogenen Wasserröhren strömte auch Wasser in die Trümmer, und es war nothwendig, die Wasserzufuhr in der ganzen Nachbarschaft abzusperren.

Jammervolle Auftritte spielten sich um den eingestürzten Bau herum ab. Mehrere Hundert Angehörige der Angestellten waren hier versammelt und jammerten um ihre Lieben.

Es wird auch einer der Besitzer des Bazaars, Robert M. Chalmers, vermißt.

(Später: Um halb 11 Uhr Vormittags waren 75 Personen aus den Trümmern gezogen; etwa die Hälfte dieser waren schwer verletzt. Kurz darauf wurde die erste Leiche zu Tage gefördert. Der Geschäftsführer des Bazaars sagt, es müssen noch 50 Personen unter den Trümmern liegen!

Albany, N. Y., 8. Aug. Es sind erst die Namen von 3 Todten, in Verbindung mit dem Einsturz des Handelsbazaars, bekannt, nämlich: Nellie Burns, Bertha Cunningham und Frl. McEvory.

Robert M. Chalmers, das erwähnte Mitglied der Firma, wurde noch lebendig herausgezogen; aber er hat sein rechtes Bein gebrochen und viele Brauschen erlitten.

Die meisten der Verschütteten sind Mädchen. Etwa 400 Personen stehen auf der Zahlungsliste der Firma; aber an die 50 dieser sind zur Zeit in Ferien abwesend. Ueber 110 Personen war heute Mittag noch gar keine Nachricht erlangt.

Um halb 1 Uhr Nachmittags waren 30 Verletzte nach ihren Wohnungen oder nach den Hospitälern gesandt worden, und man schätzte, daß noch immer 50 Personen unter den Trümmern liegen.

Die 3, als getödtet Erwähnten waren noch lebend aus den Trümmern gezogen worden, aber im Spital gestorben.

Bis kurz vor 3 Uhr Nachmittags hatte man noch die Leiche von Michael Fitzgerald (Vorsteher des Regenschirmdepartements im Bazaar) und die einer Frauensperson gefunden, welch' Letztere noch nicht identifizirt werden konnte.

Die Gesamtzahl der Getödteten wird allgemein auf 20 bis 30 beziffert.

Bahnunglück.

Emporia, Kansas, 8. Aug. Eine Rangirlokomotive sauste in einen, hier auf dem Geleise stillstehenden Zug der Atchison-, Topeka- & Santa Fe-Bahn hinein. Eine Anzahl Viehzüchter, welche sich in dem, unmittelbar angerannten Waggon befand, wurde getödtet, und zehn Personen wurden verletzt.

Gelbfieberfurcht läßt nach.

Kontrolle durch Onkel Sam erfüllt mit neuer Hoffnung. — Sperre mag gemildert werden.

New Orleans, 8. Aug. Es ist einige Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß bald die Quarantänebeschränkungen im Staat Louisiana beträchtliche Milderung erfahren werden; Präsident Souchon von der staatlichen Gesundheitsbehörde hat bereits auf Veranlassung des Gouverneurs Blanchard die ersten diesbezüglichen Schritte gethan.

Dem Gouverneur sind aus vielen Theilen des Staates Klagen über ihre Nothlage zugegangen; es fehlt an Medizin, Eis, Kohle und vielen anderen Lebensbedürfnissen, und allenthalben besteht dringendes Verlangen nach Fortsetzung des Postdienstes.

Der Marinehospitaldienst wird Vertreter an die verschiedenen Gesundheitsbehörden senden, um ihnen die Moskitotheorie auseinanderzusetzen u. ihnen klar zu machen, daß die Moskito nicht mit der Fracht weiter verbreitet werden kann; alle noch beizubehaltende Quarantänebestimmungen sollen einheitlich gemacht werden.

Die allgemeine Lage gilt für bedeutend gebessert, und das allgemeine Vertrauen ist gestiegen, seitdem die Bundesbehörden die Kontrole über die Angelegenheit haben.

Acht neue Todesfälle und 32 neue Erkrankungen sind in 24 Stunden gemeldet worden; dies bringt die Gesammtzahl der Todesfälle dahier auf 120 und die Gesammtzahl der Erkrankungen auf 593. Auch sind 4 neue Seuchenheerde entdeckt worden, sodaß deren Gesammtzahl jetzt 97 beträgt. Aber das Alles vermindert die freudige Zuversicht nicht. Man hofft, daß das Gelbfieber jetzt für immer hier ausgerottet wird.

Der Erzbischof Chappelle befindet sich nach Umständen wohl; heute hat er die Krise durchzumachen.

New Orleans, 8. Aug. In Distrikten außerhalb New Orleans sind 22 neue Erkrankungen am Gelbfieber gemeldet worden, darunter 19 in dem Städtchen Patterson; die meisten Betreffenden sind Italiener. 2 verdächtige Fälle in Bon Ami, La., wurden ebenfalls als Gelbfieber festgestellt, und einer derselben ist tödtlich verlaufen.

Im Staat Mississippi gibt es, amtlichem Bericht aus der Staatshauptstadt zu folge, derzeit keinen einzigen Gelbfieberfall.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 8. August. Das Bundeswetteramt sagt in seinem landwirthschaftlichen Bericht über die, gestern abgelaufene Woche:

Texas und Oklahoma hatten sehr warmes Wetter, während es im nördlichen Theil der Binnenseeregion und an der kalifornischen Küste zu kühl war. Sonst waren die Temperaturverhältnisse im Allgemeinen günstig. Zu viel Regen wirkte in Theilen von Nebraska, Kansas, Missouri, Mississippi und Florida nachtheilig, dagegen wird im nördlichen Alabama, in Georgia, in den Karolinas und in einem beträchtlichen Theil der mittelatlantischen Staaten, des Ohiothales und Tennessees Regen sehr bedurft.

Das Welschkorn steht anhaltend größtentheils vortrefflich, obwohl es im Ohiothal Regen braucht.

In den Hauptweizenstaaten ist das Ausdreschen des Winterweizens zum großen Theil schon vollendet; aus Theilen Tennessees und der mittelatlantischen Staaten, sowie auch von Kansas kommen einige Klagen über Feuchtigkeit. Das Pflügen für die Herbstbestellung ist im südlichen Theil der mittleren Thäler im Gange.

Trotzdem in einem Theil des Nordwestens mehr oder weniger Brand im Sommerweizen herrscht, lassen die Berichte im Allgemeinen erkennen, daß dieses Produkt keinen ernstlichen Schaden erlitten hat. In Jowa ist die Ernte schon beinahe vollendet; in Nebraska und dem südlichen Theile von Süd-Dakota und Minnesota ist sie im Gange. Nur in Oregon bleiben die Erträgnisse hinter den Erwartungen zurück.

Fast alle Berichten deuten darauf hin, daß eine gute Hafererernte gesichert worden ist.

Baumwolle zeigt theilweise Besserung, im größeren Theil der Baumwollzone jedoch eher Verschlechterung. Wiebel und Raupen thun in Texas und westlichen Louisiana beträchtlichen Schaden, sind jedoch im ersteren Staate nicht mehr so zahlreich.

Tabak steht im Allgemeinen gut, braucht aber in Kentucky Regen und Bodenreinigung, und in Virginien Sonnenschein.

Die Berichte über die Aepfel lauten leider aus beinahe allen Distrikten anhaltend ungünstig.

Die Heuernte, soweit sie noch nicht erledigt ist, vollzieht sich unter allgemein günstigen Verhältnissen.

Der Bäckerstreik wächst.

New York, 8. Aug. Der Ausstand von Gehilfen in den jüdischen Bäckereien hat hier weiter um sich gegriffen und sich auch nach Brooklyn verbreitet. Präsident Kurtz von der Bäckergesellschaft sagt, so ziemlich jedes Unionsmitglied habe jetzt die Arbeit eingestellt.

Der Preis von Koscherbrot ist bereits von 4 und 5 Cents den Laib auf 8 und 10 Cents gestiegen und steigt noch weiter.

Dampferkapitän verhaftet.

New York, 8. Aug. Kapitän Romaldo de Paravich von einem der Dampfer der österreichischen Linie (der Name des Dampfers wird nicht mitgetheilt) wurde unter der Anklage verhaftet, über 660 Zwischendeckspassagiere herübergebracht zu haben, für welche nicht die vorgeschriebenen Akkomodation vorhanden waren. Es stellte sich dabei heraus, daß schon seit einiger Zeit 10 Geheimpolizisten in den Zwischendecken solcher Dampfer mitreisen und das ganze Leben der Zwischendeckspassagiere mitmachen, um nachher über die vorgefundenen Zustände Bericht zu erstatten. Im obigen Fall sollen die Einwanderer nicht einmal Tische zum Essen gehabt haben. Wenn das bewiesen wird, so mag der Kapitän nicht nur zu $500 Geldstrafe, sondern auch zu sechs Monaten Haft verurtheilt werden.

Lynchmord in Texas.

Waco, Tex., 8. Aug. Um 2 Uhr heute früh umzingelten etwa 600 berittene Bürger das Courthaus und Gefängniß, nahmen den Sheriff Tilly, alle seine Gehilfen und den Gefängnißwärter gefangen, schleiften Sank Majors aus dem Gefängniß und hängten ihn an der neuen Brücke auf.

Majors war kürzlich eines verbrecherischen Angriffs schuldiggesprochen und zum Tode verurtheilt worden, hatte aber einen neuen Prozeß erhalten, damit der Appellhof keine Gelegenheit bekomme, auf einen bloße Technikalität hin das Urtheil zu revidiren.

Ausland.

Morgen soll's losgehen—

Die Friedensverhandlungen nämlich.—Das alte Städtchen Portsmouth fühlt sich ganz gehörig. — Delegaten heute vom Staat New Hampshire empfangen. — Kleine Kämpfe dauern fort.

Portsmouth, N. H., 8. Aug. Gegen halb 10 Uhr Vormittags sind die Schiffe mit den japanischen und den russischen Friedenskommissären und ihrem Gefolge, außer Hrn. Witte, nebst den Geleitschiffen von der Bundesflotte im Hafen unseres altberühmten Städtchens angelangt. Hr. Witte war, wie angekündigt, schon gestern Nacht um 11.15 Uhr mit der Eisenbahn eingetroffen.

Anläßlich dieses ungewöhnlichen Ereignisses strömte hier eine Menge von Besucher zusammen, die mit Bahnzügen, Trolleywagen und Privatgefährten von allen Theilen des südöstlichen New Hampshire kamen. Der Seehafen war reich mit Fahnen und Flaggenzeug geschmückt und bot ein sehr anziehendes Bild. Auch alle Fahrzeuge zeigten ihren besten Schmuck. Gegen 10 Uhr Vormittags waren 1200 Mitglieder der Miliz von New Hampshire hier eingetroffen.

Heute ist Empfang der Kommissäre durch den Staat New Hampshire. Die thatsächlichen Arbeiten der Kommissäre werden nicht vor morgen beginnen.

Es ist auch eine beträchtliche Zahl Geheimpolizisten hier eingetroffen, um für die Sicherheit der Delegaten Sorge zu tragen.

Die Verspätung der Zeremonien um 24 Stunden, so sehr sie auch das Publikum enttäuscht hatte, verminderte die Begeisterung desselben nicht.

St. Petersburg, 8. Aug. General Linewitsch meldet, daß am 2. August die Russen auf die Dörfer Hantschentschensi und Suisulutschua losrückten und die Japaner nöthigten, ihre Stellungen an der Front zu räumen, auch die Japaner aus dem Dorfe Landintschensi vertrieben. — Ferner bestätigt Linewitsch, daß die Japaner von der Castriesbucht nach ihren Kriegsschiffen zurückkehrten, nach der Zerstörung ihres dortigen Postens.

Lidiaputsa, Mandschurei, 8. Aug. Von Chinesen wird berichtet, der japanische Feldmarschall Oyama habe in Tschantusu erklärt, der Krieg werde bald vorüber sein, und viele Chinesen hätten sich daraufhin wieder ihren landwirthschaftlichen Arbeiten zugewandt.—Die Russen haben Maßnahmen getroffen, die etwaige Einschleppung der Cholera von der japanischen Armee zu verhindern.

London, 8. Aug. Der Korrespondent der Londoner „Mail" in Tokio meldet, der Erfolg der Friedensunterhandlungen zu Portsmouth, N. H., werde in Japan für sicher gehalten.

Gleichzeitig in Finanz- und in politischen Kreisen dahier verlautet, Rußland habe das letzte Hinderniß für Frieden aus dem Weg geräumt. Trotz aller Ankündigungen, daß Rußland weder auf eine Gebietsabtretung, noch auf eine Geldentschädigung, jemals eingehen werde, heißt es, man werde auf Umwegen doch thatsächlich zu derartigen Vereinbarungen gelangen.

Portsmouth, N. H., 8. Aug. Von dem Landungsplatz bis nach dem Flottenvorrathsgebäude waren auf beiden Seiten des geraden Kiesweges Marinesoldaten aufgestellt, und zwischen ihn hindurch schritten die Friedensdelegaten und ihre Assistenten nach dem Schauplatz ihrer künftigen Arbeiten. Die Prozession wurde von Admiral Mead und Hrn. Witte geführt. Beide Delegationen hatten bei der Ankunft einen Salut von 19 Kanonenschüsse erhalten.

Sobald sich die Bevollmächtigten und ihre Assistenten in dem genannten Gebäude befanden, wurden ihnen die, für sie bestimmten Zimmer zugewiesen.

Das ganze Empfangsprogramm wurde so ausgeführt, wie es vom dritten Hilfsstaatssekretär Peirce, dem Kontreadmiral Mead (Befehlshaber des Flottenhofes von Portsmouth) und dem Staatsgouverneur John McLane ausgearbeitet worden war. Trotz der Verzögerung ging Alles glatt wie am Schnürchen.

Portsmouth, N. H., 8. Aug. Kurz nach Mittag betraten der Kontreadmiral Mead und die Friedensgesandten das Zimmer im Flottenvorrathsgebäude, welches als Kafé eingerichtet worden ist, und dort wurde den Delegaten ein formelles Frühmahl gegeben. Der Raum war mit Fahnen und Flaggenzeug geschmückt. Für 65 Personen waren im Ganzen Gedecke gelegt.

Tokio, 8. Aug. Das japanische Flottendepartement macht bekannt, daß eine Streitmacht Japaner zu Port Imperator, 150 Meilen von der Kastribai (Sibirien) landete und den Leuchtthurmwärter gefangen nahm, jedoch ihn wieder freiließ und ihm gestattete, seine Pflichten weiter zu versehen. Die Leuchtthurmwache floh nach dem Binnenlande, ohne irgendwelchen Widerstand zu leisten.

Als die Japaner das erste Mal an der Kastribai landeten, erbeuteten sie auch zwei 8zentimetrige, bronzene Geschütze, mit denen sie dann die fliehenden Russen beschossen.

Portsmouth, N. H., 8. Aug. Als das Mahl im Flottengebäude vorüber war, kurz vor dreiviertel auf 2 Uhr Nachmittags, bewegte sich die Partie nach dem Städtchen. Sie wurde von einer Musikkapelle der Marinesoldaten eskortirt. Vor Allem ging's nach dem Flottenhof über Killery und die sogenannte Portsmouth-Zollbrücke. (Letztere überspannt den Pisquataquafluß, welcher New Hampshire und Maine trennt.)

Am Flottenhof wurde die Marine-Eskorte zurückgezogen, und dann wurde die Fahrt nach Portsmouth hinein (noch anderthalb Meilen) rasch in Automobilen beendet. Am Portsmouther Ende der Brücke war ein Regiment Staatsmilizen aufgestellt, nebst Musikkapelle.

Im Courthaus warteten Gouverneur McLane und sein Stab, nebst Hrn. Peirce als Vertreter der Nation. Der Gouverneur hielt eine kurze, aber herzliche Eröffnungsansprache.

Verkaufte Indianermädchen!

Vancouver, B. K., 8. Aug. Der Staatskonstabler Jones, welcher soeben vom Indianerdorfe zu Kap Mudge zurückgekehrt ist, meldet der Provinzialpolizei, daß in jener Ansiedelung offener Mädchenhandel getrieben werde. Er fand eine Anzahl wohlbeglaubigter Fälle, in denen Mischlingsmädchen an Weiße zu Preisen von je $100 bis $200 verkauft wurden. Die Behörden werden jetzt eine eingehende Untersuchung vornehmen.

Lokalbericht.

Aus gutem Hause.

Versuch, einen Lump vor dem Zuchthause zu bewahren.

Der frühere Bundes-Senator Mason begann heute vor Kriminalrichter Tuthill mit einem Versuch, den des Meineids schuldig befundenen W. Linder Wilkerson vor dem Zuchthause zu retten. Er macht geltend, daß Wilkerson erstens gar keinen Meineid begangen hätte, denn die Jury, welcher er seinerzeit das Märchen von einer Verletzung erzählt, welche der Frau Wm. Strang auf einem Zuge der Lake Str.-Hochbahn zugestoßen, hätte ja nach Belieben ihm glauben oder nicht glauben können; zweitens sei Wilkerson seines angeblichen Verbrechens wegen schon vorher einmal prozessirt worden, wenngleich damals unter einer auf Verschwörung lautenden Anklage. Damals sei er freigesprochen worden und es hätte der Staatsanwaltschaft nicht das Recht zugestanden, ihn desselben Vergehens wegen zwei Mal in Gefahr für seine Freiheit zu bringen.

Wilkerson ist ein Enkel des Mannes, der seinerzeit den weiland Senator Douglas, „den kleinen Riesen von Illinois", für die Präsidentschaft der Republik nominirt hat und später als Kampagneleiter im Interesse Douglas' thätig war. Er war als Schaffner bei der vorgenannten Hochbahn angestellt und machte in dem Schadenersatzprozeß der Frau Strang wissentlich falsche Angaben zu Ungunsten der Bahn. Nachdem dann der Frau von der Jury $7,500 zuerkannt worden waren, ging er zu dem Anwalt der verklagten Gesellschaft und erbot sich, gegen Zahlung von $200 vor Gericht zu bekennen, daß er auf dem Zeugenstande gelogen hätte und daß der angebliche Unfall der Frau Strang nur ein Lügengewebe gewesen. Der Advokat übergab den Wilkerson der Staatsanwaltschaft, die nun ihn, Frau Strang, deren Gatten und noch eine weitere Zeugin, Namens Hildebrandt, wegen Verschwörung belangte, damit aber keinen Erfolg hatte. Mit mehr Glück ging sie dann gegen Wilkerson allein wegen Meineids vor.

— In einem Zwanzigmarkschein liegt viel Ueberredung.

Handelte in Nothwehr.

Frau Dakin von der Anklage des Todtschlags freigesprochen.

Frau Eva Dakin wurde heute von Richter McEwen von der Anklage des Todtschlags freigesprochen. Ohne ein Zeichen von Erregung hörte sie den Freispruch an, dann erhob sie sich ruhig von ihrem Sitz und verließ in Begleitung ihres Sohnes und ihrer Tochter den Gerichtssaal.

Richter McEwen faßte in seiner Entscheidung das Beweismaterial kurz zusammen und erklärte, daß die Frau gesetzlich berechtigt war, als sie Charles Bennett erschoß, denn dieser habe sie angefallen und beraubt. Der Vorfall spielte sich am Morgen des 14. Mai vor dem Hause 194 W. Monroe Straße ab.

Hilfsstaatsanwalt Crowe erhob gegen die Freisprechung keine ernsten Einwände, er beschuldigte die Frau jedoch der Unwahrheit in ihren Aussagen, soweit diese ihren Aufenthalt in der dem Morde vorhergehenden Nacht und den Morgenstunden betrafen. Der Vertheidiger, Anwalt Buckner, hatte auf einen Geschworenenprozeß verzichtet. Gegen Bennett sprach dessen verbrecherische Vergangenheit, und außerdem hatten mehrere Zeugen gesehen, wie der Mann die Angeklagte packte, ihr etwas entriß und damit fortlief, sowie, daß die Frau auf ihn schoß und ihn todt niederstreckte.

„Aus den Zeugenaussagen, führte der Richter aus, „geht ohne Zweifel hervor, daß die Frau berechtigt war, den Mann zu erschießen. Bennett war es gelungen, die Frau zu berauben, und sie schoß den Mann aus Furcht vor ihm nieder. Die Thatsache, daß sie einen Revolver trug, nützt uns nicht bei Lösung des Geheimnisses, welches den Fall umgibt, wohl aber der Beweis, daß Bennett erst direkt vor dem Raub auf die Frau losging. Es ist nicht erwiesen worden, daß Beide die dem Morde vorhergehende Nacht zusammen verbracht haben; wäre dafür ein Beweis vorgelegt worden, so möchte das den Vorfall in einem anderen Lichte erscheinen lassen. Unter den Umständen muß ich thun, was jede Jury gethan hätte, und entscheiden, daß es sich um eine gerechtfertigte Tödtung handelte."

Im Kriminalgericht wurde heute noch ein Angeklagter freigesprochen, der Chinese Chin Jung Yong, welcher angeklagt war, den Namen von Lou Kong, einem Landsmann, gefälscht und daraufhin $500 von der Oakland Nationalbank, Cottage Grove Ave. und 39. Str., erhalten zu haben. Der Freispruch erfolgte, weil die Anklage lückenhaft war, und der Gefangene wurde dann nach dem Countygefängniß zurückgebracht, um dann freigelassen zu werden.

Nun begann ein Wettlauf von Geheimpolizisten und Hilfssheriffs, um sich des Chinesen wieder zu versichern, sobald er auf die Straße trete, und das gelang denn auch. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich inzwischen in aller Eile eine verbesserte Anklageschrift aufgesetzt und sie dem Richter unterbreitet. Der Bursche war in Los Angeles, Kal., erwischt worden.

Da der Umzug des Jugendgerichts nach dem neuen vorläufigen Quartier im Imperial-Gebäude, 260 Clark Str., heute noch im Gange war, so verschob Richter McEwen die auf auf heute angesetzte Sitzung bis Freitag.

Benzinexplosion im Gericht.

Panik unter Zeugen in drei Friedensgerichten.

In einem kleinen Zimmer im zweiten Stockwerk des Gebäudes Nr. 126 bis 130 Clark Str., allwo sich die Gerichtssäle der Friedensrichter Caverly, Hurley und Bradwell befinden, war heute Nachmittag der Anstreicher Melvin Dwyer, Nr. 391 West Taylor Str., beschäftigt, als durch eine Gasflamme eine Explosion des Benzins verursacht wurde, welches Dwyer in einer kleinen Kanne bei sich hatte. Er wurde durch die Gewalt der Explosion gegen eine Thür geschleudert, so daß diese zertrümmerte. In den angrenzenden Gerichtssälen entstand unter den zahlreichen Zeugen eine Panik, und sie stürzten eiligst auf die Straße. Dwyer wurde im Gesicht und an den Händen verbrannt. Nachdem ein Arzt ihn in Behandlung genommen hatte, wurde er heimgeschafft. Der Sachschaden beträgt ein paar Dollars.

Unter Steinkoloß zermalmt.

Der 54jährige Steinhauer Austin Herrity, 40. und Atlanta Ave. wohnhaft, wurde heute unter einem Marmorblock von fünfzig Tonnen Gewicht zermalmt. Zusammen mit anderen Arbeitern von Sherman & Flavin war Herrity damit beschäftigt, die Steinmasse in die Anlagen der Firma zu transportiren, als eine der dabei benutzten Rollen brach und der Koloß auf den unglücklichen Arbeiter stürzte, ihm Kopf und Brust zermalmend.

* Der 45 Jahre alte Zigarrenmacher John Lehmann, 336 Clark Str., jagte sich heute Nachmittag in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, wo die Aerzte seine Verwundung für tödtlich erklärten.

Staatsanwalt, hilf!

Herr Healy soll den Seekrieg gegen die Spieler fortsetzen.

Des Sheriffs Lohnliste.

Die Prüfung derselben wird fortgesetzt. — Ordnungswidriges Portal eines Ladengeschäftes an der State Straße. — Städtische Inspektoren müssen schaffen.

Staatsanwalt Healy wird vom Polizeichef ersucht werden, gegen den angeblichen Wettbuden- und Spielhöllenbetrieb auf der „City of Traverse" einzuschreiten, falls die Leute, welche dieses Schiff gepachtet haben, dasselbe wieder in der Nachbarschaft von South Chicago sollten kreuzen lassen, wie es angeblich ihre Absicht ist. Von ihrem Vorhaben, Kenosha zu ihrer Operationsbasis zu machen, sind die Herren rasch wieder abgekommen. Chef Collins hatte erst von Sheriff Barrett verlangt, daß dieser gegen die widerhaarigen „Seestreicher" vorgehen sollte, aber der Sheriff sagt, seine Macht habe am Ufer des Sees ein Ende, auf die wogende Fluth hinaus erstrecke dieselbe sich nicht. Bei dem Staatsanwalt liege die Sache anders. Dieser habe die Pflicht, auch noch auf den anstoßenden Gewässern, bis auf drei Meilen vom Ufer hinaus, die Würde des Gesetzes aufrecht zu erhalten. Sollte also der Staatsanwalt gegen die Unternehmer von der „City of Traverse" vorgehen wollen, so habe er seinen, Barretts, Segen dazu, und außer seinem Segen würde er ihm auch noch eine Sheriffsmannschaft zur Vollstreckung etwaniger Haftbefehle zur Verfügung stellen.

Heute wurde die Untersuchung betreffs der von Sheriff Barrett während des Monats Juni in Dienst gestellten Hilfs-Sheriffs fortgesetzt. Es wurden Vertreter verschiedener Geschäftshäuser vernommen, welche fast durchweg bekundeten, daß ihnen die Anzahl von Hilfs-Sheriffs zur Verfügung gestellt worden ist, welche neben dem Namen der betreffenden Firma in den Listen des Sheriffs verzeichnet steht. Eine Ausnahme bildete die Firma Reid, Murdoch & Co., welche mit 49 Hilfs-Sheriffs gebucht ist, während ihr Vertreter angab, daß der Firma nur zwischen 30 und 40 Mann gestellt worden seien. Dieser Fall soll nun näher geprüft werden.

Die Firma Carson, Pirie, Scott & Co. mag gezwungen werden, die große Eingangsthür an der Nordwest-Ecke ihres Gebäudes an State und Madison Straße so umändern zu lassen, daß sie nicht mehr auf den Bürgersteig hinüberragt. Dieser Eingang ist seinerzeit von Schlesinger & Mayer mit Einwilligung des Stadtrathes angelegt worden.

Als neuerdings Kommissär Patterson Pachtzins für den Raum unter den Bürgersteigen zu verlangen anfing, ließ er nach Belegen suchen, ob die fragliche Erlaubniß auch wirklich in bindender Form gegeben worden ist. Er wollte nämlich nöthigenfalls einen Druck auf die Firma ausüben können durch Widerruf der Erlaubniß. Es zeigt sich nun aber, daß die Erlaubniß nie gebucht worden ist. Aber, wenn sie auch in aller Form ertheilt worden wäre, sie müßte — so erklärt Anwalt Barge vom Bureau des Korporationsanwaltes — doch widerrufen werden, weil nach einschlägigen gerichtlichen Entscheidungen die Stadt eine derartige Erlaubniß gar nicht geben darf.

Inspektoren des Gesundheitsamtes haben heute wieder große Mengen Obst, Fleisch und andere Verkaufsartikel als zum Genusse nicht geeignet, zerstört. In Woodlawn wurden heute von Agenten des Aichamtes wiederum verschiedene Händler verhaftet, die angeblich ihre Kunden mittels falscher Maße und Gewichte übervortheilt haben.

Vorsteher Fox von der Abtheilung für Straßenreinigung hat die Superintendenten der Straßenarbeiten in den einzelnen Wards anweisen lassen, unverzüglich Sorge dafür zu tragen, daß alles Unkraut beseitigt wird, das in den Außenbezirken die Bürgersteige überwuchert und zum Theil unpassirbar macht.

Nachdem Hilfs-Chef Schuettler heute dem Kämmerer McGann auseinandergesetzt hat, wie es sich mit den Mahlzeitanweisungen für die Polizisten während des Streiks verhalten hat, und wie man immerhin eine gewisse Kontrole über die Verausgabung und Benutzung dieser Anweisungen hat ausüben können, ist Herr McGann über den Fall beruhigt und will auf einer Untersuchung der Sache nicht bestehen. Daß 255,000 Anweisungen zur Zahlung präsentirt worden sind, während man der Annahme war, es seien deren nur gegen 200,000 ausgestellt worden, kommt daher, daß anfänglich die Anweisungen nicht numerirt waren. Die Nummern, welche später zur Kontrole auf die Anweisungen gedruckt worden sind, laufen bis 200,000. Die Anweisungen werden nur honorirt, wenn auf ihnen auch der Name und die Sternnummer des Polizisten steht, der sie dem betr. Speisewirth gegeben hat.

Straßenamts-Vorsteher Doherty sieht sich nach einem Unterkommen für den Polizeichef, den Baukommissär Williams und andere städtische Beamte um, deren Amtsräumlichkeitn sich bis jetzt in dem Verbindungsbau zwischen der Stadthalle und dem Countygebäude befanden. Dieser Bau muß abgebrochen werden, und die darin befindlichen Bureaux müssen deshalb noch im Laufe dieses Monats verlegt werden. Für Miethskosten, welche der Stadt dadurch verursacht werden mögen, wird wahrscheinlich die Countyverwaltung aufkommen müssen. Die meisten von den Bureaux, welche jetzt in dem Verbindungsflügel sich befinden, dürften in dem Raum untergebracht werden, welchen gegenwärtig das Laboratorium des Gesundheitsamtes im vierten Stockwerk des Rathhauses einnimmt. Dann muß aber ein anderweitiges Unterkommen für das Laboratorium besorgt werden.

Angeblicher Bücherdieb.

Hatte Advokaten zu Opfern ausersehen

Der heute von den Geheimpolizisten Bock und Kehoe verhaftete neunzehn Jahre alte Louis Satt wird bezichtigt, auf eine neue Art juristische Bücher aus Anwaltsbureaux im Hauptgeschäftsviertel entwendet zu haben. Er fragte beim Betreten eines Anwaltsbureau nach dem Chef desselben, und, wenn er vernahm, daß dieser abwesen sei, soll er um Erlaubniß gebeten haben, ein paar Zeilen an diesen schreiben zu dürfen. Das wurde natürlich gewährt, und dann soll er in einem unbewachten Augenblick ein paar der juristischen Werke unter seine Weste geschoben und sich entfernt haben. War der Anwalt aber anwesend, so stellte Satt angeblich Anfragen wegen anderer Anwälte. Als Beschwerdeführer treten gegen ihn auf:

A. W. Schroeter, 163 Randolph Str., verlor sechs Bücher im Werthe von $35. Satt soll diese mit einem Bindfaden sich um den Leib gebunden haben.

Benjamin Levering, 175 Dearborn Str.; verlor zwei Bücher im Werthe von $12.

Geo. C. Otto, 633 Marquette-Gebäude; büßte ebenfalls zwei Bücher, Werth $12, ein.

C. N. Durand, 85 Dearborn Str.; zwei Bücher, Werth $12.

Satt weigerte sich, irgend welche Auskunft über sich zu geben. Er ist elegant gekleidet und hat eine gute Erziehung genossen.

An der Princeton Ave. wurde Frl. Nora Warral, 198 Oak Str., während einer Fahrt auf einem Straßenbahnwagen der 35. Str.-Linie um eine Diamantnadel bestohlen; der Dieb entkam trotz energischer Verfolgung.

Will anständig wohnen.

Frau eines Setzers weigert sich ihm in eine Spelunke zu folgen.

Frau Mabel Anderson hat im Kreisgericht auf Scheidung von ihrem Manne William angetragen, weil er sie zwingen will, in eine Wohnung zu ziehen, welche nach ihrer Angabe nicht menschenwürdig ist. Die Wohnung befindet sich Nr. 2625 103. Str., wimmelt von Ratten, Wanzen und anderem Gethier, und die Wände triefen von Nässe, wie Frau Anderson klagt.

Während ihrer am 15. März 1897 geschlossenen Ehe hat sie ihrem Manne drei Kinder geschenkt, und bis zum 11. April dieses Jahres wohnten sie Nr. 1825 W. Harrison Str. Am 26. Mai hat Klägerin ihren Mann verlassen und hat mit ihren Kindern Zuflucht bei einer Freundin gefunden. Anderson ist ein Setzer und verdient nach Aussage seiner Frau $19.50 die Woche.

Aus den Polizeigerichten.

Jun es Paar winkt sich einen Spitz an und taumelt durch die State Straße.

Ein junges Paar, Edward Clark, 1011 Walnut Str., und Lulu Cunningham, 1231 43. Ct., beide 17 Jahre alt, wurde gestern Abend an Adams und State Str. in der heitersten Verfassung von dem Polizisten Sullivan bemerkt. Da die beiden durch ihre Zickzack-Bewegungen und ihre lärmende Lustigkeit Aufsehen erregten, nahm der Polizist sie unter seine Obhut, und Richter Prindiville hielt ihnen heute Morgen eine Standpauke. Clark hatte der jungen Schönen in einer chinesischen Speisewirthschaft Wein spendirt. Da Lulu versprach, es ganz gewiß nicht wieder zu thun, kam sie mit einer Verwarnung davon, Clark aber mußte $25 Strafe und die Kosten erlegen.

Sparbank verkracht.

Denver, Kol., 8. Aug. Die „Denver Savings Bank" hat heute zugemacht. Sie schuldet ihren Einlegern etwa 2 Millionen Dollars.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Strichregen und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch. Frischer Südwind. Böen auf dem See.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und Strichregen im mittleren und nördlichen Theil heute Abend und Mittwoch. Frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Strichregen und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch. Frischer Südwind und Böen.

Wiskonsin: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, morgen theilweise bewölkt und Regenschauer im östlichen Theil. Lebhafter Nordwind, der nach Nordwesten umspringt, und Böen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 77 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 83 Grad.

Das Perlenhalsband.

Roman von Heinrich Lee.

(4. Fortsetzung.)

„Wie Du nur so sprechen kannst! Als gäb es reiche Leute nicht genug, die es einfach als ihre Pflicht betrachten müssen, Dir zu helfen. Und was riskieren sie dabei? Ihr Geld — und das wird ihnen Hengstenberg doch beweisen — ist doch ganz sicher dabei angelegt, und sie bekommen es mit Zins und Zinseszins zurück. Was Pflicht! Auch Vergnügen muß es ihnen doch machen. Wie viel geben sie nicht für unnütze Dinge aus, für allerhand Tand, der ihnen nicht mal eine rechte Freude macht — und einem Künstler die Wege zu ebnen, ihm bei Erreichung seines Zieles beizustehen, gewissermaßen dann theilhaben an seinen Erfolgen, seinen Triumphen, das sollte keine Freude für sie sein? Schäm' Dich!"

Bei ihrem munteren, zärtlichen Geplauder verging die trübe Wolke vor ihm immer mehr, und sonniger blauer Himmel breitete sich vor seinem Auge aus. Nun sprach sie wieder von seinem künftigen Ruhm, für den er doch gar keine Empfindung hatte, der ihn nur freuen sollte, weil er ihn ihr dann in den Schooß legen durfte, als ein Geschenk, das er sich für sie verdient, errungen hatte. Hätte er ihr doch die Herrlichkeiten der ganzen Welt zu Füßen legen dürfen!

Es war eine Stunde, so voll Seligkeit, voll goldener Hoffnungen, die hier an dem Marmortisch, auf dem kühlen Ledersopha, zwischen den fremden Wänden für sie verrann, wie sie sie seit jenem Sonntage, als sie sich ihre Liebe gestanden, nicht mehr genossen hatten. Es war, als wollte das Schicksal sie in dieser Stunde für alle ausgestandenen Leiden entschädigen — oder auch, als hätte es ihnen noch weit größere aufgespart, und als wollte es sie für den Weg künftiger Schmerzen noch einmal an dem Quell des Glücks in vollen Zügen trinken lassen. Endlich bemerkte Georg zu seinem Schrecken, daß die Zeit, die ihm von seinem Chef bewilligt worden, schon längst überschritten war — so schnell war sie ihnen in dem seligen Rausch, in den frohen Zukunftsträumen verflossen. Auch trat jetzt ein zweites Paar in das Zimmer, das bei ihrem Anblick gerade nicht sehr angenehm überrascht schien und wohl gleichfalls auf ein einsames Stündchen in diesem gastlichen Raume rechnete. Dabei hatten sie noch nicht einmal ihren Kaffee ausgetrunken.

Er war ganz kalt geworden, und Georg wollte auf den Genuß verzichten, aber Margarethe bestand darauf, daß er ihn austrank. Was sollte denn sonst — so meinte sie — die Besitzerin von ihnen denken. Dann begleitete er sie noch das Stückchen bis zur Haltestelle der Straßenbahn, wo sie sich trennten, er in der Richtung nach seinem Geschäft, während Margarethe nach Hause fuhr.

Die kleine Wohnung, die sie mit der Mutter inne hatte, lag ziemlich weit draußen in der Peripherie der Stadt, wo noch die Miethen billiger waren. Lärmende Kinderschaaren tummelten sich, obschon es schon Abend war und der unfreundlichen Witterung wie zum Trotz, vor dem Hause auf Trottoir und Fahrdamm. Im Hausflur und auf den Treppenabsätzen brannten trübe die aus Sparsamkeit nur zur Hälfte aufgeschraubten Gasflammen, und als Margarethe ihre Füße auf die ausgetretenen, von keinem Teppich geschützten Stufen setzte, konnte sie sich eines Vergleiches mit dem glänzenden Hause, das sie vorhin verlassen hatte, nicht erwehren. Merkwürdig, daß sich ihr gerade heute dieser Vergleich aufdrängte, wo ihr Herz noch so voll von dem neuen Glück war! Die nüchterne Gegenwart zeigte sich ihr wieder, aber ihre frohen Hoffnungen ließ sie sich dadurch nicht rauben.

Als Margarethe die Wohnung betrat, saß Frau Sternagel in der Küche, die nun einmal ihr Lieblingsaufenthalt war, auf ihrem Schooß, den eine blaue Schürze bedeckte, eine große irdene Schlüssel, und putzte für morgen Mittag Rosenkohl. Dicht vor ihr auf dem mit Wachsleinwand bezogenen Tisch brannte die glockenlose Petroleumlampe, und ab und zu stieß Frau Sternagel, wenn sie den grünen, runden Köpfchen die Schmutzblätter abschnitt, leise Seufzer vor sich aus. Seit dem Tode ihres Gatten hatte sie keine eigentliche Freude mehr am Leben. Welche Luftschlösser hatte sie mit ihm gebaut! Hätte er zwei Jahre länger gelebt, dann wäre er wenigstens Kanzleirath geworden, und bei der spärlichen Pension wäre dieser Titel wenigstens noch ein gewisser Trost gewesen. Aber das Geschick hatte es anders bestimmt. Dann die Sache mit Georg. Erst die Freude über die glänzende Partie, und dann war es wieder nichts. Seit dieser letzten trübseligen Erfahrung hatte sich die gute Frau eine Redensart angewöhnt, die sie vor voreiligen, neuen Hoffnungen ein für allemal beschützte, und diese Redensart lautete: „Wenn's blos nicht anders kommt!" So war Frau Sternagel oder vielmehr Frau Sekretär Sternagel — denn dieser Titel, wenn er sich auch mit dem „Kanzleirath" nicht messen konnte, war ihr wenigstens von dem Seligen geblieben — eine praktische Philosophie geworden, obschon mehr nach der Seite des Schopenhauer'schen Weltschmerzes hin, was sie indessen nicht abhielt, sich der häuslichen Wirthschaft anzunehmen, während Margarethe zu allen Tageszeiten ihren Lektionen nachging. Ein wahres Glück, daß dann und wann noch wenigstens eine mitleidige Nachbarin vorsprach und mit der vereinsamten Dame ein zerstreuendes Plauderstündchen abhielt.

„Guten Abend, Mutterchen," sagte Margarethe, nachdem sie ihre Sachen bereits im Wohnzimmer abgelegt und sorgfältig an Ort und Stelle gebracht hatte. „Soll ich Dir helfen?"

„Nein, laß nur," erwiderte die Frau Sekretärin in ihrem klagenden Ton, „ich bin ohnehin gleich fertig."

Margarethe war mit sich im Zweifel, ob sie der Mutter von der frohen Wendung, die ihr Verhältniß mit Georg nun bald nehmen würde, jetzt Mittheilung machen sollte; denn aus guten Gründen hatte sie bisher davon geschwiegen. Nun aber mußte sie ihrem übervollen Herzen Luft machen, und sie that es auch in fast übermüthigen Worten, indem sie sich ganz gegen ihre sonstige Art sogar zu Scherzen hinreißen ließ.

„Denke Dir nur, Mutterchen," sagte sie fröhlich, „wenn Du und ich dann in der Loge sitzen werden! Natürlich darfst Du dann nur noch seidene Kleider tragen — und ein Schälmesser in die Hand nehmen und Rosenkohl putzen darfst Du dann auch nicht mehr. Ueberhaupt wirst Du dann die richtige Theatermutter, bekommst lange, goldene Ohrringe und fährst nur noch Equipage. ‚Das ist die Schwiegermutter von dem berühmten Georg Brüggewerth,' werden alle Leute von Dir sagen. Freut Dich das nicht, Mutterchen?"

Aber Frau Sternagel schüttelte den Kopf. Was ihr Margarethe da erzählte, war viel mehr dazu angethan, sie zu ängstigen, als sie zu erfreuen. Erstens verstand sie von Theater, Kunst und dergleichen nichts, und es war immer ein Wunder gewesen, wie Margarethe bei einem solchen Elternpaare zu ihrer künstlerischen Veranlagung überhaupt gekommen war. Dann aber erschien ihr das Erzählte auch viel zu abenteuerlich, und außerdem hatte sie sich daran gewöhnt, in jeder Veränderung eher einen Schritt zum Schlimmern als zum Bessern zu vermuthen.

„Wenn's blos nicht anders kommt!" antwortete sie deshalb seufzend auf Margarethens frohe Botschaft, die Schüssel mit dem Gemüse jetzt auf den Tisch stellend und sich die Schürze abbindend.

„Ist sonst noch etwas passirt?" fragte Margarethe, sich nach den kleinen Erlebnissen während ihrer Abwesenheit erkundigend.

„Thomas ist dagewesen."

„Thomas? So? Hat der sich auch wieder mal sehen lassen? Was treibt er denn jetzt eigentlich?"

„Er ist Agent."

Seit dem Zusammenbruch der Brüggewerth'schen Firma und seit Thomas seine Stellung dadurch verloren hatte, bekamen ihn die beiden Frauen nur noch höchst selten zu Gesicht. Auch zu Georg unterhielt er kaum noch nennenswerthe Beziehungen, und in scharfen Worten machte sich jetzt Margarethe über eine solche Sorte von Freundschaft — „Freunde in der Noth gehen hundert auf ein Lot" — gegen die Mutter Luft.

„Gar so schlimm ist er doch nicht," warf Frau Sternagel zur Entschuldigung ihres Neffen ein, für den sie eine besondere Vorliebe hatte, und außerdem sah er auch immer so elegant aus, hatte so forsche Manieren, nannte sie „Tantchen," und heute hatte er ihr sogar einen Blumenstrauß mitgebracht, weil er eben immer nobel und nett war.

„Schlimm ist er nicht," sagte Margarethe, „aber er hat ein leichtes Gewissen. Was wollte er denn überhaupt? Bloß Dir und mir Guten Tag sagen?"

„Erstens das — und dann: er geht vielleicht nächstens nach Amerika."

„Nach Amerika? Was will er denn dort?"

„Er hat dort eine gute Stellung in Aussicht, in New York, durch einen Bekannten, der auch dorthin gegangen ist —"

„Er sollte an das Sprichwort denken: Bleibe im Lande und nähre Dich redlich. Wer weiß, was er sich von Amerika für goldene Berge verspricht."

„Ja, ja," seufzte die Frau Sekretär, nachdem man jetzt in das bescheidene Wohnzimmer getreten war, wo schon die alte Hängelampe brannte, und dabei holte sie aus der Tischlade das zusammengefaltete Tischtuch hervor; denn es war die Zeit zum Abendbrot gekommen, „wenn's blos nicht anders kommt!"

Aber was hätte sich Margarethe heute viel um andere Sorge machen sollen! Sie setzte sich an das Piano, über dem das Bild des Vaters hing, und ließ den Jubel ihres Innern in die Tasten strömen. Worte konnten es ja nicht sagen, wie glücklich sie war, nur Töne, in deren Reiche „er" nun bald ein Herrscher und König werden sollte — er, der ihr stolzer Liebster war! Ob sie denn selber wußte, wie groß ihre Liebe war? Nein, denn ihre Liebe war unermeßlich. Das Schicksal mochte sie nur einmal auf die Probe stellen — sie war darauf gerüstet!

* * *

„Na," sagte Doktor Gerdsmeyer, als er etwa vierzehn Tage später seinem cholerischen Musenfreunde auf der Straße begegnete und den hastig dahinstürmenden Alten, der für die profane Menge um sich herum keine Blicke hatte, an seinem wehenden Mantel festhielt, „was macht unser künftiger Albert Niemann?"

So zornig hatten ihn die kleinen, schwarzen Aeuglein hinter den runden Brillengläsern noch niemals angesprüht.

„Eine seelenlose Krämerbande! Ein gottverdammtes Ellenritterpack."

Kapellmeister Hengstenberg schrie diese Schmeichelworte in so ungeschminktem Tone vor sich hin, daß die Vorübergehenden verwundert stehen blieben und sich fragten, was mit diesem ohnehin schon so seltsam aussehenden alten Herrn wohl los sein mochte. Um der Neugierde zu entgehen, nahm ihn der Doktor am Arm und zog ihn in die Gänge der nahen, vorüberführenden Promenade, von deren Bäumen der Herbstwind die letzten gelben Blätter riß und sie wie einen Teppich vor sich hinstreute.

„Hab' ich Ihnen richtig prophezeit?" sagte der Doktor nicht ohne Genugthuung und Schadenfreude.

Jetzt erst brach ein Sturm von den Lippen des Alten los, gegen den sich der Herbststurm, der sie hier umbrauste, verstecken konnte.

„Kotau hat man vor dem Pack gemacht. Von Pontius zu Pilatus ist man gelaufen. Man hat ihnen vorgerechnet, daß sie ihren Mammon nicht sicherer in Staatspapieren anlegen können, meinen Kopf hab' ich ihnen zum Pfand geboten — und was ist das Resultat? Ein unverschämtes Lächeln! Ein freches ‚Bedaure sehr!' Einen Mörser haben und Brei aus diesen Schuften machen.... Und mit gebundenen Händen dastehen zu müssen und diesem Menschen nun nicht helfen können! Ihm selber sagen müssen: ‚Bleib' auf Deinem Kontorbock, bis Du schwarz wirst!' Denn ehe ich ihn in die Hände meines Sklavenjägers lasse, eher soll er den chronischen Keuchhusten an den Hals kriegen."

Doktor Gerdsmeyer wußte, wen der Alte mit seinem Sklavenjäger meinte, indessen fühlte er wenig Mitleid mit Georg. Hatte er doch selber einst die Künstlerlaufbahn einschlagen wollen, war dabei gescheitert und mußte sich nun mit der Rolle eines richtenden Zuschauers begnügen. Das eigene Schicksal hatte ihn gegen fremdes Leid und fremde Freude gleichgiltig gemacht.

Ein Viertelstündchen gingen sie noch Beide neben einander her, dann mußte Gerdsmeyer in die Redaktion, und Hengstenberg, der von einer Orchesterprobe kam, wurde nach Hause gerufen.

Georg stand an seinem grünen Kontorpult und machte seine Eintragungen in Strazzen und Kontobüchern nach wie vor. Inzwischen hatte er noch mehrmals bei seinem verehrten, neuen, alten Freunde — denn als solchen betrachtete er von nun an den borstigen Mann — vorgesprochen und jedes Mal von ihm erfahren, daß seine Versuche, einen Mäcen für ihn zu finden, vergeblich geblieben waren. Endlich aber stellte er diese Besuche ein, weil er dem alten Manne keine Verlegenheit mehr bereiten wollte. Sah er doch, wie sehr der Alte selber unter der Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen litt.

So war dies plötzliche Licht, das wieder über seinem Lebenswege aufgegangen war, also nur ein Sumpflicht gewesen, und mit Gleichmuth hätte er sich darein gefügt, wenn nicht Margarethe gewesen wäre. Aber so stark sie sich früher in seinem Unglück gezeigt hatte, diese neue Prüfung überstieg ihre Kräfte, oder auch gerade seine Gelassenheit brachte sie dagegen auf. Jetzt war an ihm die Reihe, sie zu trösten, ihr Muth zuzusprechen, daß vielleicht noch Hilfe kommen würde. Freilich, woher? Nein, nein, er glaubte selbst nicht mehr daran. Aber trotzdem — konnten sie nicht ruhig weiter warten, wie sie bisher gewartet hatten? Margarethe hatte ja doch vorher die Geduld dazu gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnattentate wegen verschmähter Liebe.

Eine größere Anzahl von Attentaten, die in Thüringen auf der Eisenbahn zwischen Mülhausen und Dingelstädt vom Februar d. J., bis in die allerneueste Zeit verübt wurden, sind jetzt durch den von Berlin entsandten Kriminalkommissar Wannowski aufgeklärt worden. In sämmtlichen Fällen war in der Nähe der Station Dachrieden vor dem Passiren des Sonntag-Nachmittagzuges eine Menge Ackergeräth auf dem Gleise aufgethürmt. Da der hohe, an der nördlichen Unstrut-Thalrand sich entlang ziehende Eisenbahndamm kurz vor der betreffenden Stelle eine scharfe Kurve macht, so ist es nur dem Umstande, daß die Bahn dort stark ansteigt und die Züge deshalb langsam fahren, zu danken, daß die Lokomotivführer jedesmal noch rechtzeitig anhalten konnten.

Der Kommissar konnte sofort feststellen, daß bei den Attentaten stets mit einer eigenartigen Säge gearbeitet worden war. Mehrere Einzelheiten führten ihn zu dem Verdacht, daß ein geisteskranker Mensch betheiligt sein mußte, und daß die Thäter aus irgendeinem Grunde die Schuld, das Eisenbahnunglück verübt zu haben, auf die Bewohner des Dorfes Horstmar lenken wollten. Der Kommissar erfuhr nun, daß im benachbarten Dorf Zelle der eine der beiden Brüder Beil geisteskrank ist und gegen die Bewohner von Horstmar einen großen Haß hat, weil sie seine Braut, die Tochter eines Horstmarer Bauern, veranlaßt hatten, das Verlöbniß zu lösen. Als er dann bei dem Verdächtigen eine Haussuchung abhielt, fand er sofort die gesuchte Baumsäge und nahm den einen der Brüder fest. Der andere entkam, wurde aber in Delmenhorst ergriffen. Beide befinden sich jetzt im Untersuchungsgefängniß in Mülhausen in Thüringen und haben bereits ein Geständniß abgelegt.

— Im letzten Augenblick. — Heirathsvermittler (athemlos in's Standesamt stürzend, zum Bräutigam): „Sie müssen rasch noch 'mal mit mir auf's Bureau kommen, Herr Meier... ich glaube, Sie haben nicht die Richtige gekriegt!"

Brachte sein Haar zurück.

Kopfhaut-Flechten durch Cuticura-Seife und Salbe geheilt,

Nachdem alles Andere nutzlos gewesen.

„Ich litt an schlimmen Kopfhaut-Flechten und dem Verlust von Haar, was mir viel Unannehmlichkeit und Unbequemlichkeit bereitete. Nach erfolglosen Versuchen mit vielen Heilmitteln und sogenannten Haar-Mitteln, veranlaßte mich ein Freund, Cuticura-Seife und Salbe zu versuchen. Die Flechten waren in kurzer Zeit geheilt und mein Haarwuchs wurde wieder so gesund als je und ich kann mit Freuden sagen, daß ich seitdem von jeder weiteren Unannehmlichkeit verschont geblieben bin. Ich werde immer Cuticura-Seife gebrauchen und die Salbe an der Hand halten, um dieselbe als Einzeldmittel für das Haar und die Kopfhaut zu benutzen. (Gezeichnet) Fred'k Busche, 213 Ost 57. Str., New York City."

Aging

Beer doesn't cause biliousness if it is aged well. It's the green beer that should be avoided.

Schlitz is aged for months before it is marketed; aged in refrigeration. This process alone requires nearly ten million cubic feet of room.

But the result is beer that is good for you.

Ask for the Brewery Bottling.
See that the cork or crown is branded

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

Schlitz
The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Lokalbericht.

Wohl gelungen.

Das „Fest der alten Ansiedler" im Riverview Park.

Massenhafter Besucherandrang.

Die Veranstalter machten ein Bombengeschäft und die Theilnehmer haben sich trefflich unterhalten. — Die Gewinner der ausgesetzten Medaillen.

Auch die ältesten Pioniere der Turngemeinde waren gestern einigermaßen erstaunt über den massenhaften Andrang zu dem vom Verein veranstalteten „Fest der alten Ansiedler." Größeres Gedränge zwar, als auf dem Festplatze herrschte, hatten die alten und auch viele jüngeren Herrschaften schon oft bei derartigen Anlässen erlebt, aber da war man in qualvoll fürchterlicher Enge eingekeilt gewesen — hier dehnte sich nach allen Richtungen der Raum in behaglicher Weite, und doch wogte und fluthete es über den ganzen weiten Park von Menschenmassen, und auf manchen von zur Tränkung der Dürstenden und Speisung der Hungernden eingerichteten Stätten war der Andrang vom frühen Mittag bis zum späten Abend hin ein so starker, daß die Nachrückenden gezwungen waren sich zu Kolonnen zu organisiren und geduldig zu warten bis hier oder da ein Plätzchen frei wurde, auf das man dann hübsch der Reihe nach Beschlag legte. So ging es nicht nur im Bratwurst-Glöcklein und in der „Kaffeeküche", sondern auch in dem prächtigen Kasino, was letzteres besonders der Parkverwaltung großen Spaß machte, welche diesen prachtvollen Bau mit großem Kostenaufwand hat herstellen lassen und doch auch gern auf ihre Rechnung kommen möchte. Indessen, wie Schley nach der Schlacht bei San Jago depeschirte: „Es ist Ruhm genug für Alle errungen worden," so ähnlich war's hier mit den Geschäftsgelegenheiten, es ist dabei Niemand zu kurz gekommen, weder die Parkverwaltung, noch die Turngemeinde, noch die Feuerwerks-Gesellschaft, die am Abend anläßlich des Siedlerfestes einen Extra-Schnitt machte.

Der Fest-Ausschuß der „Turngemeinde", dessen Mitglieder bei den Arrangements und der Durchführung dieses jährlichen Volksfestes zum Theil bereits mitwirken seitdem dasselbe erfunden worden ist, widmete sich gestern seinen Aufgaben mit erhöhter Freudigkeit und ließ sich die Mehrarbeit, welche durch den riesigen Besucherandrang bedingt wurde, gern gefallen. Viel zu thun gab es besonders für Turner Stern und seine Assistenten, welche die Registrirung der Prämienanwärter und die Vertheilung der Siedler-Abzeichen zu besorgen hatten. Bei der Vertheilung dieser Abzeichen hat man sich übrigens nicht streng an die festgesetzten Regeln halten können. Als Siedler und Siedlerinnen hätten eigentlich nur die in Betracht kommen sollen, welche bei ihrer Ankunft in Chicago (vor dem Jahre 1883) bereits das 20. Lebensjahr überschritten hatten. Aber man gewahrte später auf dem Festplatze fast überall Abzeichen aus den Sechziger, Fünfziger und Vierziger Jahren an Männern und Frauen, die ihrem Aussehen nach zu urtheilen in dem auf dem Abzeichen vermerkten Jahre erst eben das Laufen gelernt haben dürften. Aber so genau kommt es ja nicht darauf an — die Hauptsache war, daß sie Alle zur Stelle waren, die Alten und die Jungen.

Eine sehr interessante Programmnummer bildete wie gewöhnlich „der Tanz der Alten", zu welchem wie seit so vielen Jahren schon die Herren L. Kretlow, B. Frey, M. Metzdorf, W. Wiesenbach, M. Müller und H. Braun bald in feierlich getragener, bald in schalkhaft heiterer Weise aufspielten. Die als Preise ausgesetzten silbernen Medaillen holten sich bei diesem Tanz die nachgenannten Paare:

Caroline Schliemann, 36 Iowa Str., 83 Jahre alt; August Schrader, 451 N. Robey Str., 81 Jahre alt.

Marie Klostermann, 1076 Milwaukee Ave., 75 J.; J. G. Davis, 1476 Montana Str., 77 J.

Blumensträuße erhielten:

M. George, 1063 California Ave., 81 J.; Frau Minna George, 67 J.

Joseph B. Lammers, 2 Canalport Ct., 75 J.; Frau Anna Maria Lammers, 73 J.

Die Preisvertheilung wurde, ebenfalls wie von Alters her, von Herrn Emil Höchster besorgt, der später auch von der Tribüne der Gardejäger-Kapelle aus den nachgenannten Siegern bei den sonstigen Wettbewerben ihre Medaillen aushändigte, und zwar wie folgt:

Aeltester deutscher Ansiedler: Jacob Rehm, 589 Dearborn Str., seit 1840 in Chicago ansässig.—Als Mitbewerber aufgetreten waren: Peter Almendinger, 1843; Bernhard Kühl, 1844; Lorenz Walter, 1844; Henry Bunge, 1844; A. Thiele und Jacob Leis, 1847; Louis E. Grimme, 1848; A. R. Selonke, 1853.

Aelteste deutsche Ansiedlerin: Magdalene Martin, 2060 W. Huron Str., seit 1841 in Chicago.—Mitbewerberinnen: Dorothea Dreßler, 1845; Anna Ganschow, 1846; Anna Marie Trom, Magdalene Koch, Lizzie Claussen, Marie Runge und Minna Aaron, 1847; Anna Apfel, 1843; Marie Frank, 1849.

Aeltester nicht deutsch sprechender Ansiedler: Geo. C. Foot, 348 W. Van Buren Straße, 1834; Mitbewerber: Fred A. Howe, 1834; E. W. Morrison und James C. Sinclair, 1836; Geo. A. Tuder, 1842.

Aelteste nicht deutsch sprechende Ansiedlerin: Frau O. F. Gear, 3237 N. Western Ave., 1833; Mitbewerberinnen: Elizabeth A. Furbeck und Margaret Roberts, 1836; Delia Gunther Clark, Mary J. Pittin und Elsa Harpel, 1839.

Aeltestes deutsches Ehepaar: Joseph und Elisabeth Pecher, 319 Aberdeen Str., 82, bezw. 79 Jahre alt.

Aeltestes nicht deutsch sprechendes Ehepaar: John und Christina Gloeckler, 67 Beethoven Place, 80, bezw. 78 J.

Ansiedler am längsten in ein und demselben Geschäft angestellt: Joseph C. Snow, 987 N. Leavitt Str., seit 50 Jahren bei der „Chicago Tribune."

Ansiedlerin am längsten in ein und derselben Stellung thätig: Mary Fry, 1 Washington Place, seit 29 Jahren bei der Firma Merz & Sons, 209 Superior Str., angestellt.

An dem Wettlaufen, welches unter der Leitung einiger jüngeren Mitglieder der Turngemeinde stattfand, betheiligten sich unter Anderen ein Sohn und ein Enkelsohn von Alexander Beaubien, dem ersten in Chicago geborenen Weißen. Der Sohn nahm an dem Rennen für wohlbeleibte Männer theil und errang den dritten Preis, wobei aber zu bemerken ist, daß auch nur drei Theilnehmer vorhanden waren. Der kleine Clifford Beaubien erwies sich als der flinkste unter den am Wettlauf theilnehmenden Knaben im Alter von 6—8 Jahren.

Der Berechnungs-Ausschuß für die Preisbewerbungen war gestern mit seiner Arbeit verhältnißmäßig rasch mit seiner Arbeit fertig, den Finanz-Ausschuß für das Fest wird die Berechnung des Ergebnisses länger in Anspruch nehmen, daß dieses aber ein über alle Erwartungen hinaus erfreuliches sein wird, darf jetzt schon als feststehend angenommen werden, und daß die Besucher des Pikniks sich durch die Bank köstlich unterhalten haben, unterliegt ebenfalls keinem Zweifel.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ein neuer Stadttheil entsteht südlich von Jackson Park.

Das Land, welches an den Südrand des Jackson Park angrenzt, soll jetzt in einen Wohnbezirk umgewandelt werden. Ein Syndikat, an dessen Spitze Alderman Frank J. Bennett steht, will dort zwanzig neue Wohnhäuser errichten, von denen jedes auf einem 50 bei 134 Fuß messenden Grundstück stehen soll, und zwar an Euclid Ave., zwischen Jeffrey und Cregier Ave., und zwischen dem Park und 71. Str. Der neue Stadttheil wird „Jackson Park Highlands" heißen. Die Baukosten der zwanzig Häuser wird auf $150,000 veranschlagt werden. Der erste Spatenstich ist heute geschehen.

Die Chicago Heights Land Association hat mit der George H. Fuller Construction Co. einen Kontrakt für die Errichtung von vierzig Wohnhäusern in Chicago Heights abgeschlossen. Die Häuser sollen aus Backstein gebaut werden und etwa $80,000 kosten. Die genannte Gesellschaft beabsichtigt, in nächster Zeit noch fünfzig andere Wohnhäuser ähnlicher Art bauen zu lassen.

Die Standard OilCo. hat ein dreieckiges Grundstück an Hawthorne Ave. und Clybourn Pl., mit zwei Fronten von je 225 Fuß, welches sie seit längerer Zeit gepachtet hat, käuflich erworben. Der Preis ist nicht bekannt gegeben worden.

Das Apartmentgebäude an der Südost-Ecke von Rhodes Ave. und 34. Pl., mit 50 Fuß bei 126 Fuß Grundfläche, Nordfront, ist von Nathaniel H. Blatchford für $42,000 an William C. Hill verkauft worden. Auf dem Eigenthum ruht eine Hypotheke von $23,000.

Charles F. Congleton hat von Andrew J. Pruitt das Apartmentgebäude an Sherman Road, 50 Fuß nördlich von Lawrence Ave., 60 bei 150 Fuß, Ostfront, für $35,000 angekauft, einschließlich einer Hypothek von $17,000.

Das Laden- und Apartmentgebäude an State Str., 191 Fuß nördlich von 51. Str., mit 50 bei 100 Fuß Grundfläche, hat Morgan Hollinshead für $25,000 an Willam Rese verkauft.

Lärmende Kälber.

Bringen die Bewohner von Lake Forest um ihre Nachtruhe.

Sieben Nachbarn der Frau Scott Durand in Lake Forrest haben bei der Behörde jener Vorstadt schriftlich Beschwerde über die Kälber eingereicht, welche sie in ihrer Muster-Milchwirthschaft aufpäppelt. Die Wirthschaft heißt „Crab Tree Dairy" und ist das Steckenpferd der Frau Durand, die als Schriftstellerin und in der Gesellschaft einen Namen hat. Die Kälber sollen die ganze Nacht hindurch nach Nahrung blöken, so daß die beschwerdeführenden Nachbarn nicht schlafen können. Die Eingabe ist an das Gesundheits-Komite verwiesen worden, welches die Sache näher untersuchen wird.

* Dr. Albert Goldspohn ist von der im deutschen Hospital angestellten Louise D. Eggert im Kreisgericht auf $10,000 Schadenersatz verklagt worden, weil er angeblich unwahre, ehrenrührige Aussagen über das Verhältniß der Klägerin zu Dr. Eisendraht gemacht hat, in dessen Ehescheidungsprozeß ihr Name genannt wurde.

Klagt über Wortbruch.

Will für seine Großmuth übel belohnt worden sein.

Ein vormaliger Feldwebel in der britischen Armee, Frank Raimbault, 535 Dearborn Ave., hat den Anwalt Walter Miller auf $50,000 Schadenersatz verklagt, weil letzterer, seinem Versprechen entgegen, angeblich eine beschworene Aussage des Klägers der Oeffentlichkeit preisgegeben und seinen guten Namen dadurch geschädigt hat.

Wie seinerzeit berichtet, hatte Raimbault im Kreisgericht auf Scheidung von seiner Frau geklagt, und zwar auf Grund angeblicher unerlaubter Beziehungen zu den Kameraden ihres Mannes in Quebec und andern kanadischen Garnisonen. Es stellte sich dann heraus, daß die Beklagte, eine Tochter eines Beamten in Halifax, ihrem Manne mit einer Scheidungsklage zuvorgekommen war, und Raimbault zog nicht nur seine eigene Klage zurück, sondern vertheidigte sich auch nicht, so daß Richter Honore seiner Frau die Scheidung zusprach.

Dann ersuchte der genannte Anwalt der Frau Raimbault, eine schriftliche Erklärung eidlich zu erhärten, in welcher er alle seine Beschuldigungen gegen seine Frau zurücknahm, angeblich um der Frau eine Wiederverheirathung zu ermöglichen. Raimbault erklärte sich, gegen das Versprechen, daß das Schriftstück geheim gehalten werden sollte, bereit, die Erklärung zu unterzeichnen. Der Anwalt soll diese aber sofort nach Quebec gesandt haben, wo sie veröffentlicht wurde.

Auf freien Füßen.

Ein wegen Todtschlags Verurtheilter gegen Bürgschaft freigelassen.

Victor Roland O'Shea, welcher am 24. Juni von Richter McEwen auf unbestimmte Zeit in's County-Gefängniß gesandt wurde, nachdem die Geschworenen ihn des Todtschlags seiner Frau Amy schuldig befunden hatten, ist gestern gegen $25,000 Bürgschaft aus dem Gefängniß entlassen worden. Das erste Mal konnten sich die Geschworenen nicht einigen. Die Vertheidigung stützte sich in beiden Prozessen auf angeblichen Irrsinn des Angeklagten. O'Shea will Berufung an das Obergericht einlegen.

Aus Vereinskreisen.

In der letzten Generalversammlung des Deutschen Frauenvereins „Lincoln" wurden folgende Beamte erwählt: Karoline Hauf, Expräsidentin; Elisa Kreienbring, Präsidentin; Elisabeth Sebastian, Vize-Präsidentin; Paulina Brandis, prot. Sekretärin; Bertha Wegner, Finanz-Sekretärin; Alwina Lemke, Schatzmeisterin; Ida Damann, Führerin; Maria Markmann, innere Wache; Bertha Reinalter, äußere Wache; Verwaltungsrath: Emilie Albrecht, Karolina Brünecke, Barbara Rock; Paulina Rößler, Vergnügungsschatzmeisterin. — Zwecks der Installirung der Beamten hält der Verein am kommenden Sonntag im Busch bei Cragin ein Piknik ab.

Dr. Pusheck,

192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und briefliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wieder ein großer Dockbrand.

Anderthalb bis zweimillionen D. Schaden.

New York, 8. Aug. Eine verheerende Feuersbrunst zerstörte gestern Nacht auf der Hobokener Seite des Hudson den Hauptbahnhof der Deleware-, Lackawanna- & Western Bahn mit seinem 600 Fuß Bahnschuppen sowie das Lackawanna-Fährhaus, Dukes Hotel, eine neue Einwanderungsstation und zwei Fährboote. Zeitweilig schien die ganze Wasserfront in der Nachbarschaft, bedroht zu sein, einschließlich der Docks der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft und des Norddeutschen Lloyd, wo mehrere große Schiffe lagen, und Hunderte von Menschenleben standen in Gefahr; doch wurde das Schlimmste abgewendet. Als heute früh um 3 Uhr die Flammen unter Kontrolle gebracht waren, schätzte man den Verlust auf anderthalb bis zwei Millionen Dollars. Durch Fährboote die in Brand gerathen waren und, losgerissen, im Fluß dahintrieben, wurde der ganze Schiffsverkehr in Gefahr gebracht. Der Nordwind begünstigte die Verbreitung des Feuers sehr, das in einem alten hölzernen Fährboot entstanden war. Ein Feuerwehrmann Namens George Robinson wurde durch niederfallendes Gebälk verletzt.

Großer Kirchenbrand.

New York, 8. August. Die St. Thomas-Episkopalkirche an der 5. Ave. und 53. Straße dahier, eines der am reichsten ausgestatteten Gotteshäuser in Amerika, in der nächsten Nachbarschaft der Heime von etwa zehn der reichsten Leute der Ver. Staaten, ist durch eine Feuersbrunst ruinirt worden. Es gelang, das Feuer auf das Kirchengebäude selbst zu beschränken. Der Schaden wird jedenfalls sehr hoch kommen.

Ausland.

Werden nachgiebiger.

Die Bauunternehmer in Rheinland und Westfalen. — Versuche mit Unterseeboote. 2,700,000 geborene Deutsche in den Ver. Staaten. — Selbstmord eines Arztes.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 8. August. Der erbitterte Kampf zwischen dem Arbeitgeber-Verbande und den organisirten Bauarbeitern in Rheinland und Westfalen scheint, einen für die Letzteren günstigen Ausgang nehmen zu sollen. Von hohem moralischem Einfluß war die Stellungnahme des Oberbürgermeisters Zweigert in Essen, welcher dem Arbeitgeber-Verbande direkt Kontraktbruch zum Vorwurf machte. Dann nahm der Regierungspräsident von Düsseldorf gegen die, von den Arbeitgebern geplante Einführung ausländischer Arbeiter Stellung, indem er die, ihm untergeordneten Behörden auf das betreffende Verbot aufmerksam machte.

Jetzt fangen die Bauunternehmer in Bochum, wie von dort gemeldet wird, an, nachgiebig zu werden. Sechs große Firmen haben den Lohntarif der Arbeitnehmer bereits anerkannt. Der Einfluß des Arbeitgeber-Verbandes, der erst nach dem 1. April nächsten Jahres eine eventuelle Lohnerhöhung der Arbeiter in Berathung nehmen zu wollen erklärt hatte, ist somit im Schwinden begriffen.

Nicht geringes Aufsehen hat hier der Selbstmord des Arztes am Physiologischen Institut der hiesigen Universität, Dr. Max Borchard, hervorgerufen. Dr. Borchard hatte die Absicht, sich in der medizinischen Fakultät als Privatdozent zu habilitiren, aber sein Gesuch um Zulassung wurde infolge der verschärften Bestimmungen seitens der zuständigen Behörde abschlägig beschieden. Dadurch außer Stande gesetzt, seinen Lebensplan zu verwirklichen, machte der Unglückliche seinem Dasein selbst ein Ende.

Die eingehende Aufmerksamkeit, welche die Regierung den Wechselbeziehungen zwischen dem deutschen Reich und der Ver. Staaten widmet, spiegelt sich in einer soeben zur Veröffentlichung gelangten Arbeit des kaiserl. Statistischen Amtes wider. Diese hochinteressante Arbeit gibt in ebenso umfassender, wie lehrreicher Weise Auskunft über die Zahl der, in Deutschland Geborenen, welche in Amerika eine zweite Heimath gesucht haben, wie der Amerikaner, welche im Gebiet des deutschen Reiches weilen.

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes beläuft sich die Zahl der in Amerika lebenden Deutschen, welche in Deutschland geboren sind, auf rund 7,700,000, während es in Deutschland 24,842 Amerikaner gibt. Diese statistische Feststellung ist unternommen worden, um zu konstatiren, daß bei den Wechselbeziehungen zwischen den beiden Ländern Amerika den bei weitem größeren Vortheil hat.

Seitens der deutschen Marineverwaltung ist beschlossen worden, die Versuche mit Unterseebooten auszudehnen. Durch diese Versuche soll in möglichst umfassender Weise ihre Verwendbarkeit und Leistungsfähigkeit unter allen Verhältnissen des Seekrieges festgestellt werden. Für Deckung der erforderlichen Kosten trifft der Voranschlag des Flottenetats durch Anweisung eines erheblich höheren Betrages Vorsorge.

Erst jüngeren Datums ist die Einführung von Unterseebooten seitens der deutschen Marineverwaltung. Fahrzeuge dieser Art waren von anderen Mächten, namentlich von Frankreich und den Ver. Staaten, längst in beträchtlicher Zahl angeschafft, als in Deutschland noch nicht einmal der Typ eines solchen Bootes adoptirt war. Die Lehren des russisch-japanischen Krieges haben jetzt Deutschland zum Einschlagen eines schnelleren Tempos auf diesem Gebiet veranlaßt.

In Lana, Tirol, hat der Jurist und

Finanzielles.

Wenn Ihr $500 oder mehr in Bonds oder Hypotheken anlegt, die von uns ausgesucht sind und 5 und 5½ Proz. bringen, so habt Ihr eine Anlage, die mit Sorgfalt gewählt ist.

Die Vorsicht und Sorgfalt der **Bank** sind Vorzüge, die von Leuten, die mit uns geschäftlich verkehren, anerkannt werden.

Grundeigenthums-Darlehen-Dept.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Es wird Deutsch gesprochen.

Schriftsteller Ludwig Passarge gestern seinen 80. Geburtstag gefeiert. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zutheil. (Er hat sich besonders als Reiseschriftsteller und als Uebersetzer Ibsens und Björnsens einen Namen gemacht.)

Rußlands innere Unruhen.

Lodz, Polen, 8. Aug. Die Polizei verhaftete 168 Arbeiter dahier, welche beim letzten Streik Führer waren. Von den Arbeitern wird mit einem Generalstreik gedroht, wenn ihre Führer nicht vor dem 12. August freigelassen werden.

Helsingfors, Finland, 8. Aug. 20,000 Personen versammelten sich vor dem Senatsgebäude und protestirten gegen den Plan der Regierung, politische Missethäter der Jurisdiktion der Ortsbehörden zu entziehen und sie an die russischen Militärgerichte zu verweisen. Die Versammlung — die von der Polizei nicht behelligt wurde — verlangte die Einberufung eines außerordentlichen finnischen Landtages, Auflösung der russischen Gendarmerie in Finland, Wiederherstellung der Preßfreiheit und Verhaftung des Gouverneurs und des Polizeichefs, welche für die Ruhestörungen desletzten Januar verantwortlich gehalten werden.

Homel, 8. Aug. Der hiesige Polizeichef macht bekannt, daß von jetzt an auf alle Juden, welche sich seiner Equipage auf mehr, als 50 Schritte nähern, gefeuert werden soll! Er behauptet, sein Leben sei schon zweimal von Juden niedriger Klasse bedroht worden. Auch hat er die Kosaken angewiesen, auf Häuser zu schießen, aus denen beleidigende Zurufe kommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm der Zweite von Bremen nach New York. (Heute Abend gegen 7 Uhr an seinem New Yorker Dock erwartet.)

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Havana nach Zentralamerika.

Gibraltar: Prinzeß Irene, von Genua und Neapel nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Elgin, Ill., ertranken Herbert Penny und Wm. Miller, die im Fox River badeten.

— Senator Clark von Montana, welcher in New York operirt wurde, kann wieder ausfahren.

— Im Nevada'er County Humboldt, tief in der Wüste, fand man das wohlerhaltene Skelett einer Seeschlange von 40 Fuß Länge.

— Eine Sodawasserfontäne explodirte in einer Apotheke in Minneapolis. Der Provisor W. L. Hughes wurde getödtet.

— Zu Broad Ripple bei Indianapolis ging der Ausflüglerdampfer „Sunshine" unter, auf dem sich 175 Ausflügler der „Union Stock Yards" befanden. 4 Personen wurden verletzt; ein Passagier wird vermißt.

— Aus angeblich bester Quelle wird mitgetheilt, daß Gouverneur La Follette von Wiskonsin anfangs September sein Amt aufgeben und im Oktober Bundessenator werden wolle.

— Der Bundesgerichtsclerk Willis Estey Dunning aus Hyde Park, Chicago, ertrank nebst Wallace C. Green bei Buffalo, N. Y., infolge Umschlagens eines Bootes.

— Aus Eifersucht verletzte Harvey Colvin in New Philadelphia, O., Frl. Shaffer mit einem Beil schwer und tödtete sich dann mit Karbolsäure.

— Unsere Regierung erhielt Nachricht, daß das gesammte Bundesgericht in Venezuela gleichfalls gegen die „Bermudez Asphalt Co." entschieden und die Konzession derselben aufgehoben habe.

— Angesichts von Hunderter Straßenpassanten sprang ein unbekannter Mann von der Brooklyner Brücke. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Der Mann glich dem vermißten Mayor Belcher von Paterson, N. J.

— Das Kasino von Thomas Taggart, Versitzender des demokratischen Nationalsausschusses, zu French Lick, Ind., wurde im Auftrag des Gouverneurs Hanly, der jetzt einen Feldzug gegen das Glücksspiel führt, geschlossen.

— Ein junger deutscher Einwanderer Namens Georg Reichold wurde in New York deportirt, weil er mit einer gewissen Rosa Blunk getraut sein wollte, die mit ihm auf dem Dampfer „Bulgaria" gekommen war, und von der ein Gatte in Hamburg lebt.

— Unmittelbar nach seiner Verurtheilung zu drei Monaten Gefängniß wegen Versuches, eine Frauensperson zu küssen, sprang Michael Conrey in Brooklyn N. Y., aus einem Fenster des Gerichtssaales und erlitt einen Schädelbruch, der wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen wird.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 4, New York 0; Cincinnati 13, Philadelphia 7; Pittsburg 0, Boston 3; Pittsburg 3, Boston 2 (2tes Spiel). „American League" — Washington 9, Chicago 7; New York 14, St. Louis 4; Philadelphia 3, Detroit 9; Boston 4, Cleveland 3 (in 11 Gängen.)

— Hilfsdistriktsanwalt Krotel in New York erklärt es für gewiß, daß Robert A. Criswell, der jüngst an einer Station der Tiefbahn daselbst überfahren wurde, aus Furcht vor behördlichem Einschreiten Selbstmord begangen habe. Er hatte $6500 für Bestellungen auf ein Werk „Americas Foremost Families" kollektirt, für dessen Herausgabe gar keine Vorbereitung getroffen waren.

— Nach 3jährigem Kampf setzten es die Glaubensheiler John Quimby, seine Gattin und Dr. John C. Lathrop in White Plains, N. J., durch, daß das Countygericht die Einwände gegen ihre Verurtheilung aufrecht erhielt. Es handelte sich dabei um das Recht, kranke Familienangehörige ohne die Pflege seitens eines regulären Arztes zu lassen, überhaupt nach eigenem Ermessen für Kranke zu sorgen.

Ausland.

— Ein starker Schneesturm suchte das Zillerthal in Tirol heim, und 140 Reisende wurden eingeschneit.

— Sir Alfred Jones, Präsident der Schule für tropische Medezin in Liverpool, bot in einer Kabeldepesche dem Bürgermeister von New Orleans die Dienste dieser Schule bei der Bekämpfung des Gelbfiebers an.

— Papst Pius empfing den amerikanischen Konsul in Trebisonde (Türkisch-Kleinasien), Edw. J. Sullivan, nebst dessen Sekretär E. Martus, und sandte dem Präsidenten Roosevelt seine Grüße.

— König Oskar von Schweden ververkündete durch Proklamation, daß er ins Bad reise, um Ruhe und Erholung zu finden; er fährt nächsten Montag nach Marsstrand, Schweden, ab, und Kronprinz Gustav übernimmt wieder die Regentschaft.

Lokalbericht.

Plattdeutsche Großgilde

Hält in Schoenhofen's Halle eine dreitägige Versammlung ab.

Glänzende finanzielle Lage.

Zufriedenstellender Bericht von allen Großbeamten und Großkomites. — Wichtige Veränderung der Statuten. — Geistig-gemüthliche Unterhaltung.

Die 17. Konvention der plattdeutschen Groß-Gilde der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika wird zur Zeit in Schönhofen großer Halle abgehalten. Die 94 weiter unten genannten Delegaten waren in der Eröffnungssitzung zur Stelle und wurden als solche eingeführt worauf die von Großmeister Christ Siemsen vorgelegte Geschäftsordnung angenommen wurde.

Nach Verlesung der Protokolle der letzten Vorstands-Versammlung brachten die verschiedenen Großbeamten, Verwaltungsräthe und Groß-Komites ihre Berichte ein, aus denen folgende Angaben von allgemeinem Interesse sein dürften:

Die Gilden zählen gegenwärtig 7070 Mitglieder, gegen 6800 vor einem Jahre. Das Kapital beträgt augenblicklich $57,070, wovon $6184 in der Assesment-Kasse, $1503 in der Krankenkasse, $2578 in der General-Kasse und $46,805 in der Reserve-Kasse liegen.

Seit dem Jahre 1891 haben die Gilden insgesammt $72,800 an Krankengeld ausgezahlt und $329,500 an Sterbegelder. Im verflossenen Jahre erhielten die Angehörigen von 74 verstorbenen Mitglieder $37,000 ausgezahlt und an Krankengeldern wurden zusammen $8818 bewilligt.

Die Namen der Großbeamten der Gilden sind wie folgt: Ex-Großmeister, J. Henry Müller; Großmeister, Christ. Siemsen; 1. Groß-Altgesell, Henry Fischer; 2. Groß-Altgesell, Alfred Heim; Großschreiber, Louis E. Brandt; Großschatzmeister, Chris. Clausen; Großaufseher, Louis Schulz; Groß-Wächter, Klaus Uhlhorn; Großverwaltungsräthe: Henry Kaeding, George Boldt und Chas. F. Kagels.

Die folgenden Herren waren als Vertreter der Gilden anwesend:

Gilde Nr. 1: Eilert Dierhs, Frank F. Aring, Chas. Goettsche und Herman Kreutzer; Nr. 2: Hermann Haude, Richard Willer und Chas. Kreßmann; Nr. 3: Albert Mecklenburg und Robert Zepernick; Nr. 4: Max Scharlau und Wm. Clausen; Nr. 5: Herman Jordan; Nr. 6: Charles Dosch; Nr. 7: Elisabeth Pehmoeller; Nr. 8: Chas. Wier; Nr. 9: Bernhard Grothmann und Herman Schultz; Nr. 10: Wm. Schulenberg und Carl Waterstradt; Nr. 11: Henry Wied und Gerhard Wenke; Nr. 12: Ludwig Kus; Nr. 13: Max Beradt und R. Kaufmann; Nr. 14: P. F. Thede und Chas. Jung; Nr. 15: Louis Nahrstadt; Nr. 16: Andreas Weber und Carl Arndt I; Nr. 17: Aug. Morgenroth; Nr. 18: Frank Burde; Nr. 19: Herman Esker und William Lowes; Nr. 20: H. A. Linnemeyer und Wm. Hintze; Nr. 21; Wm. Jensen und Ernst Haker; Nr. 22: Hans Hamer; Nr. 23: Carl Berndt; Nr. 24: Hans Pieper; Nr. 25: Aug. Kaupert und John Rickhoff; Nr. 26: Bernhard Aumann; Nr. 27: Wm. Runge; Nr. 28: Fritz Prill; Nr. 29; Jasper Holm; Nr. 30: Fr. Baumann; Nr. 31: Fritz Kasch und Henry Baase; Nr. 32: Fritz Rose; Nr. 33: Hy. Rambow; Nr. 34: Alb. Huebsch; Nr. 37: Henry Lempke; Nr. 38: Paul Thulke, Fritz Kamberg und Wm. Dumkow; Nr. 39: Fritz Logemann; Nr. 40: Christ Behnke; Nr. 41: Herman H. Korthauer; Nr. 42; Fritz Lippert; Nr. 43: Wm. Niemann und Geo. Vogel; Nr. 45: Hugo Bayer; Nr. 50: Albert J. Kringel; Nr. 52: Albert Kautz; Nr. 55: Fred Schuble; Nr. 56: Ernst Zahrndt; Nr. 57: Adolph Weede; Nr. 58: August Staedtke; Nr. 59: Herman Duensing; Nr. 60: Wilh. Kiphuth; Nr. 61: Herman Otto; Nr. 62: Peter Leptien; Nr. 63: Henry Huettmann; Nr. 65: Henry C. Fischer; Nr. 67: Heinrich Lueders; Nr. 68: Hugo Feldten; Nr. 70: Annie Simnacher; Nr. 71: Henry J. Dillner; Nr. 73: John Bauscher; Nr. 74: Aug. Waldow; Nr. 75: Charles Jarchow; Nr. 77: George Wurmstein; Nr. 78: Henry W. Miller; Nr. 81: Henry Stegen; Nr. 82: Fritz Raasch; Nr. 84: Paul Fabisch.

Gestern Nachmittag kamen sieben Anträge auf Statuten-Veränderungen zur Berathung. Es wurden drei davon angenommen, unter denen einer eine besonders lebhfte Debatte hervorrief, welche bestimmt, daß Niemand Anspruch auf Krankengeld hat, solange oder sobald er imstande ist, zu arbeiten, wenn er auch nicht so viel verdienen kann wie vor seiner Krankheit.

Heute Morgen wurden die Rechnungen der Delegaten über ihre Fahrkosten geprüft und die Beträge angewiesen. Dann wurde der Großschreiber beauftragt, dafür zu sorgen, daß der Versicherungs-Kommissär von Illinois künftig den Namen der Gilde unangetastet lasse, statt ihn durch eine Uebersetzung mit „Low-Dutch" zu verunstalten.

Eine lange Debatte entspann sich über eine vielseitig gewünschte Erhöhung des Sterbegeldes. Es kam zu keiner Entscheidung, sondern der Vorstand wurde beauftragt, im Laufe des Jahres die Angelegenheit weiter zu prüfen. Während dieser Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß die Assesments für die Sterbekasse im letzten Jahre nur $6 für jedes Mitglied betragen haben, und die Beiträge für die Krankenkasse nur $1.20.

Bald nach Mittag vertagte sich die Versammlung bis 2 Uhr. Heute Abend veranstaltet die Gilde Eekenkron Nr. 75 den Gästen zu Ehren in Schoenhofens Halle eine geistig-gemüthliche Unterhaltung, für welche ein höchst interessantes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Die Familie Grobecker wirkt mit, die Schiller-Liedertafel und der Chicago Ideal Ladies Mandolin Klub. Großmeister Siemsen wird die Festrede halten.

Morgen findet eine weitere Versammlung statt zwecks Festsetzung der Gehälter und der Wahl der Großbeamten und Ernennung der Großkomites.

Tödtlicher Eifer.

Der Heizer Wm. Watson überarbeitete sich auf der Lokomotive eines Zuges der Chicago & Northwestern-Bahn bei dem Versuche, verlorene Zeit einzuholen, gestern Abend zwischen Aurora und Chicago dermaßen, daß er bei der Ankunft in West Chicago todt hinfiel. Der Zug mußte daher warten, bis ein Ersatzmann angekommen war.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

G. G. G.

Gräuliche, Grüne Galle, und wie die rechte Nahrung das Uebel beseitigt.

Billiosität von unzuträglicher Nahrung führt nicht nur zu Beschwerden des Körpers, sondern auch zu solchen des Geistes.

Die Welt ist ein dunkler, öder Platz für solche Leidende, ob Millionäre oder Bettler.

Die Gattin des Inhabers eines großen Versicherungsgeschäfts in einer Stadt des Ostens wurde vollständig von diesem elenden Zustand geheilt durch den Gebrauch von Grape Nuts. Sie sagt:

„Seit Jahren litt ich fortwährend an Billiosität und schwerer Verstopfung und ich hatte einmal in der Woche die schrecklichsten Kopfschmerzen, die je drei bis vier Tage dauerten. Von Grape Nuts erfuhr ich zuerst vor etwa 5 Jahren. Es schmeckte mir von Anfang an und ich aß es, weil es mir mundete, ohne irgend welchen Gedanken, daß es meiner Gesundheit zuträglich sein könnte. Zu meiner Ueberraschung bemerkte ich, daß meine sämmtlichen Leiden allmählig aber sicher verschwanden. Ich bin jetzt schon seit Jahren vollständig von ihnen befreit und erfreue mich tadelloser Gesundheit.

„Jeder in meinem Hause ißt jetzt regelmäßig Grape Nuts, sogar mein kleines zwei Jahre altes Töchterchen schmaust es gern, zusammen mit ihrem Postum Kaffee (das ist noch ein Artikel, den wir stets im Hause haben) und zieht es jeder anderen Zerealien-Nahrung vor. Es brachte sie durch die schwierige Periode des Zahnens während des heißen Wetters, als sie keine andre Speise essen mochte. Es ist die erste Nahrung, die ich meinem kleinen Jungen geben werde, wenn ich ihn entwöhne.

„Mein Gatte ißt mehr Grape Nuts-Nahrung zu jeder Mahlzeit, als von irgend einer anderen Speise. Er sagt, es schmeckt ihm nie schal und es regulirt seine Eingeweide tadellos." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Frecher Raubanfall.

Versuch, einen Juwelier in seinem Laden niederzuschlagen.

Mordversuch eines Wahnsinnigen.

Italienischer Arbeiter sticht einen Knaben nieder. — Lieb's Mörder verhaftet. — Er will in Nothwehr gehandelt haben. — Strolch vermessert ein Pferd.

Der Juwelier Joseph Wathier wurde heute Morgen kurz nach Geschäftseröffnung in seinem Laden, 178 West Madison Straße, von einem Kerl, vermuthlich einem Räuber, überfallen, wehrte sich aber seiner Haut und zwang den Strolch zu schleuniger Flucht. Wathier war mit Ordnung der Fensterauslage beschäftigt, als der Fremde eintrat. Er ging diesem entgegen und fragte nach seinem Begehr. Im nächsten Augenblick schlug ihm der Verbrecher mit einer kurzen Eisenstange welche er, in Papier eingewickelt, in der rechten Hand trug, über den Kopf. Wathier erholte sich schnell von der Betäubung und packte den an Kräften schwächeren Strolch, doch gelang es diesem, sich loszureißen und auf die Straße zu laufen. Dort sprang er in ein Buggy, in welchem ein Spießgeselle saß. Dieser peitschte auf den Gaul ein und jagte in östlicher Richtung davon. Wathier verfolgte die Verbrecher eine Strecke weit, gab dann aber die Jagd auf und benachrichtigte die Wache an der Desplaines Straße. Eine Beschreibung des Gespanns wie der beiden Männer ist im Besitz der Polizei.

Ein italienischer Bahnarbeiter, Namens Romani Porteo, überfiel in Lemont gestern ohne jegliche Ursache und anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung den siebenjährigen Angelo Pultalo, Sohn seines Herbergsvaters, mit dem er allein im Zimmer war. Der Mann sprang plötzlich auf, packte ein Messer und hieb und stach damit nach dem Kinde. Dieses riß sich los, wurde von Porteo verfolgt und in den Hals und den linken Arm gestochen. Auf das Geschrei des Kleinen eilten dessen Vater und mehrere in der Nähe arbeitende Streckenarbeiter herbei. Porteo zückte das Messer gegen sie, plötzlich wandte er sich zur Flucht und sprang, in die Enge getrieben, in den Illinois- und Michigan-Kanal, wo er ertrank. Die Stich- und Schnittwunden des Kindes sind sehr tief, und die Aerzte im Hospital zu Joliet, wohin es gebracht wurde, zweifeln an seinem Davonkommen. Porteos Leiche ist noch nicht gefunden worden. Der Mann war erst vor einigen Wochen eingewandert. Vermuthlich hat ihn die Hitze verrückt gemacht.

Rudolph Dunhuf oder Rudolph Karf, der achtzehnjährige Bursche, welcher der Ermordung des Schuhmachers Joseph Lieb in dessen Werkstatt in Chicago Heights am letzten Freitag angeklagt ist, wurde gestern Abend im Vestibule-Logirhause, 103 Van Buren Straße, von den Geheimpolizisten Reidy und Gavin verhaftet. Er war bereits im Bett, gab zu, daß er der Gesuchte sei, und begleitete die Beamten ohne Weiteres nach der Bezirkswache an der Harrison Straße. Er sagte, Lieb habe ihn zu würgen versucht, aus Wuth darüber, daß er nicht Kochen könne. In Nothwehr habe er, Karf, ihn mit einem Beil geschlagen und sei dann sofort nach dem Bahnhofe gelaufen, von wo er mit einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn nach Chicago gekommen sei. Hier habe er in Logirhäusern genächtigt. Daß Lieb todt sei, wußte er nicht. Er bestritt auch, auf einem Fahrrad aus Chicago Heights geflohen zu sein. Er habe sich überhaupt nicht versteckt gehalten. Karf stammt aus Unger, Deutschland, und kam vor zwei Jahren ins Land. Er erlernte das Bäckerhandwerk und arbeitete eine Zeit lang auf der Westseite und im letzten Winter für den Bäcker John Albrecht in Chicago Heights. Dort lernte er Lieb kennen und besorgte für diesen kleine Verrichtungen in dessen Wohnung und Werkstatt. Lieb soll sich sehr sonderbar benommen, ihn manchmal ohne Grund beschimpft haben, Nachts aufgestanden und, Selbstgespräche führend, auf und ab gegangen sein. Am letzten Freitag lief der Schuhmacher angeblich auf Karf zu und warf ihm unter Fluchen vor, er könne weder Kochen noch Schuhe oder Fahrräder ausbessern. Karf will ihm geantwortet haben, daß er ein Bäcker sei, was Lieb erst recht in Wuth versetzt haben soll. Er packte den jungen Mann angeblich bei der Gurgel und warf ihn zu Boden, wobei Karf mit dem Kopf gegen die Wand fiel. Dem Angegriffenen lief, wie er behauptet, das Blut aus Nase und Mund, und, sich bedroht wähnend ergriff er ein in der Nähe liegendes Beil und versetzte Lieb damit mehrere Schläge über den Kopf. Der Gefangene machte auf die Polizei und Polizeirichter Caverly, welcher dem Verhör anwohnte, einen guten Eindruck.

Ein ganz gemeines Subjekt scheint dem Polizeiberichte zufolge der 24jährige James Davis, ein Dampfmaschinist und 245 Ogden Ave. wohnhaft, zu sein. Unter der Angabe, er sei ein Agent des Thierschutzvereins, drängte er sich an der Monroe und Green Str. durch einen Menschenknäuel, welcher ein vor Erschöpfung hingefallenes Pferd umstand, und soll unter der Angabe, den Gaul bald wieder auf die Beine bringen zu wollen, dem Thiere mit einem Messer verschiedene Stiche in den Hals versetzt haben. „Entweder steht es jetzt auf oder es stirbt", war Davis' angebliche Erläuterung. Die Umstehenden wurden über diese Gemeinheit äußerst erbittert, Davis drohte ihnen aber mit Verhaftung, und als er auf die Aufforderung von A. M. Halford, 95 Halsted Str., das Pferd zu erschießen, antwortete, er habe keinen Revolver, verlangte man das Vorzeigen seines Amtsabzeichens. Ein solches hatte er auch nicht. Sofort wurde er gepackt und den herbeigerufenen Geheimpolizisten Weiße und Mahoney übergeben. Auf der Wache sagte er angeblich, er habe sich nur wichtig machen wollen. Das arme Thier mußte erschossen werden.

Der 34 Waller Straße wohnende, fünfzig Jahre alte Glaser Ephraim Hacken, welchem seine Tochter Esther Karbolsäure ins Gesicht warf, die sie in einem Fläschchen bei sich trug, hat im Provident-Hospital, wo er sich langsam erholt, seine Tochter von jeder Schuld entlastet und ihr vergeben. Er sagt, er habe sie schwer gereizt, und er werde nicht als Ankläger gegen sie auftreten. Es sind bereits Versuche im Gange, dem seither in Untersuchungsgewahrsam befindlichen Mädchen die Freiheit wieder zu verschaffen. Die Befürchtung, Hacken werde erblinden, erwies sich als unbegründet. Vater und Tochter hatten häufig Streit mit einander.

Während der Westpark-Polizist Lawrence Tuohy gestern Abend bei Schluß der Vorstellung am Eingang des Bijou-Theaters an West Jackson Boulevard auf Posten war, blieb wenige Schritte von ihm ein Fremder stehen und gab aus einem Revolver einen Schuß auf den Beamten ab, traf aber die Mauer. Tuohy hielt den Kerl anfänglich für irrsinnig, bis dieser zu einem zweiten Schuß anlegte. Dann schlug er ihm die Waffe aus der Hand. Dem Mordbuben gelang es, seine Flucht zu bewerkstelligen. Der Beamte glaubt, daß es sich um einen Racheakt von Freunden zweier von ihm verhafteten und im Polizeigericht gestern um je $25 bestraften Burschen handelt. Unter den Theaterbesuchern erregte der Vorfall große Bestürzung.

Edward Whisted und Michael Connelly, zwei Angestellte der Chicago & Northwestern-Bahn, wurden gestern Abend an der Grand und Western Ave. von Strolchen niedergeschlagen, und Connelly um $25 beraubt. — Vor den Augen von hundert Zuschauern wurde der Matrose Richard Conway an der 92. Straße und Harbor Ave., gestern Abend um $41 beraubt. Niemand kam ihm zu Hilfe.

Vier Neger wurden von der Polizei in einer Hütte, 123 Wiskonsin Str., hinter dem Plaza Hotel, Oak Park, beim Pokerspiel überrascht, einer derselben, Louis Goodlon, im Polizeigericht um $20, ein zweiter, J. N. C[illegible]nault, um $10 und die beiden Anderen um je $2 und die Kosten bestraft. In dem Hause wurde angeblich eine Spielhölle betrieben.

Der Wirth Joseph Tuka, 748 Allport Str., wird sich nicht nur wegen Duldung eines Preiskampfes zu verantworten haben, sondern dürfte auch seine Lizens verlieren. Leutnant Ptacek von der Wache an der Canalport Ave. vernahm gestern Nachmittag, daß in einem Zimmer hinter Tukas Wirthschaft heute früh ein Preiskampf stattfinden solle, daß bereits eine Strohmatte gelegt, der „Ring" abgegrenzt sei, und auch Stühle für die Zuschauer aufgestellt seien. Er traf daher seine Vorbereitungen. Kurz vor ein Uhr heute früh war Tukas Wirthschaft mit Leuten gefüllt; um ein Uhr schloß der Wirth die Thür und führte, nachdem er das Gas niedrig geschraubt hatte, die Gäste nach dem Hinterraum. Eine Stunde später ließ Leutnant Ptacek das Haus von drei Polizisten umstellen, während er selbst für sich und einen Polizisten an der Hinterthür Einlaß begehrte. Da nicht geöffnet wurde, erbrachen sie die Thür, und nun begann unter den Zuschauern eine allgemeine Flucht durch die Fenster. Einer der Preiskämpfer entwischte auch, der andere, Edward Roy, wurde aber im Preiskampf-Kostüm verhaftet, ferner der Wirth und acht Zuschauer. Diese gaben auf der Wache folgende Namen an: J. Brake, J. Tanch, J. Kaba, J. Burnan, James Jirik, J. Conowski, Tony Kirk und Frank Gablege.

Die letzteren haben sich als Insassen eines Hauses, in dem ein Preiskampf abgehalten wurde, zu verantworten, und Roy wegen Betheiligung an einem Preiskampf. Der Kampf war im vollen Gange, als die Polizei dem „Vergnügen" ein Ende machte.

Verlangt sein Honorar.

Der Schauspielerin Rhoda gefiel die graugrüne Farbe ihrer Augen nicht mehr.

Dr. Wm. A. Pratt, der vorgibt, Spezialist in Augenoperationen zu sein, verklagte heute im Superiorgericht die Schauspielerin Cecilia Rhoda auf Zahlung von $1000, die sie ihm als vereinbartes Honorar schulden soll. Nach der Klageschrift suchte ihn die Beklagte auf und frug ihn, ob seine Kunst imstande sei, ihr statt der Augen von graugrüner Farbe, welche die Natur ihr gegeben, die aber gar nicht zu ihrer fast südländisch dunklen Gesichtsfarbe passe, solche von sanftem Braun zu verschaffen. Dr. Pratt erklärte ihr, er sei imstande, diesen Farbenwechsel herbeizuführen, worauf er mündlich einen Kontrakt mit Frl. Rhoda abgeschlossen habe, wonach er $1000 als Honorar erhalten solle, falls seine Kunst nicht versage.

Im letzten November begann dann auch die Behandlung, die sehr günstige Ergebnisse gehabt habe. Noch habe das Augenpaar der Schauspielerin nicht das ersehnte sanfte Braun gezeigt, als diese ihre Besuche bei Dr. Pratt plötzlich eingestellt habe. Da er überzeugt war, daß er den Frl. Rhoda versprochenen Erfolg erzielt haben würde, hätte sie die Behandlung nicht unterbrochen, so glaube er sich zu dem vereinbarten Honorar von $1000 berechtigt, dessen Zahlung die ehemalige Patientin hartnäckig verweigere.

Sprang in den Fluß.

Vor den Augen zahlreicher Ausflügler auf dem Dampfer „White" sprang gestern Abend ein gutgekleideter, etwa 30 Jahre alter Mann an der Caß Straße in den Fluß und ertrank, obwohl Dampferangestellte mit einem Ruderboote sofort Rettungsversuche machten, und einer von ihnen in den Fluß tauchte. Der Selbstmörder kam überhaupt nicht mehr an die Oberfläche.

Natürliche Todesursache.

Der Koronersarzt hat heute festgestellt, daß Frau Mary Guozynski, 2618 W. 117. Pl., welche sterbend im Korridor des Hauses 11341 Michigan Ave. gefunden wurde, einem Herzleiden erlegen ist, und nicht durch Selbstmord den Tod fand. Die Frau lebte seit ein paar Monaten von ihren Angehörigen getrennt.

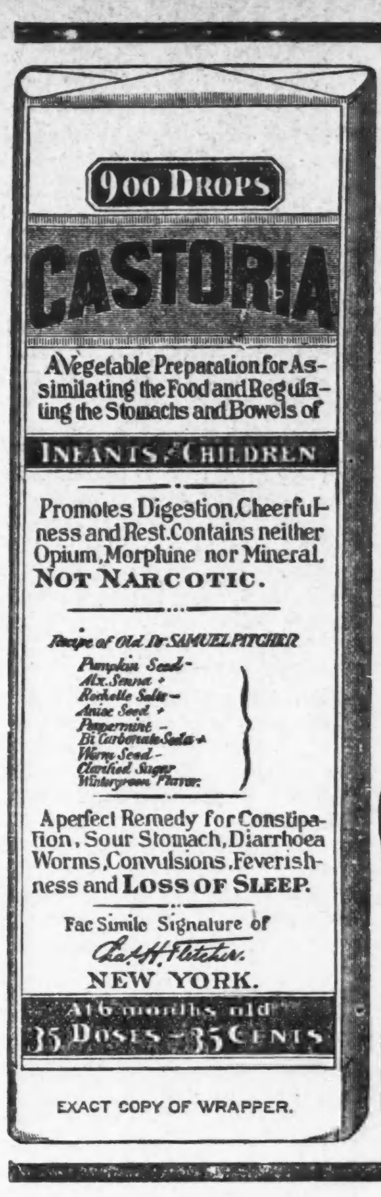
Entgleist.

An der 12. Str. entgleisten heute Morgen eine Rangirlokomotive und fünf Frachtwagen der Baltimore & Ohio-Bahn, vermuthlich infolge einer schadhaft gewordene Weiche. Es wurde Niemand verletzt, und die Wagen sind nur leicht beschädigt.

— Falsch verstanden. — Richter: „Wo begann denn eigentlich die Schlägerei?" — Hauptbetheiligter: „Auf dem Michelbauern sei'm Kopf."

Lake Superior und Georgian Bay.

Es gibt keine prachtvollere Sommer-Resort-Region in der Welt. Vorzügliche Trout-Ströme, unübertreffliches Tiefwasserangeln, gute Hotels und Kosthäuser, bestes Klima, jungfräuliche Tannenwälder, und kein Heufieber. Am leichtesten zu erreichen durch die Chicago & Northwestern-Bahn und Dampferlinien via Duluth, Superior, Hancock, Houghton, Marquette, Munising und Sault Ste. Marie. Sendet 2c-Marke für spezielles Sommer-Pamphlet. Ticket-Offices 212 Clark Str. und Wells Str.-Bahnhof. (Tel. Central 721). 29l,9ag



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Mißlungene Verbrüderung.

Auf den Gegenbesuch der französischen Flotte hat die britische nicht lange zu warten brauchen. Ein „imposantes" Geschwader hat die Grüße der dritten Republik nach England gebracht und ist selbstverständlich „großartig" empfangen worden. König Edward selbst bewirthete die Gäste und hielt eine Ansprache, die von dem französischen Botschafter am britischen Hofe beantwortet wurde. Die Feier hatte somit offenbar einen politischen Zweck — oder sollte ihn wenigstens haben. Wenn sie aber ursprünglich als eine drohende Kundgebung gegen Deutschland geplant war, was wohl keinem Zweifel unterliegt, so müssen sich die Theilnehmer noch in letzter Stunde anders besonnen haben. Denn die Rede des Königs Edward sowohl wie die des Herrn Cambon war äußerst matt, und keine von beiden enthielt auch nur die geringste „Spitze" gegen einen abwesenden Dritten.

„Ich hoffe," sagte der König, „daß Ihr Besuch in englischen Gewässern das Wohlwollen (good feeling) verstärken wird, das zwischen den beiden Ländern besteht. Ich bin überzeugt, daß der hauptsächlichste Vortheil die Erhaltung des Friedens sein wird. Es ist zu hoffen, daß die guten Beziehungen, die zwischen zwei so nahen Nachbarn angeknüpft worden sind, dauernd werden gefestigt werden." — Worauf Herr Cambon erwiderte: „Diese Worte werden den Präsidenten Loubet und alle Franzosen tief bewegen, aber nicht überraschen. Wir haben längst die Gefühle gekannt, die Eure Majestät gegen unser Land gehegt hat. Wir alle wissen, daß, wenn auf gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Völkern eine Zeit des gegenseitigen Wohlwollens und Sichverstehens gefolgt ist, Eure Majestät einen überwiegenden Einfluß auf das Zustandekommen der Annäherung gehabt hat, den wir nie vergessen werden."

Aus diesen höflichen, aber berechnet zahmen Redensarten kann selbst der scharfsinnigste Bierbankpolitiker keine Ankündigung eines bevorstehenden Bündnisses zwischen Großbritannien und Frankreich herauslesen. Solche Phrasen können alle Nationen mit einander austauschen, die nicht unmittelbar vor einem Kriege stehen. Um aber der Welt zu verkündigen, daß die beiden nahen Nachbarn ihre Meinungsverschiedenheiten beglichen und gute Beziehungen hergestellt haben, hätte nicht ein Geschwader von achtzehn französischen Schlachtschiffen, Kreuzern und Torpedos in einem britischen Hafen anzulegen brauchen. Es muß also etwas vorgefallen sein, das die Begeisterung der Festtheilnehmer gedämpft und ihrer Zunge Zügel angelegt hat. Vielleicht ist von Berlin aus der Wink ergangen, daß die Gefahr, die Frankreich durch seine Nachgibigkeit in der Marokkofrage abzuwenden versuchte, unter gewissen Umständen neuentstehen kann, und daß die deutsche Regierung der fortgesetzten Treibereien, Hetzereien und Verleumdungen Großbritanniens gründlich müde ist. Auf alle Fälle erklärt jetzt die britische Presse, die Zusammenkunft habe von vornherein nur den Zweck gehabt, den Frieden zu befestigen, der durch die Vernichtung der russischen Machtstellung möglicherweise hätte bedroht werden können. Großbritannien und Frankreich hätten niemals den Einfluß Deutschlands unterschätzt und würden seine Mitwirkung an ihrem Friedenswerke mit Freuden begrüßen, hätten es aber für ein Gebot der Vorsicht und Klugheit gehalten, etwanigen ehrgeizigen Plänen des Kaisers eine „Kombination" entgegenzustellen, d. h. ihn gewissermaßen zu warnen. Die todesmuthigen Briten hatten es, mit anderen Worten, wirklich mit der Angst bekommen, als „der Kaiser" in Rußland, Schweden und Dänemark Besuche gemacht hatte, und wollten ihn durch eine „Verbrüderung" mit den Franzosen einschüchtern. Da jedoch Letztere einsahen, daß die Herausforderung angenommen werden und die Sache böse Folgen für Frankreich haben könnte, so wurde aus dem geplanten Verbrüderungsfeste ein ganz gewöhnlicher Höflichkeitsbesuch. Die letzte Hoffnung der Briten, einen Dummen zu finden, der für sie die Kastanien aus der glühenden Asche holen würde, ist geschwunden, und wenn sie durchaus mit Deutschland anbinden wollen, so werden sie es auf eigene Rechnung und Gefahr thun müssen. Es versteht sich von selbst, daß sie das bleiben lassen werden.

Deutschland hat natürlich nie die Absicht gehabt, die Verlegenheiten Rußlands zur Ausdehnung seiner eigenen Macht auszunützen und das sogenannte europäische Gleichgewicht zu verschieben. Es will weder Schweden zu einem „Vasallen" machen, noch Holland zum Anschlusse an das deutsche Reich zwingen. Ebensowenig will es Oesterreich zerstückeln, Dänemark verschlucken oder sonst eine der Thorheiten begehen, deren es von den einfältigen Jingos in England und den Ver. Staaten für fähig gehalten wird. Doch „es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt," beziehungsweise wenn er dem bösen Nachbar nicht das verleumderische Handwerk legen kann. Daher wird die gesammte Kulturwelt erleichtert aufathmen können, wenn es der deutschen Staatskunst endlich gelingen wird, das britische Ränkegewebe ganz zu zerstören.

Es steckt im Blute.

Für seine Natur kann der Mensch nichts und so, wie er ist, muß er verbraucht werden. Ist sein Wuchs außergewöhnlich, seine Nase schief und sein Haar von einer auffallenden Farbe, die den Andern nicht gefällt, so hat der anständige Mensch darüber wegzusehen und sich sorglich zu hüten, seinem Staunen oder Mißfallen darüber in Gegenwart und Hörweite der betreffenden Person irgend welchen wahrnehmbaren Ausdruck zu geben. Es ist ein Zeichen von Unbildung und Gefühlsroheit, wenn man Jemanden mit seinem Buckel, seiner schiefen Nase oder seinen krummen Beinen aufzieht. Aehnlich, wenn nicht ganz so, sollte es sein im Hinblick auf die geistigen Eigenschaften, die Mutter Natur ihren Kindern mit auf den Weg gab. Denn wenn es auch in jedes Menschen Macht liegt, die ihm im Blute steckenden Eigenheiten zurückzudrängen, so kann er sie doch selten oder nie ganz unterdrücken und über kurz oder lang kommen sie doch wieder zum Durchbruch, bezw. äußern sie sich in einer Weise, die Andern zum mindesten höchst sonderbar erscheint. Man darf dann darüber staunen, auch hat man das Recht, den Kopf zu schütteln und zu sagen, „wenn das nur gut geht", aber schlechtweg verdammen darf man die Leute, so lange sie nicht Andere schädigen, nicht und selbst wenn man von ihrem Treiben auf die Dauer Schlimmes für die Allgemeinheit befürchtet, muß man sie noch nachsichtig beurtheilen, denn „es" steckt ihnen doch eben im Blute.

Veranlaßt wurden diese Betrachtungen durch die Mittheilungen in den heutigen Morgenblättern über die bevorstehende Gründung einer neuen großen Temperenzorganisation, als deren Mamas — oder Pathinnen, wie man will — lauter Damen irischen Stammes genannt werden. Das Programm dieser Damen ist höchst eigenartig; es ist so, daß eine viel schärfere Bezeichnung dafür am Platze wäre, wenn man sich eben nicht sagen müßte, sie können nichts dafür, es liegt ihnen im Blute. — Die darin zum Ausdruck kommende Verachtung und Feindschaft für Schnaps, Wein und Bier ist damit natürlich nicht gemeint. Daß dieselbe ein Charakterzug der Iren sei, würde sich schwer behaupten und gar nicht beweisen lassen, das Gegentheil wäre leichter; sie ist anerzogen, angenommen in der neuen Heimath. Als echte Irinnen hingegen zeigen sich die Damen, welche die Gesellschaft der „Temperenz-Töchter" gründen wollen, in der Hauptwaffe, die sie sich zum Kampf gegen den Alkoholteufel auswählten — im Boykott. Der neuzeitliche Boykott hat auf der grünen Insel seine Heimath und die Lust zum boykottiren steckt den Söhnen und Töchtern Erins im Blute — das wird immer offensichtlicher, und weil das so ist, darf man ihre diesbezüglichen Mätzchen nicht zu streng beurtheilen. It's the nature of the bea—uties; wie das Mausen der Katzen und das Kläffen der Hunde Natur ist — und schaden wird dieser Boykott uns ja wohl nicht.

* * *

Es soll kein wirthschaftlicher, sondern ein gesellschaftlicher Boykott werden. So wie die kürzlich in New York gegründete Gesellschaft der „Töchter des Glaubens" alle Geschiedenen ausschloß und in den gesellschaftlichen Verruf that, so wollen unsere Temperenztöchter alle Leute, die auch nur im allergeringsten Maßstabe dem Trinklaster fröhnen, von jeder Gemeinschaft mit sich ausschließen. Mehr noch, sie wollen, bezw. sollen sich verpflichten, den „Mitgliedern ihrer Familien" — und das heißt doch wohl den Kindern und den „Eheherren" — jeglichen Umgang mit den Nachbarn (deren Kindern usw.), die hier und da bei festlichen Gelegenheiten oder beim Essen eine Flasche Bier oder Wein trinken, strengstens zu verbieten. „Im Besonderen", erklärte die Hauptmama der „Temperenztöchter", eine Dame, die bezeichnender Weise in Chicagoer Jugenderziehungsfragen ein gewichtiges Wort zu reden hat, „im Besonderen werden wir auf die Austilgung der Flasche selbstgemachten Weines hinwirken." Denn „junge Leute werden oft, wenn sie bei Freunden zum Essen sind, von der Gastgeberin bewogen, ein Glas „Selbstgemachten" zu trinken und damit auf den Weg des Trunkenbolds geführt." Das „Banner" der Temperenztöchter wird auf hellblauem Grunde einen weißen Stern zeigen, hellblau — die Farbe der Reinheit; der schneeweiße Stern der Temperenzgedanke! Unter diesem Banner sollen sich alle gleich sein; die ungebildetste Tagelöhnerfrau soll so willkommen sein wie die gebildetste Reformerin und reichste Trustmagnat-Gattin, und jede „Temperenztochter" soll einen hellblauen Knopf mit weißem Stern tragen und dieser Knopf soll eine Auszeichnung sein, die seine Trägerin, und sei sie eine Waschfrau, gesellschaftlich höher stellt als die Millionärsgattin, die im Auto nach dem Biergarten fährt. Dieser wunderwirkende Knopf wird leicht zu erhalten sein. Die einzige Bedingung ist — für die Trustmagnatin wie für die Arbeiterin — das Gelübde, selbst den Teufelstrank und seine Sklaven und Sklavinnen zu meiden und ihren Familien jeglichen Verkehr mit Trinkern jeglicher Schattirung, vom Gewohnheitssäufer bis hinab zum Gelegenheitstrinker und deren Angehörigen zu verbieten.

Da der Mensch ein Gesellschaftsthier ist und wir Menschen auf einander angewiesen sind, ist ein Boykott in der Regel eine sehr ernste Sache. Der wirthschaftliche Boykott ist allemal zu verurtheilen und auch der gesellschaftliche ist selten gutzuheißen, denn auch er kann Anderen schweren Schaden bringen. Diesen Boykott aber, den die Temperenztöchter beschlossen, kann man nicht nur mit gutem Gewissen dulden, sondern sogar billigen und als erfreulich bezeichnen. Denn es ist nicht gut abzusehen, inwiefern er Andere nennenswerth schädigen könnte; er wird großen Nutzen bringen, wenn er jenes seltsame Getränk, den „Selbstgemachten", austilgt, und er mag sich, wenn er streng durchgeführt wird, als von großem naturwissenschaftlichem, biologischen, Werth erweisen. Denn wenn die Temperenztöchter ihren Boykott streng durchführen, so muß das eine Reinkultur geben, die zu den erstaunlichsten Erscheinungen führen mag. Schon das nächste Geschlecht, die Kinder der „Töchter", also die Temperenzenkelinnen und -Enkel, mögen sich als etwas blau angelaufen erweisen und bei fortgesetzter Reinkultur mag sich ein richtiges himmelblaues Geschlecht ergeben. Wir andern werden davon keinen Schaden haben, wir werden, wenn auch von den Himmelblauen geächtet, noch Gesellschaft genug haben und wahrscheinlich gewinnen, durch die Gelegenheit zu interessanten Studien des Atavismus, denn — an Rückfällen wird es in der Gesellschaft der Himmelblauen nicht fehlen; auch das steckt ihnen im Blute — den männlichen Sprossen Alt-Erins wenigstens.

Dunnes „Graft"-Vertreiber.

Das Uebel „Graft" so tausendfach aus einem Punkte zu kuriren — ist unserem verehrlichen Stadtoberhaupt die einfachste Sache der Welt. „Nichts leichter als das," wie er gestern in Atlantic City so beiläufig zwischen Bad und Lunch einer bewundernden Hörerschaft auseinander gesetzt hat. Eine Einspritzung von etwas Initiative und Referendum in den politischen Korpus, und das Uebel ist ausgetrieben. Denn: „der Sitz von Korruption, „Graft" und Bubel, wie wir diese Dinge heut' in Amerika kennen, ist in der beschränkten Mitgliedschaft von Stadtraths-Versammlungen und Staatslegislaturen".... „Sobald jedoch die Form unserer Regierung so geändert ist, daß 10 Prozent des Volkes Gesetze vorschlagen können, welche durch eine Stimmenmehrheit des ganzen Volkes gutgeheißen werden müssen, ehe sie in Kraft treten können, so wird Alles anders werden!"

Gleichzeitig mit dieser Erleuchtung, die Herr Dunne seinem geliebten Volk von Chicago von der Küste des Atlantischen Ozeans zukommen läßt, zum Beweise, wie selbst inmitten der Freuden und Zerstreuungen des flotten Badeortes, wo andere Besucher nur ihrem Vergnügen und ihrer Erholung leben, das Wohl der Stadt ihn beschäftigt — gleichzeitig mit dieser Erleuchtung kommt die Enthüllung eines neuen Ausbruchs eben des Uebels, von dem sein Heilmittel die Erlösung bringen soll.

Es ist entdeckt worden, daß die Zahl der während des verflossenen Fuhrmanns-Streiks an die städtischen Sicherheitswächter ausgegebenen und nun zur Zahlung einlaufenden Anweisungen auf Mittag- oder Abendessen außer allem Verhältniß steht zur Zahl der Mannschaften, welche Dienst gethan haben in der stürmischen Zeit und die allein zu der Atzung auf städtische Kosten eine Berechtigung gehabt haben. Selbst nach der freigebigsten Rechnung können nicht über 200,000 der offiziellen „Meal Tickets" ihrem Zweck entsprechend verbraucht worden sein. Zur Ausgabe gelangt aber sind 255,000 — ein kleiner Unterschied zwischen Soll und Haben von 55,000, der trotz des bescheidenen Geldwerths von nur 35 Cents das Stück doch immerhin das stattliche Sümmchen von $19,250 ausmacht.

Wer Alles ohne Berechtigung auf öffentliche Unkosten mitgegessen haben mag, darüber stellt der Stadtkämmerer, dem die Prüfung der Rechnungen obliegt, tiefsinnige Betrachtungen an. Feststellen wird sich's ja nicht mehr lassen, und das schadet auch schließlich nichts. Hin ist hin. Verzehrt ist verzehrt. Bezahlt müssen die einlaufenden Karten nun einmal werden. Die Stadt hat sich für die Bezahlung verbürgt. Es läßt sich den Karten auch nicht mehr ansehen, welche von berechtigten Essern, welche von unberechtigten Mitessern benützt und angebracht sind. Und wenn Tausende und Zehntausende, wie nicht zu zweifeln, statt zu erlaubter Hungersstillung zu unerlaubter Durststillung benutzt worden sind, so kann ihnen das auch nicht angerochen werden. „Natürlich" hat niemand dran gedacht, die Ausgabe zu kontroliren oder Vorkehrung gegen Mißbrauch zu treffen. Die „Graft"-Gelegenheit war da — ein Wunder wär's, wenn sie nicht benutzt worden wäre.

Schließlich wird's auch den Hals ja nicht kosten, trotzdem auch für einen millionenstädtischen Stadtschatzmeister $19,000 eine große Summe sind — wenn er sie nicht hat. Die Hauptsache aber ist doch, daß wir nun wissen, wie dergleichen Geschichten für die Zukunft ein für alle mal verhütet werden können. Der Sitz von städtischer Korruption, „Graft" und Bubel, wie Herr Dunne uns belehrt, ist in der Stadtrathsversammlung, und Initiative und Referendum ist das Mittel dagegen. Sobald 10 Prozent des Volkes das Recht haben, Gesetze vorzuschlagen und eine Mehrheit aller Volksstimmen nothwendig ist zur Annahme des Gesetzes, sobald ist's mit Korruption, „Graft" und Bubel vorbei. Nichts einfacher und nichts leichter als das. Hätten, als der Streik ausbrach, Herrn Dunnes Freunde von der Referendums-Liga ein Gesetz vorschlagen und zur Volksabstimmung bringen können — nicht ein „Meal-Ticket" wäre in unrechte Hände gerathen.

Oder zweifelt jemand daran? Fragt jemand, was denn der Stadtrath zu thun gehabt habe mit dieser Polizei-Grafterei? Oder mit der ähnlichen Grafterei im Sheriffsamte, wo die Zahllisten der zu Streikdiensten angestellten „Deputies" Hunderte von Namen aufweisen, deren Träger nicht gefunden werden können? Erinnert jemand daran, daß die Polizei nicht ein Zweig der gesetzgebenden Gewalt ist, sondern ein Zweig der vollstreckenden Gewalt, die in Herrn Dunnes höchsteigene Hände gelegt ist, und für die er und nicht der Stadtrath verantwortlich ist? Oder geht jemand noch weiter und bringt in Erinnerung, daß nach aller Beobachtung und Erfahrung grade hier in Chicago der Stadtrath die Körperschaft ist, die frei ist von Korruption, und so wie der Polizei-Bubel so auch aller andere städtische Bubel und „Graft" seinen Sitz hat in den vollstreckenden Verwaltungszweigen: in den Wasserwerken, in der Straßenreinigung, in der Ausführung (oder Nichtausführung) öffentlicher Arbeiten und Obliegenheiten jeder Art? Wobei zugleich die Beobachtung sich aufdrängt, daß es ähnlich bestellt ist in der Staatsverwaltung wie in der Bundesverwaltung, wo auch — fast ausnahmslos — die Bubelei und Grafterei nicht daher kommt, daß die Gesetze schlecht sind, sondern in der schlechten Gesetzvollstreckung, in der Unfähigkeit, Lüderlichkeit und Unehrlichkeit der Verwaltung ihre Ursache hat.

Und wenn angesichts des nicht abzustreitenden Thatbestandes jemand aufsteht und Herrn Dunne sagt, daß er seine Reform am unrechten Ende anfängt, das Pferd beim Schwanze aufzäumt sozusagen, und daß er besser dran thäte, zunächst im Bereiche seiner eigenen Amtsgewalt „Graft" und Bubel auszutreiben, statt die Schuld auf die „beschränkte Mitgliedschaft des Stadtraths" zu schieben; oder wenn jemand ob des famosen Vorschlages, die polizeiliche und sonstige Grafterei durch Initiativsalbe und Referendumpflaster zu vertreiben, etwas gar respektwidrig "Rats!" aufschreit, so wird Herr Dunne das so sehr nicht übel nehmen dürfen, solange er dem beschränkten Unterthanenverstande nicht durch einige weitere Aufklärung nachgeholfen hat. Schwer fallen kann ihm die Erklärung ja nicht, und so wird er denn gewiß auch nicht lange darauf warten lassen. Oder doch nicht länger, als auf die „sofortige" Straßenbahn-Verstadtlichung.

Neue japanische Kunst.

Auch in ihrem Kunstleben eilen die Japaner mit Riesenschritten der Entwicklung der westlichen Völker nach und bestreben sich, ihre ureigenste nationale Manier in Gegenstand und Technik unserer modernen Art näherzubringen. Daß sie auch hierin, wie in ihren andern Leistungen, der Welt Ueberraschungen bereiten und Bewunderung abzwingen, ist bei der eminenten Begabung und Strebsamkeit dieses merkwürdigen Volkes natürlich genug. Mit welchem Erfolg sie ihre alte bekannte Darstellungsweise in der Landschaftsmalerei verjüngt und umgewandelt haben, das zeigt ein Blick in die Galerie von Graves in Pall Mall in London, wo zwei japanische Künstler Yokohama Taikan und Hischida Schiunso, eben eine Anzahl von Aquarellen ausgestellt haben, die allgemeines Aufsehen erregen. Sie sind die ersten Japaner der neuen Schule, die dort ihre Arbeiten zeigen, und diese sind originell und interessant.

Ueber ihre Bilder wird aus London geschrieben: Man kann aus den Bildern so recht erkennen, wie viel der Engländer Whistler der japanischen Kunst verdankt, indem man sieht, wie sehr Yokohama und Hischida diesem ähneln, so sehr, daß man ihre Sachen geradezu hätte in die Whistler-Galerie bringen sollen, wo sie zu prächtigen Pendants zu den seinigen geworden wären. Die absichtliche Einfachheit des Gegenstandes, die Harmonie der stillen Farben und der dekorative Werth dieser auf Seide gemalten Bildchen — so äußert sich die englische Kritik — repräsentiren genau das, was Whistler zu malen liebte. Sie sind viel unbestimmter und träumerischer als die alten japanischen Malereien und bereiten deshalb dem Auge des Europäers größeres Vergnügen. Die beiden Japaner gleichen auch darin Whistler, daß sie in Kunstdingen ganz entschieden gegen die offizielle Autorität rebelliren. Yokohama ist der „europäischere" von den zweien. Seine „Heimkehr" — eine Skizze mit Figürchen auf einer breiten, weißen, mit hohen Bäumen besetzten Straße — könnte als das Werk eines französischen Impressionisten passiren. Nur ist die Behandlung zarter als bei einem Künstler des Westens. Hischida hält sich noch enger an die japanischen Traditionen in seiner Vorliebe für kleine, realistische Details, wie seine allerliebsten Studien „Fichten am Strande" und „Wilde Enten" beweisen. Aber beide Künstler haben vor ihren Vorgängern den weiten Blick voraus, während ihre Arbeiten einen glücklichen und fruchtreichen Kompromiß zwischen den Idealen des Ostens und Westens darstellen. Viele ihrer Bilder sind bereits angekauft worden.

„Unerwünschte Einwanderer".

Unter den dieser Tage auf Ellis Island angehaltenen und zum Wiederabschub verurtheilten Einwanderern befindet sich der 25 Jahre alte Lithograph Adolph Engel vom Dampfer „Bremen", welcher sich zu seinem Schwager Wilhelm Heidelburg in New York begeben wollte. Er wurde ausgeschlossen, weil er, mit Verlaub zu sagen, bucklig ist. Der Vertreter der Deutschen Gesellschaft hat gegen das Deportationsurtheil appellirt. In gleicher Lage befindet sich Emil Sprauer und seine aus Frau und zwei Kindern bestehende Familie. Die Leutchen sind gut situirt und sie wollten sich zu Sprauer's Schwager nach Schenectady begeben. Sprauer ist 48 Jahre alt, von Beruf Juwelier und die Eltern von Frau Sprauer leben in Baden und sind sehr wohlhabend. Die Familie wurde ausgeschlossen, weil Sprauer, wie das ärztliche Attest besagt, an einer Krümmung des Rückens leidet. Gegen das Deportations-Urtheil hat der Vertreter der deutschen Gesellschaft ebenfalls Berufung eingelegt. Auch Frau Amalia Ratke, 69 Jahre alt, aus Westpreußen, befindet sich unter den Ausgeschlossenen. Sie kam in der 2. Kajüte des Dampfers „Bremen" an, wurde wegen ihres Alters nach Ellis Island gebracht und von der Inquisition ausgeschlossen. Sie wollte sich zu ihrem Sohn August Ratke, nach Manfred, Nord Dakota, begeben, hat aber nur $23 und kein Reisebillet. Man hat dem Sohne telegraphirt, in welcher Lage sich seine Mutter befindet.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Theodor W. Bökte

im Alter von 63 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen am Montag, den 7. August, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. August, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3027 Throop Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Richard, Emil, Henry, Minnie u. Emma, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern.

Schlumm're sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht

Gewidmet von den trauernden Kindern.
bimt

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Schober

im Alter von 50 Jahren, 8 Monaten und 1 Tag am Sonntag, den 6. August, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 227 W. 18. Str., nach der St. Franziskuskirche und dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Schober, Gattin.
Georg, Rosa, Franziska, Franz, Kinder.
Anna Schober, Schwiegertochter.
Margaretha Schreiner und Katharina Stroh, Schwester. mdi

Ruhe sanft, Du lieber Vater,
Den wir einst so sehr geliebt;
Bitten heut' noch um Verzeihung,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Kummer, Sorgen, Plag' und Schmerz
Drücken niemals mehr Dein Herz.
Weinend stehen wir am Grab
Und blicken traurig zu Dir hinab.
In des Himmels lichten Höhen
Werden wir uns wiedersehen. mdi

Todes-Anzeige.
Chicago Turngemeinde.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Gustav Lorenz

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 21 Town Str., nach Graceland. Kutschen verlassen die Nordseite Turnhalle punkt 1½ Uhr.

Emil Höchster, 1. Sprecher.
Louis W. H. Neebe, Schriftwart.

Todes-Anzeige.
Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Kameraden des Vereins zur Nachricht, daß unser Kamerad

Oscar Dietrich

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 9. August, Mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 2437 S. 40. Ave. Die Beamten und Kameraden sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Jos. Schlenker, Präsident.
Wilhelm Schulz, Finanzsekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

John August Voigt

nach längerem Leiden im Alter von 83 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1865 Ainsley Ave., Jefferson Park, am Donnerstag, den 10. August, 1 Uhr Nachmittags. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Voigt, Gattin.
August Voigt, Sohn.
Elizabeth Eisler, Tochter, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser guter Vater

Oscar Dietrich

am Sonntag, den 6. August, im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2437 S. 40. Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Dietrich, Gattin.
H. Dietrich, Sohn.
Louise, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.
Lake View Damen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Marie Müller

gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1344 Diversey Boulevard, am Mittwoch, den 9. August, Nachm. 2 Uhr. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emilie Kranspe, Präsidentin.
Charlotte Kremser, Sn.

Todes-Anzeige.
Lincoln Loge Nr. 140, A. O. U. W.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Otto Hagist,

3811 Michigan Ave. wohnhaft, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August. Die Mitglieder sind ersucht, um 1¼ Uhr Nachm. in der Logenhalle, Ecke 27. Str. und South Park Ave., zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

H. Jacob, M. Arbeiter.
R. Rosenthal, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Martha Abel

am Montag, den 7. August, 2 Uhr Nachm., nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 110 Sheffield Ave., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Abel und Robert Abel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Gustav Lorenz

am Sonntag, den 6. d. M., nach 11½ Uhr, im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 21 Town Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Lorenz, Jr., Adolph Lorenz, Söhne, nebst Enkeln und Verwandten.

Gestorben: Essie Funk, 16 Jahre alt, geliebte Tochter von Bertha Funk und Schwester von Mabel. Leichenfeier in der Wohnung ihrer Mutter, 173 E. North Ave., am Mittwoch, den 9. August, 10 Uhr Vorm. Beerdigung in Montrose.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Carolina Paschke

am Montag, den 7. August, 10 Uhr Vormittags, im Alter von 80 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1252 N. Ashland Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Fromm, Tochter.
Wilhelm, Albert, Rudolph Paschke, Söhne, nebst Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.
Schiller Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Marie Müller

am 7. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 9. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1344 Diversey Boulevard. Die Schwestern sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Emilie Klemm, Präsidentin.
Marie Mintisch, Sekretärin.

Todes-Anzeige.
Columbia Damen-Verein.

Den Schwestern obigen Vereins zur Nachricht, daß Schwester

Maria Müller

am 7. August gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1344 Diversey Blvd., am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach dem Montrose Friedhof.

Minna Kaiser, Präsidentin.
Carolina Brethauer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Mary Müller

im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1344 Diversey Boulevard. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Mueller, Gatte.
Carl und Willie, Söhne.

Gestorben: Emma Wilke, Tochter von Fred J. und Rosa Wilke, und Schwester von Robert und Edna, ist am Dienstag Morgen im Alter von 20 Jahren und 4 Monaten sanft entschlafen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. August, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 245 Clifton Ave., nach Rosehill. bmi

Gestorben: Amelia Steinbeil, 63 Jahre alt, Mutter von Mrs. A. J. Barrett. Leichenfeier im Trauerhause, 339 Lathrop Ave., River Forest, am Mittwoch, den 9. August, 2 Uhr Nachmittags. Beerdigung im Forest Home Friedhof.

Gestorben: Heute Morgen um 10 Uhr, **Louis Reitter**, 59 Jahre alt, im Alexianer Hospital. Geliebter Gatte von Hulda Reitter, 1780 ... Ashland Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Von dem schwersten Gange, von der letzten Ruhestätte unseres guten Bruders und Schwagers

Celestin Scheubert

zurückgekehrt, drängt es uns, den Gefühlen des herzlichen Dankes Ausdruck zu geben für die vielen Zeichen warmen Mitgefühls. Wir erachten es daher als unsere Pflicht, der Lily of the West Loge Nr. 407 J. O. O. F., und für die unvergeßliche Leichenfeier im Hause und am Grabe, sowie dem Gesangverein der genannten Loge, für die pünktliche Unterstützung und auch dem Krankenkomite sowie Allen, welche uns in dieser schweren Stunde tröstend zur Seite standen, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Gebrüder Scheubert und Schwägerin.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung meines geliebten Gatten

Andreas Lotz.

Insbesondere unseren Dank Herrn Pastor C. Kraft für die trostreichen Worte am Grabe und Sarge unseres Dahingeschiedenen. Ferner Dank den Mitgliedern der Union Nr. 18, Genossen von Keeley's Brauerei, für die zahlreiche Betheiligung und Blumenspenden.

Bertha Lotz, Gattin, nebst Kindern und Verwandten.

Danksagung.

Für die überaus freundlichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten

Emilie Walter,

für die rege Betheiligung beim Begräbniß, die zahlreichen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Herrn Pastors Lamprecht und den ergreifenden Gesang der Harugari Liedertafel sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

F. Kotowski nebst Frau, und Schwestern Auguste und Ida Walter.

Danksagung.

Hier mit spreche ich dem Schweizer Frauen-Verein meinen Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meine leider so früh gestorbene Gattin

Ida Trick.

Möge der Schweizer Frauenverein auch in Zukunft blühen und gedeihen.

Chicago, 8. August. Emil Trick.

Humoristische Vorträge. Couplets, Monologe, Dialoge, Theater-Aufführungen für Damen und Herren, in größter Auswahl.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. Isdbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*X,1m
Telephon West 1512.

Ausflug
nach den berühmten
Dells des Wiskonsin.
Abfarth Sonntag, 3. September, Morgens 9 Uhr. Bahn- und Dampfer-Fahrt, Essen im Speisewagen, und Hotel, alles eingeschlossen, nur $15. Rückfahrt am Montag mit irgend einem Zuge. Nähere Mittheilungen beim Unterzeichneten. Anmeldungen baldigst erwünscht. Der Unternehmer: Ad. Kaufmann, 1651 Melrose Str. Telephone Main 1498.

Großes
Pik-Nik und Sommernachtfest
veranstaltet von den Vereinigten Logen des
Ordens Mutual Protection
am Sonntag, den 13. August,
in Brand's Park, Elston Ave., nahe Belmont.
Gute Musik!
Preiskegeln und andere Belustigungen!
Tickets 25 Cents. 29jl,1,5,8,10,12ag

Die Barversteigerung
für das dreitägige Cannstatter Volksfest findet
— am —
Mittwoch, den 9. August,
Nachmittags 3 Uhr, in Brand's Park, Elston, nahe Belmont Avenue, statt. Liebhaber sind eingeladen. 2,6,8ag
Das Komite.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60th ST.
Eine oriental. musikal. Absurdität: „The High Mogul". 10c Matinees Dienstag, Donnerstag u. Samstags 10c.—Außerord. Engagement des Luftwunder „Blondin". Militärkonzerte. Elektr. Fontäne und viele andere Attraktionen. Eintritt 10 Cents. Niemals höher. 6ag,*X

EDEN
Evangelischer Gottesacker,
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station.
3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung von $28 auf $39.20 und v. $35 auf $51.20, welche am 1. August stattfinden sollte, ist bis zum 1. Oktober verschoben worden. Während dieser Frist sind die Lotten noch zu den alten Preisen gegen monatliche Zahlungen zu haben. Alle nähere Auskunft ertheilt gerne das Direktorium:
Jacob Rohs, Präs. 2726 Princeton Ave.
Pastor J. G. Kircher, Sekr. 113 Diversey Ct.
F. Knapwurst, Schatzm. 337 Dayton Str.
J. D. Freese. 279 Courtland Str.
W. H. Ritz. 333 Maxwell Str.
Pastor Julius Kircher. 142 W. 22. Pl.
Wm. H. Giesecke. 1429 Humboldt Blvd.
J. H. Feese. Superintendent auf Eden.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bro.
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
8ag,didofa,1m

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido,3mo

Liederabend und Sommernachtfest
— der —
Fidelia
Mittwoch, den 9. August 1905, in Anbachs Garten, Ecke Addison und Halsted Str. Anfang präzise 8 Uhr. Eintritt frei. Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen. dimi

RIVERVIEW PARK
SHARPSHOOTERS
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Reguläre Militärkonzerte und Attraktionen.
Heute Abend und jeden Abend
Pain's aufregendes Schaustück:
Fall von Port Arthur
Reservirte Sitze bei Lyon & Healy.
dimido

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS,
6mat,didofa* Eigenthümer.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Trolley-Exkursionen
nach dem Illinoiser Staats-Zuchthaus in Joliet.
Jeden Dienstag und Donnerstag, über die Chicago & Joliet Electric Railway, zum billigen Preise von 75c für die Rundfahrt, einschließl. Eintritt zum Zuchthaus. Nehmt „Archer Limits" Cars bis 48. und Archer Ave., wo Tickets zum Verkauf sind. 6ag,*X

Zur Sommerfrische nach
Power's Lake, Wis.
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen, Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
6in,frsondi,2mo

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
1ag,2mo,X

Telephone North 1325 Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8mX

Verlangt: Junge Männer um Telegraphie und Bahnbuchführung zu erlernen; $50 bis $100 Monatsgehalt unsern Graduirten oder kein Lehrgeld. Unsere 5 Schulen die größten in Amerika, von allen Bahnbeamten empfohlen. Jetzt ist die richtige Zeit einzutreten. Schreibt wegen Katalog.
Morse School of Telegraphy,
Cincinnati, O.; Buffalo, N. Y.; Atlanta, Ga.; La Crosse, Wis.; Texarkana, Tex.; San Francisco, Cal. (Schreibt nach einer dieser Adressen.) 117,X,4mo

$10 Anzahlung sichert jetzige reduzirte Preise; Raten höher am 20. August. Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Paris, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Berlin, Oderberg u. s. w.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kauft, wo Geld gespart wird.
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 8aug1mX

Reise-Andrang
von Europa wird sehr stark werden, und wollt Ihr Eure Familien-Angehörigen und Freunde rechtzeitig zurückkommen lassen, so sollt Ihr Eure Tickets bald kaufen. Bedienung prompt und reell.
Generalagent u. Vertreter aller Dampferlinien.
K. W. KEMPF, 84 LA SALLE STR.
Sonntags offen von 9—12 Uhr, auch Abends, wenn Appointments per Telephon Main 4491.
8ag,difsa*

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 11jli

ADOLPH PIKE & CO., 6. Floor. 108-110 La Salle Str
(Etablirt seit 1882.)
Verleihen Gelder auf bebautem Grundeigenthum, oder für Bauzwecke. Reellste Bedienung. Niedrige Zinsen. Geringe Unkosten. Keine Kosten für Abstrakt-Untersuchung.
— Telephon Main 2679. —
5ag,X,1m

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Der Entscheidungskampf.

Die Faktionen der „Fed. of Lab." bereiten sich darauf vor.

Dold-Leute wollen aufräumen.

Haben auch den Vereins-Schatzmeister für die Abwandlung vorgemerkt.—Streikende Holzarbeiter erringen einen Erfolg. — Vom Fuhrleute-Konvent.

Die Führer der feindlichen Faktionen in der „Chicago Federation of Labor" treffen Vorkehrungen für die am 20. August stattfindende Geschäfts-Sitzung dieser Körperschaft. Daß in derselben der Kampf um die Leitung der „Federation" zum Austrag gebracht werden wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Die unter Führung des gegenwärtigen Verbands-Präsidenten Dold stehende Faktion glaubt jetzt sicher sein zu dürfen, daß die große Mehrheit der Delegaten auf ihrer Seite steht, sie will deshalb bei der Beamtenwahl mit dem Madden-Element gründlich aufräumen. Infolge des Rücktritts von Robert Noren u. Henry Rittmann, die ohne Opposition für die Wiedererwählung zum Schatzmeister, bezw. Ordnungshüter der Vereinigung nominirt waren, ist es nothwendig geworden, die Kandidatenliste zu revidiren. Die Dold-Leute erklären, es sei ihnen sehr recht, daß die beiden Genannten sich offen zu Madden und Konsorten bekannt haben, da hierdurch die Möglichkeit gegeben worden sei, ihnen den Stuhl von die Thür zu setzen. Mit Noren und Rittmann zusammen soll auch Barney Cohen abgewandelt werden, der zwar in der Versammlung am vorigen Sonntag „Schanden halber" gegen die Gewalttaktik gesprochen, aber gemeinsame Sache mit denen gemacht hat, welche diese Taktik praktisch anwenden. Cohen hat sich hierdurch auch die Wiedererwählung zum Präsidenten des Staatsverbandes der Gewerkschaften so gut wie verscherzt. — Während die Dold-Leute ihre Absichten für übernächsten Sonntag offen kundgeben, trifft das Madden-Element seine Zurüstungen in der Stille. Dasselbe verfügt bekanntlich noch über eine Mehrheit in dem Vollzugs-Ausschusse der „Federation". Dieser Ausschuß ist nun für morgen Abend zu einer Sitzung einberufen worden und wird voraussichtlich am 20. August bestimmte Empfehlungen unterbreiten in Bezug auf die Methoden, nach welchen die Neuwahl der Beamten vorgenommen werden soll, besonders auch betreffs der Art und Weise, wie die Wahlkommission zusammengesetzt werden soll. Je nachdem diese Empfehlungen angenommen oder abgelehnt werden, wird man gleich zu Beginn der Versammlung beurtheilen können, was deren Ergebniß sein wird. Ausgeschlossen ist natürlich nicht, daß der Madden-Anhang, falls er auf ordnungsmäßigem Wege mit seinen Vorschlägen nicht durchdringt, wieder zur Gewalt zu greifen versuchen wird. Die Dold-Faktion wird dem vorzubeugen suchen durch eine Anordnung, daß der Zutritt zum Versammlungslokale während der Wahl nur regelrecht beglaubigten Delegaten gestattet werden soll.

Herr John G. Shedd von der Firma Marshall Field & Co., einer der Führer des Unternehmer-Verbandes, hat aus dem Verlauf der „Federation"-Versammlung vom vorigen Sonntag den Eindruck gewonnen, daß die Masse der Gewerkschaftler mit Maddens und dessen brutalen Methoden nichts zu thun haben will. Auch hatte er von vornherein der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man die Gewerkschafts-Bewegung als solche denn doch nicht mit dem Treiben der Maddens und „Black Jack"-Gallaghers verquicken dürfe. Immerhin sei aber durch dieses Treiben die Gewerkschafts-Bewegung schwer geschädigt worden.— Michael Donnelly, dem der schändliche Ueberfall vom 16. Juli in erster Linie gegolten, hat sich von den Mißhandlungen, die er damals erlitten, fast vollständig erholt und beweist jetzt seine Unerschrockenheit, indem er die regste Thätigkeit zur Abschüttelung des Madden entfaltet.

In dem Streik der Holzarbeiter ist gestern insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als eine von den vierzehn Firmen, gegen welche der Streik sich richtet, ein Uebereinkommen mit dem Holzarbeiter-Verband getroffen hat. Es ist das die Union Show Case Co. Die im Betriebe derselben beschäftigt gewesenen fünfundsiebenzig Holzarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die gewerkschaftlichen Vereinigungen der Hemdblusen-Macher, der Wäscherei-Angestellten und der Handschuhmacher haben heute hier ihre Jahreskonvente eröffnet.

Eine Abordnung von Vertretern westlicher Schriftsetzer-Unionen zu dem nach Toronto einberufenen Jahreskonvent der „International Typographical Union" traf heute in Chicago ein und wird die Weiterreise von hier gemeinsam mit den Chicagoer Delegaten machen. Die Jahreskonvention wird als wichtigste Frage zu entscheiden haben, ob der Verband seinen auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages abzielenden Beschluß aufrecht erhalten soll. Nach diesem Beschluß soll die Abkürzung der Arbeitszeit am 1. Januar beginnen. Die Vereinigung der Druckereibesitzer droht, daß sie versuchen werde, die „Typographical Union" zu sprengen, falls dieselbe auf diesem Programm bestehen sollte. Im Auditorium ist eine Konferenz zwischen Vertretern der Grubenbesitzer und solchen der Grubenarbeiter von Illinois im Gange zwecks Schlichtung verschiedener Streitfragen, die neuerdings wieder zwischen den beiden Verbänden aufgetaucht sind.

* * *

Wie aus Philadelphia berichtet wird, gewinnt es dort auf dem Jahreskonvent der Fuhrleute-Bruderschaft mehr und mehr den Anschein, als werde Präsident Shea sich trotz alledem im Sattel behaupten. Shea befindet sich seinen Gegnern gegenüber insofern im Vortheil, als nach der Verbands-Konstitution er als Präsident der Vereinigung die Verhandlungen der Konvention zu leiten hat. Diesen Vortheil nützt er weidlich aus bei der Zusammensetzung der Ausschüsse und indem er von seinem Vorsitzer-Hammer in der ihm zweckmäßigst erscheinenden Weise Gebrauch macht. — Wie genauere Nachzählung ergeben hat, zählt die Konvention nicht über 400, sondern nur 275 stimmberechtigte Mitglieder; die Anhänger Sheas behaupten, daß mindestens 165 Delegaten auf dessen Seite stehen, darunter 82 aus Chicago. Um zu zeigen daß er die Oeffentlichkeit nicht scheut, hat Shea es durchgesetzt, daß zu den Sitzungen des Konvents auch Vertreter der Presse zugelassen werden. Verlieren kann Shea dadurch nichts, denn Schlimmeres als über ihn bereits veröffentlicht worden ist, kann doch kaum mehr nachkommen.

Unter Erdreich verschüttet.

Im Sturm auf See. — Kleinere Unfälle.

Im Schwartz' Hotel in Waukegan fanden heute früh vier junge Mädchen aus Kenosha, Bertha Fiedel, Maude Denton, Blanche und Maude Phillips, ein Unterkommen nach einer Fahrt, an die sie Zeit ihres Lebens zurückdenken dürften. Mit vier jungen Männern hatten sie auf dem Segler „Thetis" einen Ausflug gemacht, das Schiff war in heftigen Wogengang gerathen und zeigte sich diesem nicht gewachsen. Stundenlang war es ein Spielball der Wellen, die Männer hatten beständig das Wasser auszuschöpfen, wiederholt legte das Schiff sich auf die Seite und schien kentern zu wollen, und als die jungen Leute bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten, da halfen ihnen die Mädchen beim Ausschöpfen. Drei derselben wurden seekrank, das vierte hielt aber aus, bis es vor Erschöpfung ohnmächtig wurde. Da wurde der Leuchtthurm von Waukegan gesichtet und bald darauf lag das Schifflein nach zwölfstündiger Fahrt am Ufer. Die jungen Männer brachten ihre Begleiterinnen in das Hotel, sie selbst aber nächtigten auf dem Boot.

Frau J. F. Grady, 293 Chicago Ave., fiel an der State Str. und dem Jackson Boulevard ein Geschäftsschild auf den linken Fuß und fügte ihr eine ernste Verletzung zu.

Zwischen zwei eisernen Thürklappen im Bürgersteig vor dem Hause 285 5. Ave. wurde Peter Kelly, 48 Sherman Str., ein Finger zerquetscht.

Beim Graben eines Brunnens hinter dem Laden von Mandel Bros. an der Wabash Ave. und Madison Str. wurde der 45jährige Arbeiter John Rachopitch heute Morgen von auf ihn fallenden Erdmassen verschüttet, von seinen Arbeitern aber sofort befreit und mittels Polizeiambulanz nach dem Nothfall-Hospital geschafft, wo es sich herausstellte, daß er eine Verrenkung des rechten Fußes erlitten hatte und innerlich verletzt war.

Selbstmord im Lincoln Park.

Unbekannter bejahrter Mann heute als Leiche aufgefunden.

Im Lincoln Park in der Nähe der Garfield Avenue wurde heute Morgen von Parkpolizisten die Leiche eines unbekannten, etwa 65 Jahre alten Mannes auf dem Rasen aufgefunden und nach dem Bentley'schen Bestattungsgeschäft, 238 Lincoln Ave., gesandt. Neben dem Todten lag ein leeres Fläschchen, welches vermuthlich Gift enthalten hatte. Der Todte ist 5 Fuß 8 Zoll groß, wiegt 161 Pfund, hat langes graues Haar, blaue Augen, grauen Vollbart; er trug einen weichen Filzhut von schwarzer Farbe, dunklen Rock und Weste, schwarzweißgestreiftes Hemd und gestreifte Beinkleider.

Der 68 Jahre alte John Been wurde heute Morgen in einem Kellergelaß seines Hauses 715 S. 9. Straße, Maywood, als Leiche aufgefunden. Der Raum war mit einem offen stehenden Hahn entströmendem Leuchtgas gefüllt. Weshalb der Mann Selbstmord begangen hat, ist nicht bekannt.

Plötzlicher Tod.

Der 74 Jahre zählende W. Brickmann wurde heute Morgen von den Angehörigen im Badezimmer seiner Wohnung, 714 66. Str., als Leiche aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Der in Diensten der American Brake Shoe Co. stehende, 51jährige John Koltz klagte heute beim Frühstück im Schoenhofen Hotel, 14. Str. und Wentworth Ave., Chicago Heights, wo er seit vier Jahren wohnte, über Unwohlsein und starb kurz darauf, vermuthlich an einer Herzlähmung.

$8 Rundfahrt nach St. Paul und Minneapolis.

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

Tickets zum Verkauf am 9. und 10. August. Giltig für die Rückfahrt bis 17. August. Die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn. offerirt die beste Bedienung nach St. Paul und Minneapolis. Vier tägliche Züge, hin und zurück, zwischen Chicago und den Zwillingsstädten, einschl. dem berühmten Pioneer Limited. Tickets, 95 Adams Str. dimi

Gegen Ehrhorn.

Der Zivildienst-Kommission liegt nunmehr eine formelle Anklage vor.

Standpunkt der Jll. Tunnel Co.

Soll demnächst geregelt werden. — Der gewissenhafte Herr Shortall. — Kraftwagenfahrer erleben eine Freude. — Für's Jugendgericht.

Da Stadtschreiber Anson sich endgiltig geweigert hatte, gegen Hilfs-Stadtschreiber Ehrhorn vor der Zivildienst-Kommission offiziell Anklage zu erheben wegen einer Handlung, welche derselbe lange vor seinem, Ansons, Amtsantritt begangen haben soll, ist die von dem Anwalt der Zivildienst-Kommission ausgearbeitete Anklageschrift nunmehr von Herrn Eugene E. Prussing, dem Präsidenten der Citizens' Ass'n., unterfertigt worden. Es handelt sich hier bekanntlich um die angeblich von Ehrhorn besorgte Abänderung des Protokolls einer Stadtraths-Sitzung. Es wird ihm deshalb „ungebührliches Betragen zum Schaden des städtischen Dienstes" vorgeworfen. Als vorzuladende Zeugen werden namhaft gemacht: Edward J. Judd, J. Wyatt, McGaffey, Emil Feldmann, Wm. S. Jackson, Wm. Becker, Norman Meyer, Margaret Haley, N. H. Hodges und Anson F. Meanor. Der Hauptzeuge Judd hat die Stadt verlassen und wird dieser Untersuchung wegen schwerlich hierher zurückkommen wollen. Da man aber das Protokoll der Aussagen zur Hand hat, welche Judd vor dem Kriminalgericht in dieser Sache gemacht hat, so wird seine Abwesenheit an dem Ergebniß der vorzunehmenden Untersuchung nicht viel ändern.

Die Verwaltung der Illinois Tunnel Co. klagt, daß sie nicht imstande sei, den kontraktlichen Verpflichtungen nachzukommen, welche sie gegen die Bundesregierung bezüglich der Anlagen für die Rohrpost übernommen hat, weil Kommissär Patterson sie nicht anerkennen und ihr nicht Erlaubniß zur Vornahme der nöthigen Arbeiten geben will. Sobald Mayor Dunne nach der Stadt zurückkehrt — derselbe wurde bereits gestern erwartet, telegraphirte aber, daß er erst morgen eintreffen würde — soll nun festgestellt werden, wie es mit dem Rechtsboden der Tunnel Co. steht. Bekanntlich hat der Stadtrath bisher seine Zustimmung zu der Uebertragung der Privilegien, welche der Illinois Telephone and Telegraph Co. zugestanden worden sind, an die Illinois Tunnel Co. noch nicht ertheilt.

Herr John G. Shortall, Präsident der Humane Society, war von der Steuereinschätzungs-Kommission bei der Einschätzung der Fahrhabe übergangen worden. Er verlangte gestern von der Revisions-Behörde, daß man ihm gestatten möge, Werthe im Betrage von $25,000 zu versteuern. Dem Ansuchen wurde bereitwilligst stattgegeben. Die Herren J. W. Thorne und W. C. Thorne von der Firma Montgomery Ward & Co. hatten Beschwerden anderer Art. Auf ihre Vorstellungen hin wurde ihre Einschätzung von $20,000, bezw. $25,000 auf $6300, bezw. $6000 herabgesetzt. Um rascher mit den vorliegenden Beschwerden fertig werden zu können, hat die Revisions-Behörde gestern auch Abends gearbeitet. Sie erledigt täglich von 1000 bis 1400 Beschwerden und wird mit diesen jetzt bald durch sein.

Nachdem den Kraftwagenfahrern längere Zeit hindurch von den Behörden nur Widerwärtigkeiten bereitet worden sind, kam es gestern zur Abwechslung auch 'mal anders. Die Ortsbehörde von Lake Forest hat die innerhalb ihres Machtbereiches für Kraftwagen zuläßige Fahrgeschwindigkeit von acht auf zwölf Meilen erhöht. Gegen die Ortschaft Glencoe hat ein Kraftwagenfahrer, der bei Passirung eines der in Glencoe über die Sheridan Road gezogenen Dämme aus seinem Gefährt hinausgeschleudert wurde, eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Ebenfalls klagbar werden dürfte der Bürger John Greenbow, der auf den fraglichen Dämmen mit einem Fuhrwerk alten Stils zu Schaden gekommen ist.

Korporationsanwalt Lewis hat so gut wie zugesichert, daß er die beiden für am fähigsten geltenden Assistenten seines Vorgängers auch während seines Termines beibehalten würde. Es sind das die Herren Sexton und Sutherland. Herr Sexton verdankte seine Anstellung ursprünglich einer Empfehlung des Richter Tuley, Herr Sutherland einer solchen der Herrn Clarence S. Darrow. Herr Sutherland hat gegenwärtig in Wheaton mit Vertretung der städtischen Interessen in dem Prozesse zu thun, welchen die Eisenbahn-Gesellschaften gegen die Stadt angestrengt haben, um Ersatz zu erlangen für den von ihnen während der sog. Debs-Revolte im Jahre 1894 von ihnen in Chicago angeblich erlittenen Sachschaden.

Der Countyrath hat gestern endgiltig beschlossen, dem Chef des für das Jugendgericht anzustellenden Aufsichtspersonals ein Jahresgehalt von $2000 auszusetzen. Zwecks Besetzung der Stelle wird am 23. August eine Zivildienst-Prüfung abgehalten werden. Bewerber haben sich bei der County-Zivildienst-Kommission für dieselbe zu melden. Prüfungs-Kommissäre sind Richter Tuley, Frl. Jane Adams, W. B. Moulton und Friedensrichter Hurley.

Der im sog. „Ghetto" gegründete „Westside Good Government Club" versammelte sich gestern Abend und vervollständigte seine Organisation. Der Klub beabsichtigt unter Anderem auch gegen die zahlreichen Spielhöllen anzukämpfen, die angeblich im „Ghetto" glänzende Geschäfte machen.

In Evanston wurde gestern dem Kadi Comstock ein Bierfahrer Namens Hunter vorgeführt, unter der Anklage, in Evanston widerrechtlich Geschäfte gemacht zu haben. So ziemlich sämmtliche Mitglieder der Polizeimacht Evanstons traten als Belastungszeugen gegen den Mann auf, um aber gewiß sein zu können, daß Hunter auch wirklich Bier auf seinem Wagen hatte, nahmen die Braven aus verschiedenen Flaschen, die als Beweisstücke vorlagen, unterschiedliche Probeschlucke. Hunter wurde trotzdem freigesprochen. Er versicherte nämlich, daß er sich mit seiner Ladung nur auf der Fahrt durch Evanston befunden hätte, bestimmt gewesen sei das Bier für Lake Forest. Wahrscheinlich wird Hunter nen Entschädigung verlangen für die sechs Flaschen Bier, welche die wohllöbliche Polizei ihm ausgeprobt hat. — Die fünf oder sechs Bierfahrer, welche neulich gewagt haben, die Evanstoner Polizei zu verhöhnen, indem sie weißbaumwollene Handschuhe zur Verrichtung ihres Dienstes anlegten und nach links und rechts mit feinem Anstand militärisch grüßten, wurden gestern unter der Anklage des Unfugs verhaftet.

Verschiedene Schlachthausfirmen haben beim Kommissär Patterson anfragen lassen, ob die Stadtverwaltung ihnen gestatten würde, zur Deckung ihres Bedarfs an Leitungswasser, private Wasserwerke anzulegen. Herr Patterson hat ihnen erklärt, daß die Stadt selber mit Vergnügen Wasserwerke für den ausschließlichen Gebrauch der Schlachthausfirmen anlegen würde, auf die Wasserabgaben aber aus jenem Bezirk würde sie nicht Verzicht leisten, da aus den Einkünften des Wasseramtes die Kosten wichtiger öffentlicher Verbesserungen, z. B. die der großen Kanalisirungsanlagen, bestritten werden müßten. — Schuldirektor Cooley gibt bekannt, daß von 145 Männlein und Fräulein, die sich im Juni der Lehrerprüfung unterzogen haben, 89 dieselbe bestanden hätten.

Von Angestellten des städtischen Aichamtes sind gestern in Englewood und Umgegend neun Krämer und ein Fleischer verhaftet worden, weil sie angeblich falsche Maße oder Gewichte geführt haben.

Stadt-Kämmerer McGann ist sehr überrascht darüber, daß ihm zugemuthet wird, gegen $90,000 zur Bezahlung von Mahlzeiten anzuweisen, welche während des Fuhrleute-Streiks städtischen Polizisten und Aushilfs-Polizisten verabfolgt worden sein sollen, welche durch den Streikdienst nach entlegenen, von ihren Wohnungen weit entfernten Stadttheilen geführt worden sind. Wo das Geld für diesen Zweck hergenommen werden soll, ist vorderhand noch ein Räthsel. Dazu kommt, daß bei der Vertheilung der Anweisungen auf solche Mahlzeiten seitens der Polizeiverwaltung ohne rechtes System verfahren worden ist, und daß wenigstens die Möglichkeit gegeben ist, derartige Anweisungen seien in Menge gefälscht worden. Es wäre eine Kleinigkeit gewesen, Nachahmungen dieser Anweisungen herzustellen, und da Hilfs-Chef Schuettler erklärt, er hätte nur etwa 200,000 solcher Anweisungen ausgegeben, zur Bezahlung aber 255,000 eingereicht worden sind, so liegt der Verdacht der Fälschung entschieden sehr nahe. Die Anweisungen lauten je auf „eine Mahlzeit zum Preise von 35 Cents". Die Idee war, daß jeder städtische Sicherheitsbeamte, der durch die Umstände des Streiks gezwungen wurde, auf seine gewöhnliche Mittagsmahlzeit zu verzichten, Gelegenheit erhalten sollte, sich auf öffentliche Kosten Ersatz zu schaffen. Es heißt, daß diese Einrichtung vielfach mißbraucht worden sei. Zahlreiche Polizisten und noch mehr Aushilfs-Polizisten sollen ganz gemüthlich a l l e ihre Mahlzeiten auf Kosten der Stadt eingenommen haben.

Wetter und Ernte.

Bericht über die mit dem gestrigen Tage beendete Woche.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbaudepartements sagt in ihrem Bericht über die gestern zu Ende gegangene Woche:

Die Temperatur hielt sich während der ersten Hälfte der Woche um vier Grad unter dem normalen Durchschnitt, stand aber bedeutend höher während der letzten drei Tage. Regen fiel strichweise und sehr ungleichmäßig, in den nördlichen Theilen spärlich und nur an vereinzelten Orten.

Der Staat sieht einer großen Maisernte entgegen. Im Norden blüht der Mais, und im Süden fängt er an sich zu färben. Aus den nördlichen Bezirken wird über Wurm an den Wurzeln berichtet.

Hafer wird jetzt überall gedroschen und der Ertrag ist recht zufriedenstellend.

Das Dreschen des Weizens ist fast beendet. Der durch die Regengüsse angerichtete Schaden an dem in Garben stehenden Getreide stellt sich als geringer heraus, als man gefürchtet hatte. Auch Roggen und Gerste erfüllen die auf den Ausfall der Ernte gesetzten Hoffnungen.

Die Weiden befinden sich in gutem Zustand, wo es geregnet hat. Sonst wird über Futtermangel geklagt. Klee blüht zum zweiten Mal.

Man hofft auf eine reichliche, gute Ernte an späten Kartoffeln. Melonen reifen im Süden und gedeihen vortrefflich. Die Aussichten auf Weintrauben sind ungewöhnlich gut, während es nirgends viel Aepfel geben wird.

— Modern. — „Ist es wahr, was man allgemein behauptet, Frau Gräfin wollen sich von Ihrem Gatten scheiden lassen?"—„Allerdings—aber wir haben uns für später schon wieder das Heirathen versprochen!"

Der Dieb mit der Phiole.

Von Fritz Karstädt.

Als Frau Margarete ihren Maupassant in den Bücherschrank stellte, kündigte ihr die hohe Standuhr mit molligen, dumpfen Schlägen an, daß es noch eine halbe Stunde bis Mitternacht sei. Auf Frau Margarethens jugendlichem Antlitz zeigte sich zwischen den Brauen eine kleine Falte. Ein Beweis, daß ihre Harmonie durch irgend etwas gestört wurde. Sie wartete auf ihren Gatten, aber warum wartete sie eigentlich? Es konnte ein Uhr werden, bevor er zurückkehrte, so lange blieb sie nicht auf, unter keinen Umständen würde sie es thun. Aber so allein sich schlafen zu legen, nein. Und freuen würde er sich schließlich auch, wenn er seine „Grethi", ihn zu so später Stunde erwartend, vorfand. Also beschloß sie aufzubleiben, sich eine Zigarette anzuzünden und dem Regen zuzuhören, der leise gegen die Scheiben schlug.

So lag sie auf der Ottomane und rauchte, dabei weideten sich ihre Blicke an ihrer feinen, schlanken Gestalt in der so sehr bequemen und schicken Toilette. Sie ertappte sich bei dieser Eitelkeit und lächelte darüber — nur einen Moment; denn plötzlich kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie außer einer alten schnarchenden Köchin im Dachgeschoß das einzige lebende Wesen in ihrer Villa war— kurz vor der Geisterstunde. Ihre kleine Figur zog sich unwillkürlich ängstlich zusammen, die Zigarette wollte nicht mehr brennen, sie zitterte, es war, als wenn eine unsichtbare, eiskalte Hand sie streichelnd zu beruhigen versuchte. — —

Trop, trop, trop — tick — tick — tick — der Regen und die Uhr, sonst tiefe, unheimliche Stille.

Frau Margarethe machte sich jetzt Vorwürfe, daß sie ihrer Zofe Urlaub bis zum nächsten Morgen gewährt hatte. Sie barg ihr Gesicht in dem seidenen Kissen und versuchte zu weinen — aber auch das brachte ihr keine Beruhigung — ihre Thränen versiegten. Unwillkürliche eigene Bewegungen erschreckten sie — ihre Sinne suchten förmlich nach einem Geräusch. — Ah — ein Schauer lief über ihren Körper — da — sie hielt den Athem an — auf der Treppe Schritte — das konnte unmöglich ihr Mann sein, der trat fest und sicher auf — jetzt — das Geklapper eines Schlüsselbundes — ihr Mann trug den Wohnungsschlüssel stets allein in der Tasche. — Deutlich vernahm sie ein unsicheres Tasten am Schlüsselloche. Im Moment ordneten sich ihre Gedanken, von einer möglichen Gefahr gezwungen;— sie sprang auf und eilte an ihren Schreibtisch — ihre Finger wühlten krampfhaft in den tausenderlei Kleinigkeiten — endlich — sie hatte den kleinen, blitzenden Revolver gefunden, zwei Patronen steckten in der Trommel, — sie löste die Sicherung. Dann huschte sie nach der Thür und legte die kleine, blanke Sicherheitskette vor, draußen wurde gerade ein Schlüssel hineingeschoben. Frau Margarethe trat etwas zurück und spannte den Hahn der Schußwaffe. — Wer ist da?"

„O bitte!" scholl es leise und höflich zurück. Die Thür öffnete sich, soweit die Kette es zuließ, eine schlanke, beringte Hand schob sich in den Spalt und löste die Kette mit Leichtigkeit.

Frau Margarethe war sprachlos und ließ die Hand mit dem Revolver sinken. — Ein im jugendlichen Alter stehender Herr, mit sehr sympathischen Gesichtszügen, in äußerst elegantem Gehrock, moderner Weste, Lackstiefeln usw., verbeugte sich lächelnd vor ihr, indem er gleichzeitig die Thür hinter sich zuzog. — „Um Gotteswillen, gnädige Frau!" sagte der Herr und nahm zart den Revolver aus ihren zitternden Fingern, schloß behutsam den Hahn und legte die Waffe vorsichtig auf den Tischläufer.

„Sie wünschen, mein Herr?" brachte Frau Margarethe endlich mit bebenden Lippen hervor.

„Sie sehen angegriffen aus, meine Gnädige," erwiderte der Elegante mit warmer Stimme, „gestatten Sie daher, wenn ich Sie zuerst bitte, Platz zu nehmen." Er rollte einen Sessel herbei, füllte ein Glas mit Wasser und setzte einige Tropfen Kognak aus der Karaffe hinzu, die er von einem kleinen Bauerntischchen herbeigeholt hatte. Frau Margarethe ließ sich wie betäubt auf den Sessel fallen und trank ein wenig aus dem Glase, das ihr der Herr präsentirte.

Ihre Angst begann langsam zu schwinden, sie raffte sich auf und sagte: „Mein Herr, geben Sie mir Aufklärung — der Zweck Ihres Hierseins zu dieser Stunde — meine Zofe, die Köchin...."

„Ich kann Sie beruhigen, gnädige Frau," antwortete der Herr mit einer Verbeugung, „Ihr Herr Gemahl wird vor Ablauf einer Stunde die Klubsitzung nicht verlassen, Ihre Köchin schläft, man hört es sogar, und Ihre Zofe amüsirt sich augenblicklich noch in bester Gesellschaft in einem Varietetheater. Was den Zweck meines Hierseins betrifft, so habe ich die Absicht, den Bestand an Baarmitteln aus der Stahlkassette Ihres Herrn Gemahls in meinen Besitz übergehen zu lassen sowie aus Ihrer schönen Hand, gnädige Frau, den Schmuck zu empfangen, der Ihren natürlichen Reizen bei passender Gelegenheit zum schüchternen Rahmen dient."

„Ich bin wehrlos," sagte die junge Frau indignirt und drückte das Taschentuch vor die Augen.

Der Elegante trat auf sie zu. — „Gnädige Frau, ich bitte, ich bin stets gentil — einer Dame gegenüber."

Sie wurde dreister: „Nichts destoweniger wollen Sie mich zwingen, Ihnen meinen Schmuck herauszugeben?"

„Durchaus nicht, gnädige Frau, sollte es Ihnen nicht genehm sein, so bin ich selbst gern bereit, mich nach dem Verwahrungsort Ihrer Bijoutiere umzusehen."

Er ging nach dem Schreibtisch und machte sich daran zu schaffen. Die kleine Frau sah mit großen Augen zu, wie dieser fremde Mann, dieser Dieb ihr Heiligthum einer Nachforschung unterzog. Ob sie entfliehen sollte? Nein — dann würde er vielleicht brutal werden und ihr etwas anthun. Sie sah ein, daß es das beste sei, ihm ihre Gegenstände an Werth auszuliefern. Schweren Herzens trat sie daher an den Schreibtisch, öffnete das bestimmte Fach und warf mit hoheitsvoller Geberde seinen Inhalt auf das grüne Tuch. Aber die Finger des eleganten Diebes griffen nicht gierig nach dem glitzernden Zeug; seine Aufmerksamkeit schien vollständig von einem Blatt Papier in Anspruch genommen zu sein. — „Gnädige Frau bethätigen sich schriftstellerisch?" — Und Frau Margarethe bemerkte mit Schrecken, daß es ihr Gedicht „Sommernacht" war, das ihn zu dieser Frage veranlaßte. — „Nur ein Versuch," versetzte sie hastig. — „Aber hier sind die Sachen, das Kollier hat einen Werth von 1000 Mark. — „Ein äußerst gelungener Versuch, gnädige Frau, entschiedenes Talent." — Frau Margarethe fühlte sich geschmeichelt, — sie sollte Talent haben? — „Meinen Sie denn, daß es etwas werth ist?" fragte sie möglichst gleichgiltig. — „Ganz entschieden!" fiel er ihr eifrig in's Wort, „ich habe nämlich früher selbst einmal zu dem schriftstellernden Proletariat gehört und war damals stolz, mir von dem Ertrag meiner literarischen Erzeugnisse Brot und Speck kaufen zu können." — Frau Margarethens Interesse war erregt, jedenfalls war er kein gewöhnlicher Verbrecher.

Der gewesene Literat überflog schnell die vor ihm ausgebreiteten Schmucksachen, sein Ueberschlag fiel gut aus, — er versenkte sie in die Brusttasche seines Gehrockes. Dann wandte er sich wieder zu Frau Margarethe: „Gnädige Frau, die Kassette mit dem Baargelde Ihres Herrn Gemahls, wenn Sie mich führen wollen?" — Das war nüchterne Prosa. Die arme kleine Frau, sie mußte wohl oder übel einem Diebe seine Arbeit erleichtern. Sollte sie sich widersetzen: um Gotteswillen. — „Gehorche willig der Gewalt." — Goethe gab den Ausschlag. Sie betraten gemeinschaftlich das Arbeitszimmer ihres Gatten. — „Dort in jener Truhe!" sagte Frau Margarethe, „aber ich besitze nicht die Schlüssel." Die Kourtoisie des Diebes zeigte sich wieder. „Thut nichts," entgegnete er höflich und in zwei Minuten hatte er die Truhe mittels der Dietriche geöffnet. Er hob die Kassette heraus, der Schlüssel steckte drin, und entnahm ihr die Banknoten, die er in seine Brieftasche steckte, das Goldgeld, das er in einen mitgeführten Beutel deponirte — Koupons und andere Werthpapiere verblieben in der Kassette, die er wieder in die Truhe zurückstellte.

Der galante Dieb verbeugte sich: „Mein Zweck ist erfüllt, gnädige Frau, ich danke Ihnen für Ihre freundliche Hilfe." —

„Die Sie sich erzwungen haben," versetzte Frau Margarethe scharf.

Er lächelte fein und erwiderte: „Sie haben naturgemäß einen schlechten Begriff von meinem Gewerbe, gnädige Frau. In meiner Jugend war ich ein Schwärmer, mit romantischen Ideen gefüllt — aber mein Magen blieb leer, ich hungerte. Die Prosa des Daseins haßte und hasse ich noch, ein Arbeitsthier konnte ich nicht werden, weil ich von dem Werth meiner Person überzeugt war, ich mußte zugrunde gehen — oder — ich fand einen Ausweg, der innere Ausgleich stellte sich allerdings erst später ein, das ist kurz mein Leben." — Ihr Interesse regte sich von neuem, sie fragte: „Fürchten Sie nicht den Arm des Gesetzes?" — „Nec temere, nec timide", gnädige Frau, sollte es dennoch eintreten, so führe ich etwas bei mir, das mich dem Arm des Gesetzes unbedingt entzieht." Mit diesen Worten zog er eine feingeschliffene Phiole aus der Tasche. — „Gift!" — Frau Margarethe erschrak. — Der Herr verbeugte sich stumm und ging. — Als ihr Mann zurückkehrte, fand er seine kleine Frau apathisch, mit aufgelösten Haaren in der Sofaecke sitzend vor. Unter Thränen berichtete sie von einem Individuum mit Blendlaterne, auf Strümpfen und mit Brecheisen, von dem sie persönlich bedroht worden war. Daher kam es, daß alle Recherchen, die man in der Sache anstellte, ganz erfolglos blieben. — Frau Margarethe war es zufrieden.

— — — — — — — — — — — —

An der Riviera war es, während eines Blumenkorsos auf dem Wasser in Villafranca. Frau Margarethe saß an der Seite ihres Gatten in der blumenbekränzten Gondel, ihre kleinen Hände wühlten in den duftigen Kindern der exotischen Flora. Die Luft war erfüllt von dem Duft der farbenprächtigen Geschosse, eine Kanonade, erregt von der Sehnenkraft unendlich vieler kleiner und großer Patschen, Händchen, Hände. Ein wundervoll, mit reinen weißen Blüthen ausgestattetes Boot strich langsam an der Bordwand der von Frau Margarethe und ihrem Manne besetzten Gondel entlang. Frau Margarethe erhob sich, die Hände voll Blüthen. — „Gnädige Frau, sehr angenehm, Sie wiederzusehen! — Ah, der Herr Gemahl — sehr erfreut," scholl es aus der Mitte des weißen Bootes. — Eine schlanke, männliche Gestalt grüßte höflich hinüber. Frau Margarethe lachte plötzlich sehr laut auf, sie warf ihre Blumen in das Gesicht des Grüßenden. — Die Gondeln entfernten sich voneinander. — „Du, wer war das?" fragte ihr Mann. „Ach, eine flüchtige Bekanntschaft von irgend einer gleichgiltigen Matinee, ich habe seinen Namen vergessen." — Frau Margarethe belog ihren Mann zum zweitenmal in dieser Sache, aber sie konnte nicht anders, denn da war die Erinnerung an die geschliffene Phiole des galanten Diebes und an den Dienst, den diese ihrem Besitzer eventuell leisten sollte.

Die Hochzeit mit Hindernissen.

Aus Montreal, Kanada, wir berichtet: Auch bei uns veranstaltete ein unternehmender und reklamesüchtiger Kleiderhändler vor einigen Tagen im Schaufenster seines Ladens eine Hochzeit. Schon Wochen vorher konnte man im Fenster die Namen der glücklichen Brautleute lesen und auch die zahllosen kleinen und großen Geschenke, die ihnen von verschiedenen Seiten gestiftet wurden, nach Herzenslust bewundern. Der Kleiderhändler selbst schenkte dem Paare hundert Dollars in Gold, die natürlich an hervorragendster Stelle prangten. Da das Trauungslokal in einer der belebtesten Straßen liegt, eine Störung des Verkehrs also mit Sicherheit zu erwarten war, verbot die Polizei auf Grund irgend eines Paragraphen die „öffentliche Trauung" im Schaufenster. Aber weder die Neugierigen, noch der Unternehmer ließen sich dadurch beirren. Erstere, zumeist Frauen, strömten zu Tausenden herbei und geriethen mit der Polizei vielfach in Konflikt. Der Kleiderhändler aber machte praktischen Gebrauch von dem Grundsatz „My house is my castle"; er schloß sein Geschäft eine Stunde lang und zog auch die Vorhänge am Fenster genau so lange herunter, als die eigentliche „kirchliche" Trauung dauerte. In dem Moment, da diese zu Ende war und die jungen Eheleute sich gerade den „ersten Kuß" aufdrücken wollten, ging der Vorhang wieder in die Höhe, und das liebe Publikum hatte johlend sein Gaudium. Die gesammte Presse und selbstverständlich die Kirchen aller Richtungen verurtheilen derartige Komödien auf das allerschärffste, und es ist sicher, daß vielleicht beabsichtigte Wiederholungen der Schaustellung nicht mehr geduldet werden. Nächst dem spekulativen Geschäftsmann kommt der Methodistenprediger, den man in irgend einem Neste zu der feierlichen Handlung engagirt hatte, in der Presse am schlechtesten weg.

— War der Block noch so groß, der in's Wasser fiel, in fünf Minuten ist's wieder glatt.

Die kühlen Lake-Resorts

an der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

Resort	Wochen-Ende Rate.	Rundfahrt-Rate.	Resort	Wochen-Ende Rate.	Rundfahrt-Rate.
Delavan Lake, Wis.	$2.65	$3.25	Minocqua, Wis. . . .		$15.45
Elkhart Lake, Wis.	6.00	7.05	Oconomowoc, Wis.	$4,75	5.00
Fox Lake, Ill. . .	1.50	2.25	Pewaukee, Wis. .	4.00	4.50
Die „Dells" des Wiskonsin Kilbourn, Wis. .	6.70	8.85	Stoughton, Wis. .	4.75	5.55
			Star Lake, Wis.		15.85
Lake Geneva, Wis.	2.50	3.25	Waukesha, Wis. .	4.00	4.70
Lake Minnetonka, Minn.		16.00	Winneconne, Wis. . . .		8.65

Wochenende-Fahrkarten werden Freitags, Samstags und Sonntags verkauft, giltig für die Rückfahrt bis den nächsten Montag. Niedrige Raten nach hunderten von anderen idealen Sommer-Plätzen, leicht und schnell erreichbar mit der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

TICKETS, 95 ADAMS STR.

und Union Passenger Station, Adams, Canal und Madison Straße.

ag8,11,15,18

Wir wollen kein Geschrei darüber machen, aber die allgemeine Herabmarkirung unseres Anzug = Lagers ist äußerst interessant.

$3 bis $8 Rabatt vom Preis für feine Rogers-Peet Anzüge ist gerade wie wenn Ihr Geld findet.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Studebaker. — „The College Widow".
Illinois. — „The Mayor of Tokio".
Garrick. — „The Royal Chef".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Anbaachs Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Hillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag-Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Englands große Meuterei anno 1797.

Die Meuterei auf einem großen Theile seiner Flotte im Frühjahr des Jahres 1797, an die durch die Meuterei auf den Schiffen des russischen Schwarzmeer-Geschwaders erinnert wurde, war eine der gefährlichsten Krisen, die Großbritannien im Verlaufe der französischen Revolutionskriege durchzumachen hatte.

Die Kehrseite der glänzenden Kämpfe, wodurch sich damals nach Vernichtung seiner maritimen Nebenbuhler England die Seeherrschaft sicherte, waren die zum Theil einen furchtbaren Umfang annehmenden Mißstände auf den englischen Kriegsschiffen. Eine eiserne Disziplin mußte in der ihrer Mehrheit nach gewaltsam zum Dienst gepreßten Mannschaft die Zucht aufrecht erhalten; die Prügelstrafe fand in erschreckendem Maße und in grausamster Weise Anwendung; Offiziere, die Tyrannen und Quälgeister ihrer Untergebenen waren, fanden sich in großer Zahl. Wenn trotzdem die Stunde des Kampfes keinen pflichtvergessenen, sondern nur unübertrefflich tapfere, todesmuthige und opferwillige Männer fand, so lag das an dem im ganzen prächtigen, seekundigen und seefreudigen Menschenschlage, ihrem aufs höchste gesteigerten Nationalstolze und dem aus einer langen Kette ruhmvoller Schlachten und Einzelkämpfe geschöpften Gefühl unbedingter Ueberlegenheit über alle Fremden. Die ersten Spuren eines aufrührerischen Geistes zeigten sich auf Lord Bridports Flotte, die den Hafen von Brest blockirte. Die Mannschaft erzwang die Heimkehr des Geschwaders nach Spithead und verlangte Abstellung ihrer Beschwerden. Sie forderte Erhöhung ihres Soldes und ihrer Pension, die im Verhältniß zum Landheere zu gering waren; mehr und besseren Proviant; gerechtere Verleihung der Prisengelder. Kein Geringerer als Lord Nelson hielt ihre Beschwerden für gerechtfertigt, und die Admiralität war so eingeschüchtert, daß sie sich auf Verhandlungen einließ, Abhilfe versprach und den Meuterern Generalpardon zusagte. Dadurch ward eine vorläufige Beruhigung erzielt, bald aber brach die Unzufriedenheit auf's neue hervor; eine Anzahl besonders verhaßter Offiziere wurde an's Land gesetzt. Erst der persönlich sehr beliebte alte und ruhmgekrönte Admiral Howe, der damals nicht mehr aktiv war, erreichte durch sein persönliches Eingreifen, daß die Widerspenstigen sich zufrieden gaben und wieder Dienst thaten. Doch hatte man ihnen die Konzession der Außerdienststellung der unbeliebtesten Offiziere machen müssen.

Weit gefährlicher gestaltete sich die darauffolgende Meuterei, die am 10. Mai 1797 auf den Kriegsschiffen in Nore (bei Sheerneß, Mündung der Themse und des Medway) zum Ausbruch kam. Angeblich sollen dabei französische und irische Einflüsse wirksam gewesen sein. Als Haupträdelsführer wird ein gewisser Richard Parker genannt, der ein Thunichtgut gewesen sein und seine Befreiung aus dem Schuldarrest kurz vorher durch freiwilligen Eintritt in die Flotte erkauft haben soll. Am 23. Mai wurde die Flagge des Vizeadmirals Buckner (Linienschiff „Sandwich", 90 Kanonen) niedergeholt und die rothe Flagge gehißt. Die Meuterer hielten gute Ordnung; auf jedem Schiffe wurde eine leitende Kommission von zwölf Mann eingesetzt und fand unbedingten Gehorsam. Täglich kamen Abgeordnete von allen Schiffen zusammen, um ihre Beschwerden zu formuliren und die Verhandlungen mit der Regierung vorzubereiten und zu führen. Als die Nachricht von der Meuterei zu der sogenannten „nordischen Flotte" gelangte, die unter Admiral Dunan und Texel kreuzte, trennte sich der größte Theil dieses Geschwaders von dem anderen und segelte nach der Themse ab. Hier vereinigten sie sich mit den Meuterern und blockirten die Themsemündung. Was sie an Proviant brauchten, nahmen sie den passirenden Schiffen ab. Die Bestürzung in London war ungeheuer; Konsols fielen auf 45 Prozent. Die auf Grund der Bewilligungen von Spithead geführten Verhandlungen schlugen fehl, da die Meuterer neben völlig berechtigten Forderungen auch gänzlich unerfüllbare aufstellten. Nun raffte sich die Regierung zu energischen Maßregeln auf. Mehrere Parlamentsakte wurden gegen die Aufrührer erlassen, jeder Verkehr mit ihnen ward bei Todesstrafe untersagt. Die Seezeichen und Bojen wurden entfernt, Leuchtfeuer ausgelöscht, Milizen und Freiwillige aufgeboten, Kanonenboote ausgerüstet. Schlimm für die Aufrührer war es, daß sie selbst nicht recht wußten, was sie wollten, und daß darüber Uneinigkeit zwischen ihnen ausbrach. Zwischen den zuerst meuternden Leuten und den Mannschaften der später zu ihnen gestoßenen nordischen Flotte herrschte Mißtrauen. Parker führte sich im Ganzen anständig auf, aber er war seiner schwierigen Aufgabe nicht gewachsen. Als die Vorräthe auf die Neige gingen, begann der Abfall, und verschiedene Schiffe trennten sich von dem Gros. Unter den Ausharrenden kam es zu heftigen Kämpfen, weil auch von ihnen ein Theil sich unterwerfen wollte. Die Partei dieser Versöhnlichen siegte, und am 10. Juni war die Regierung wieder Herrin der Lage. Der Rädelsführer Parker wurde prozessirt und am 30. Juni auf dem „Sandwich" gehängt. Er starb reuevoll und mit großem Muthe. Viele weitere Hinrichtungen folgten. Nach der Zusammenstellung eines auf der Flotte befindlichen Offiziers nahmen an der Meuterei in Nore im ganzen 28 Schiffe von insgesammt 1248 Kanonen theil; hierbei sind die Kanonenboote und andere kleine Fahrzeuge nicht mit eingerechnet. Die Zahl der meuternden Mannschaften wird auf rund 40,000 angegeben. Dieselben Meuterer schlugen sich im Herbst des genannten Jahres unter Admiral Duncan (aus Anlaß des Sieges zum Viscount Camperdown erhoben) vor Texel ausgezeichnet. Die holländische Flotte wurde in dieser Schlacht (11. Oktober) so gut wie vernichtet.

Der boykottirte Rigo.

Wie aus Budapest geschrieben wird, hätte kürzlich der Zigeunerprimas Rigo Jancsi mit seiner Kapelle in einem Budapester Vergnügungslokal konzertiren sollen. Er scheint aber in seiner Heimath nicht gar so beliebt zu sein, denn das Budapester Publikum verhielt sich dem schönen Rigo und seinen Violinvorträgen gegenüber völlig gleichgiltig und obstruirte gegen den Zigeunerprimas, indem es dem Lokal fernblieb. Rigo stimmte lange an seiner Geige, wurde aber immer verstimmter, als sich kein einziger Gast zeigte, und da er von den versammelten Stühlen und Tischen weder Applaus, noch klingenden Lohn zu erwarten hatte, packte Rigo Jancsi wieder seine Instrumente zusammen und verließ den Ort seines verunglückten Debüts. Die Gunst des Publikums erweist sich ihm ebenso wandelbar wie die Treue der Prinzessin Chimay.

— Schön gesagt. — Frau: „Wissen Sie, mein Mann spielt gerne Karten." —Bekannte: „Und meiner hat die Achillesferse in der Gurgel."

— Kann schon sein.—Schriftsteller: „Was wird wohl der Redakteur für das Werthvollste meiner Einsendung halten?"—Freund: „Hm, vielleicht die Retourmarke!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutscher Tinner. Nachzufragen bei Alfred E. Urban, The Urban Jobbing Co., 1668 Milwaukee Ave.

Verlangt: Solider Mann, um gangbare Artikel in Delikatessen- und Grocerystores gegen gute Kommission zu verkaufen. Adr. W. 913 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 312 State Str.

Verlangt: Ein lediger Porter, für Saloon; guter Lohn. 468 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon, der auch Bar tenden kann. 2453 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 2 Tinners. 2930 Throop Str.

Verlangt: Starker Mann zum Hausmoven. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Mann, der sich im Hause nützlich machen kann. Gehalt $12 per Monat und Board. Sofort nachzufragen. 183 S. California Ave.

Verlangt: Porter. 1352 West 35. Str.

Verlangt: Zehn Maschinisten, Eisenbahnwerkstätte, Country, hoher Lohn, freie Fahrt; 10 Tagelöhner, Fabrik, stetige Arbeit, Country; Blacksmiths; Ehepaar; Farmhände; Hausmann; Porters; Tinners; Plumbers; 40 Tagelöhner, $2.00. Central Employment, 159 Washington Str.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu helfen, an Cakes. 256 West North Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 8249 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei junge, erfahrene Leute, zum Kegelaufsetzen, für nächsten Sonntag. Nachzufragen: 722 Wells Str., 1. Flat. Nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Männliche Hilfe für Hotels, Saloons, Restaurants, Privathäuser, Sommerresorts, Farmen und Fabriken, sowie Handwerker irgendwelcher Art finden immer gute Plätze bei hohem Lohn. 76 La Salle Str. Telephone Main 2717. 25jl,bdsa,1m

Verlangt: Erntearbeiter für Dakota, $2 bis $3 und Board, Reisegeld $14.50. 500 Eisenbahnarbeiter an Soo Linie, North Dakota, $2 bis $2.25 per Tag, Reisegeld $10. 200 Männer für Wiskonsin, Jowa, Michigan und Indiana, $1.75 bis $2; freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 und Board. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 6ag,1wX

Verlangt: Männer, im Eishaus auf dem Lande zu arbeiten. Jefferson Ice Co., 27 Grand Ave. 5ag,1wX

Verlangt: Sofort zwei gute Bracemaker, beständiger Platz, hoher Lohn, nur erfahrene brauchen sich zu melden. Dr. Wolfertz, 60 Fifth Ave. 4ag,1wX

Verlangt: Agenten, um Prämien-Bücher zu verkaufen; guter Verdienst. Nachzufragen Zimmer 650, 825 Dearborn Str. 2ag,1wX

Verlangt: Erste Hand an Cakes. 281 Clybourn Place. modi

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. 6701 Halsted Str. modi

Verlangt: Ein Nacht-Porter. Bringt Referenzen. Monroe und Clark Str. modi

Verlangt: 10 Arbeiter für Geleise-Arbeit in der Stadt, Lohn $2.25; ebenso 5 Farmhände, $25 den Monat. Odelius, 164 E. Van Buren Str. mdmi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes, guter Lohn. John Nagl, 588 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für allgemeine Hausarbeit in einem schönen Sommer-Resort. Anmeldungen bei Fred Meurer, 480 Garfield Ave. modi

Verlangt: Agenten, um die Agentur für unbesiedeltes Territorium zu übernehmen; ein Agent verdient $20 die Woche und arbeitet nur 4 Stunden täglich. Nur Leute von gutem Charakter brauchen sich zu melden. Adr.: 709 Milwaukee Ave. 5ag,1w

Verlangt: Arbeit bekommt ein Jeder, auch Familien, in europäischen Ansiedelungen im Wiskonsin. Gebe reelle Gelegenheit zu gutem Verdienst und Heim. L. Mühlbach, Zimmer 207, 115 Dearborn Str. 15jl,tX,4m

Verlangt: Junge, an Cakes. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Deutscher Schriftsetzer; einer, der mit Mailing-Maschine Bescheid weiß, vorgezogen. 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Mann zum Aufstellen von Hotel Ranges. 49 Market Str.

Verlangt: 200 Arbeiter für Michigan Wälder, Lohn von $26 bis $30, Board und Room, Fahrgeld vorgestreckt. Farmarbeiter für South Dakota. Lohn $2 bis $2.50, Board und Room. Arbeiter für Stadt. Porters und Hausmänner. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Arbeiter für Farm. $20 per Monat und Board. 6459 Bishop Str.

Verlangt: Ein Mann für Porter-Arbeit. Ein williger unerfahrener Mann angenommen. Muß guten Charakter haben. Lohn $9 per Woche. Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen bei Cluett, Peabody & Co., 324 Fifth Ave. dimi

Verlangt: Intelligenter junger Mann als Porter für Saloon. Gute Gelegenheit sich empor zu arbeiten. 418 State Str. dimi

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 380 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrener junger Mann als Porter und Lunchmann. 84 E. Madison Str., Basement, Saloon.

Verlangt. Junger Mann, im Restaurant. 173 East Chicago Ave.

Verlangt: Mann, seltene Gelegenheit; jeden Morgen Saloon aufzumachen; drei Stunden jeden Tag; in der Nachbarschaft von Wells Str. und Lincoln Park. Adr.: K. L. 290, Abendpost.

Verlangt: Junge, von 15 Jahren, an Suit Case-Arbeit. 203 Hudson Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder. E. D. St. George Mfg. Co., 205 S. Canal Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Stallarbeit. 227 East North Ave., Bäckerei.

Verlangt: Porter, der sein Geschäft versteht; guter Lohn. 142 East North Ave.

Verlangt: Junge, in Apotheke, 16—17 Jahren, Graduirter von Schule. 136 Center Str.

Verlangt: Bus Boy. M. Wassermann, Ecke Clark und Monroe Str.

Verlangt: Porter. 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein junger Mann als zweiter Porter. Relic House, 900 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Milchwagen zu fahren. 655 Austin Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Guter, deutscher Schuhmacher; sofort. A. Meyer, 727 N. Western Ave.

Verlangt: Tinner oder Schlosser. 5115 Ada Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Cornice-Geschäft zu erlernen. 559 N. Wood Str.

Verlangt: Leder-Zuschneider. Morris, Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. Nachzufragen auf dem 6. Floor. dimido

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. Woehlck, nachzufragen in Schmidt's Saloon, Ecke Western Ave. und Irving Park Boul.

Verlangt: Reinlicher Mann, als Porter, und für allgemeine Arbeit im Barzimmer. 198 Illinois Str.

Verlangt: Porter, der Bar tenden und englisch sprechen kann. 50 Wells Str.

Verlangt: Küfer an Likör-Fässer und Reparaturen. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge im Eisenwaarenladen. 383 East Division Str. dimi

Verlangt: Junger Mann, der schon im Butcher Shop gearbeitet hat; guter Lohn. 330 Wabansia Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein thätiger alter Mann, im Store zu arbeiten; $5.00 die Woche. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haus Movers. 660 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 587 N. California Ave., nahe Division.

Verlangt: Aeltlicher Mann, Zirkulare auszutragen; muß nüchtern sein; stetige Stellung. Kahn, 26. und Butler Str.

Verlangt: Bäcker, junger, oder ältlicher Mann. 979 West 21. Place.

Verlangt: Guter Blacksmith. 734 S. Jefferson Str.

Verlangt: Zwei Agent[illegible] Erfahrung und englisch nicht nothwendig. 184 [illegible] Morgan Str., 1. Flat.

Verlangt: Buchbinder für allgemeine Arbeit. 911 East Randolph Str.

Verlangt: Butcher, ein guter Storetender; nur ein guter braucht vorzusprechen: 233 E. North Ave. dimi

Verlangt: Junger, starker Porter für Saloonarbeit; guter Lohn. Hoerdt's Grove, Nordost-Ecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Ein starker Junge; einer mit Erfahrung an Brot und Cakes; $7.00 die Woche und Kost. 725 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Rockschneider, stetiger Platz, sofort. 318 92. Str. Herman Donath, South Chicago. dimidofr

Verlangt: Ein guter Porter, guter Lohn und gutes Heim für den richtigen Mann. 833 Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. dimido

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 455 Congreß Str.

Gesucht: Ein Junge, um Elevator zu fahren. Janitor, 62 E. 36. Str. dimi

Verlangt: Agenten, um die Agentur für freies Territorium zu übernehmen; ein Agent verdient $20 die Woche und arbeitet nur 4 Stunden täglich. Nur Leute von gutem Charakter brauchen sich zu melden. Adr.: 709 Milwaukee Ave. 5ag,1w

Verlangt: Ein ordentlicher Brotbäcker, welcher selbstständig 200 Laib Brot backen kann. Lohn $9 und Board. Zu schreiben an Jos. Kramer, West Chicago, Du Page Co.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger, zuverlässiger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr. W. 948 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre, sucht stetige Stellung; kann mit Pferden umgehen. 90 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung; ehrlich und sauber; kann auch serviren. Adr.: O. 514, Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. 899 Devon Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Porter, starker, junger Mann, sucht Stelle; irgend welche Arbeit; kann auch mit Pferden umgehen. 914 Marshall Boul.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung; verrichtet irgend welche Arbeit. Adr.: W. 922, Abendpost.

Gesucht: Junger Tischler sucht stetige Beschäftigung. Joh. Danks, 111 West 18. Str.

Gesucht: Guter Porter, der Bar tenden und aufwarten kann, sucht guten Platz. Adr.: W. 950, Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht Arbeit. 729 N. Halsted Str., Frank Weber.

Gesucht: Lediger Mann, 40, sehr geschickt mit Tischlerwerkzeug, kann mit Pferden umgehen, sucht irgend eine Arbeit. Spricht englisch. O. 532 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Fleischhauer sucht Stelle im Fleischgeschäft. Spricht deutsch und englisch. Lediger Mann. Nachzufragen 616 W. Superior Str.

Gesucht: Mann, Fünfziger, nüchtern, zuverlässig, sucht Stelle in Saloon. Stadt oder Land. Adr. W. 934 Abendpost.

Gesucht: Schuhmacher sucht stetige Arbeit, spricht deutsch und böhmisch. Luguna, 942 21. Place. dimi

Gesucht: Ein Carpenter sucht Häuser zu repariren, zu schindeln und irgendwelche Arbeit. Adr. 231 W. Harrison Str. dmi

Gesucht: Mann mit 8 Jahre altem Jungen sucht Platz als Janitor, geschickt mit Werkzeugen. Emil Braun, 133 West 14. Place.

Gesucht: Painter, der mit Pferden umgehen kann, sucht Arbeit auf dem Lande. W. 939 Abendpost. dimi

Gesucht: Stellung als Porter, kann auch Lunch kochen; junger Mann. 2268 Archer Ave.

Gesucht: Tüchtiger Tapezirer sucht Arbeit. Bitz, 187 West Erie Str. modi

Gesucht: Gute 2. Hand Brot- und Cakes-Bäcker sucht stetige Arbeit. Offerten unter Adr.: O. 553, Abendpost. modi

Gesucht: Guter Vormann an Brot wünscht stetige Beschäftigung. Offerten unter Adr.: W. 967, Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Buchhalterin zur Hilfe in Office. Adr. O. 519 Abendpost. dimi

Verlangt: Mädchen, in Bäckerei. 858 Otto Str., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Mädchen, Bäckerladen zu besorgen und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Baisters, Finishers an Cloaks; gute Bezahlung. 22 Potomac Ave., oben.

Verlangt: Lehrmädchen, nicht unter 16, feines Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen; fünf Stunden täglich. 1142 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Coats anzunähen. Rothgieser, 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Portemonnaie-Macher. Morris, Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. Nachzufragen auf dem 6. Floor. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäcker-Store. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Hosen Shop. 1915 N. Oakley Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Maschinenarbeiterinnen an feinen Shop Coats. Stetige Arbeit, guter Lohn. B. Kuppenheimer & Co., 188 West Van Buren Str. ag8,9,10,11

Verlangt: Erfahrene Damen Operators an Unterröcken; elektrische Betriebskraft; guter Lohn; stetige Arbeit. Western Petticoat Co., 237 East Madison Str., 2. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, auch Mädchen zum Lernen angenommen. 405 Webster Ave. modi

Verlangt: Mädchen, Hosen auszuflicken. 841 N. Hoyne Ave. 2ag,1w

Verlangt: Mädchen für Fancy Federn, auch Lehrmädchen; Bezahlung während der Lehrzeit. Stetige Beschäftigung. 69 Ost 31. Str. somodi

Verlangt: Junge Mädchen, um an Westen zu arbeiten. 1031 Ost Belmont Ave. 2ag,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 808 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, muß kochen gut verstehen und beim Waschen und Bügeln mithelfen. 3917 Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Köchin für Businesslunch. Empfehlungen. Adr. O. 559 Abendpost.

Verlangt: Mädchen und Frauen für Anstalten, Hotels, Restaurants und Privatfamilien, sowie Zimmermädchen, Geschirrwäscherinnen, Köchinnen u. Waitresses für Sommer-Resorts. 93 Fifth Ave., Zimmer 6. Frau Wilson.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit ohne Wäsche. Frau F. N. Corbin, Kenilworth, Jll.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 130 Orleans Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store.

Verlangt: Frau, um Wäsche in's Haus zu nehmen. 699 N. Rockwell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4.00. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Wittwe, erfahren in allgemeiner Hausarbeit; guter Platz. Adr.: 1887 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Dienstmädchen, von 16—18 Jahren, für Hausarbeit, in Privatfamilie. Zu erfragen: 785 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 17—18 Jahren, für allgemeine Hausarbeit, nach Fort Wayne, Jnd. Nachzufragen: Nachtigall, 709 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 350 Mohawk Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 556 N. Robey Str., 3. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau, für allgemeine Hausarbeit; Drei in Familie; gutes Heim; guter Lohn; Empfehlungen. 8682 Vincennes Road, South Englewood.

Verlangt: Frau, Short Orders zu kochen; Nachtarbeit; muß englisch sprechen. 299 West 12. Str., Cohen Bros.

Verlangt: Erfahrenes, deutsches Mädchen, Kochen; guter Lohn; sofort. Richter Fuchs, 1344 Lawrence Avenue.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; $4 und Zimmer. 517 East 55. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2910 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Geschäftshaus, $5; Haushälterin für Wittwer. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 231 N. May Str., Mittel-Flat.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen; $5.00 und Zimmer. 315 West Van Buren Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin, Kellnerinnen, Zimmermädchen, für Hotels und Sommer-Resorts. 76 La Salle Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für gute Familien-Küche. 35 Wells Str., Ecke Kinzie.

Verlangt: Ein ungarisches oder deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 683 N. Western Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Boardinghaus; $7.00 die Woche. 922 Grand Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5859 Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, evangelisch; gutes Heim. John Oldendorf, 68 N. Webster Ave., Ecke Fulton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin, kleine Familie. Lohn bis $6 für gutes Mädchen. Mrs. H. Winzer, 3447 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches sauberes Hausmädchen, muß etwas vom Kochen verstehen, für eine Farm in der Nähe von Chicago; schönes Landleben; guter Lohn. Alles Nähere zu erfragen bei Mr. Beyer, 39 Institute Place. Nehmt Wells Str. Car bis Institute Place.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß kochen können. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 3348 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. $3 per Woche. Nachzufragen Dienstag. 2427 Lakewood Ave., nahe Balmoral Ave., Edgewater.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Modernes Flat. Nachzufragen 236 37. Str., 1. Flat.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Zimmerarbeit im Hotel. $4—$5 per Woche. Hotel La Fayette, 105 W. Madison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gut empfohlen. Nachzufragen 4429 Ellis Ave. dimi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder gesetzte Person mit guten Referenzen, für eine Familie von Zweien. 56 Wisconsin Str., nahe Sedgwick Str., oberer Flur. 8ag,6tX

Verlangt: Köchin, Zimmermädchen und Geschirrwäscherin. 134 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erny, 1547 12. Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5132 Prairie Ave., 1. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 W. Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave.

Verlangt: Deutsche oder ungarische zweite Köchin, sofort. 205 West Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5645 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5949 Michigan Ave., Flat 1. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. E. J. Heuer, Libertyville, Jlls. 6ag,1w

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Stadt und Sommerresort; hoher Lohn. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 76 LaSalle Str. 1 Treppe. 20jl,X1m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer deutsch-amerikanischen Familie. Nachzufragen 667 W. Superior Str., 2. Flat. 2ag,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. bjau*

Verlangt: Zimmermädchen; Lohn $4.00 die Woche. Van Buren Hotel, 158 Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1173 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1065 N. 41. Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, in Familie von Vier. Nachzufragen: 1634 Humboldt Boul., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches ehrliches Mädchen oder ältere Frau, für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie; keine Wäsche; $3.00 die Woche; gutes Heim. Nachzufragen: 2547 Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch kochen. 74 Grand Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 391 Clybourn Ave., vorne, unten.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit, mit 4½ Monate altem Baby. 5000 Loomis Str., hinten, oben.

Gesucht: Alleinstehendes, älteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 405 S. Lincoln Str., 1. Flat.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Haushälterin, mittleren Alters, sucht Stellung bei Wittwer mit Kindern; beste Empfehlungen. Johnston, 352 West Lake Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche oder Hausarbeit, tagsüber. 218 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann auch kochen. 14 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in deutscher Familie. 902 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Restaurantköchin sucht Stelle. Adr. W. 981 Abendpost.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht irgend eine Stelle; spricht englisch. 15 Julian Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Wäsche ins Haus. 4840 Center Ave. A. Fleischner. modimi

..Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Janitor-Arbeit im Flat. A. Fleischner, 4840 Center Ave. modimi

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Dinner- oder Supperkochen. A. Fischer, 4826 May Str. mdmi

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit während ein paar Stunden des Tages. B. Heller, 1538 50. Str. modimi

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stellung bei Kindern, möchte zu Hause schlafen. 843 N. Robey Str., 3. Floor. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

American Store Fixture Co.
American Store Fixture Co.
98—100 Süd Halsted Straße,
Ecke Monroe Straße.
Telephone Monroe 2142.
Dies ist der billigste Platz in Chicago zum Ankauf von neuen und Second Hand Fixtures. Wir können Euch vollständig ausstatten. Sprecht bei uns vor und wir offeriren Euch große Bargains.
American Store Fixture Co.
98—100 Süd Halsted Straße,
Ecke Monroe Straße.
Alle Bestellungen vom Lande F. O. B. Chicago. 25jl,X*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Zu verkaufen: Barbier-Stube, $125. 929 N. California Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures, fast neu, spottbillig. 738 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Counters und Shelves. 906 Southport Ave.

Zu verkaufen: Fixtures eines Meatmarkets und Grocery-Stores; Marmor-Counters; in sehr gutem Zustande; beinahe neu. Nachzufragen 204 Clybourn Ave. — Agenten verbeten.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei eiserne Bettstellen, Tisch, Stühle und Sideboard. 1350 Maplewood Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine Bettstelle und Heizofen. 513 N. Clark Str., Hintergebäude, 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Verlassens der Stadt. 3158 Wentworth Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Netter Heizofen. Großer Dresser. 857 E. Belmont Ave., 2. Flat.

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fünf mittelmäßige Pferde, zum eigenen Preis. 697 Dunning Str.

$45 kaufen gutes, gesundes Pferd, 1100 fund. 546 Larrabee Str., hinten.

$75 kaufen großes Pferd. 950 Grand Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1100 Pfd., $45. 369 East North Ave.

St. Bernhardinerhund, schön gezeichnet, 7 Monate alt, billig zu verkaufen. 309 Ost 31. Str., Saloon. sasodi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, Nähmaschine, sonstige Möbel, wegen Wegzugs. 654 W. Superior Str., 1. Flat.

Muß verkaufen: Schiller Upright Piano, so gut wie neu, $135. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 8jl,sadido,4w

$65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modimi

Keine Anzahlungen — Wir leben nicht in Unfrieden mit unseren Fuhrleuten.— 1 kleines Upright $65; 1 Upright Steinway $145; 1 Hallet & Davis $75; 1 Kimball Upright $110; 1 Fischer Upright $85; 1 Knabe Upright $275; 1 Conover Upright $65; 1 Emerson Upright $120. Größter Vorrath in der Stadt. Bedingungen: $4, $5 und $6 den Mt. P. A. Starck, 157 W. Madison nahe Halsted. Abds. offen. 3ag,X,1m

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, ein neues Upright Piano. 1423 S. 40. Court. 21jl,*X,3w

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Backstein- und Steinmaurer! Spezialversammlung am Dienstag Abend, den 8. August, präzise 8 Uhr, zur Entgegennahme des Berichtes des Exekutivkomites. Auf Befehl der Union. samodi

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl,t*

—— Zur gefl. Beachtung! ——
Hiermit meiner geehrten Kundschaft und dem Publikum im Allgemeinen zur Nachricht, daß nach dem 31. Juli ich meine Lake View Office (1239 Wellington Str.) schließe und fortan alle Geschäfte in meiner Stadt-Office, 108 La Salle Str., Zimmer 1027—30, besorge. Nicholas Prussing. 5ag,1wX

Eingewachsene Nägel, Warzen und Hühneraugen erfolgreich kurirt. Uhl, Chiropodist, 6024 Wentworth Ave. Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntag Morgens. 3ag,1mX

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 18jl,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei. Nachzufragen: 123 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Dry Goods, Notions, Kleider, Haushaltartikel; schöne Wohnung; $575. 1148 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, billig; krankheitshalber. 44 Orleans Str.

Zu verkaufen: Restaurant und Saloon. 68 East Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-Store, von $300—$2000; Zigarren-, Candy-Store, von $250—$1500; Home-Bäckerei, von $400—$2500; Saloons, von $400—$3000. Fragt Morgens bis 9: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Restaurant, beste Lage Nordseite; sofort genommen, $400. Fragt Morgens: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, Confectionery-, Zigarren- und Notions-Store, nahe Hochbahnstation, katholischer Schule. 534 Grand Ave.

Zu kaufen gesucht: Delikatessen-, leichte Grocery-, Zigarren-, Tabak- und Candy-Store; Nordseite. Adr.: O. M. 45, Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Klasse Fisch- und Delikatessen-Geschäft; gutes Lager; auf der Nordwestseite; großer Umsatz; gute Einrichtung. Zu erfragen: 1108 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Blacksmith Shop, billig. 1559 Clybourn Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon, Reineinnahme $300 per Monat. Verkaufe für $600. Adr. O. 531 Abendpost.

Ein alt etablirtes deutsches Down Town Real Estate und Bankgeschäft ist zum Preise von $40,000 zu kaufen oder gegen gutes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen. Adr.: W. 903 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Guter Meatmarket. Adr. O. 552 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei für $600, Westseite, an Hauptstraße, nur Storetrade, tägliche Einnahme $25. Sprecht vor Abends oder schreibt an F. H. Arnesen, 968 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordwestseite, tägliche Einnahme $35. Nur Storetrade. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Lange Lease, wegen anderer Geschäfte. Adr. O. 508 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Polstergeschäft, billig, guter Platz. Adr. W. 955 Abendpost. 8ag,1w

Zu vertauschen: Habe gutgehendes Zigarren-Geschäft ($800) und $1000 Kassa für eine Cottage. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, sofort. Adr. W. 983 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Kleine gutzahlende Bäckerei, Brickofen, Nordwestseite, $650 oder mit Haus, $4,000. Adr.: O. 562, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Business-Lunch, gutes Geschäft. Deutsche Nachbarschaft. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. Adr.: W. 945 Abdpost. somodi

Zu verkaufen: Saloon mit Kegelbahn. Näheres 47 La Salle Str., Saloon, unten. 4ag,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sieben-Zimmer Flat. 29 Rees Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Mehrere gut gelegene Saloons, unter mäßigen Bedingungen; nur an gute, verantwortliche Leute. Nachzufragen: Peter Hand Brewing Co., 37 Sheffield Ave., nahe North Ave. dimido

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flats, $7. 572 Wells Str. Agent im Store 570 Wells Str. dimi

Office zu vermiethen: $12 den Monat; Dampfheizung. Nachzufragen Zimmer 650, 323 Dearborn Straße. 2ag1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helle möblirte Zimmer mit separatem Eingang. 812—814 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein alter Mann als Roomer. Nachzufragen Abends: 773 N. Halsted Str., oben, hinten.

Verlangt: Roomers und Boarders. 1923 N. Robey Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, an eine oder zwei Personen; Front. 847 N. Robey Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer, an anständige Männer; $1.25 die Woche. 1015 George Str.

Zu vermiethen: 100 N. Clark Str., Fort Dearborn House, schöne, kühle, helle, möblirte Front- und Hinter-Zimmer für Herren und Damen. 5ag,1wX

Zu vermiethen: Alleinstehende Frau sucht Boarders. 61 Bingham Str., nahe Car-Remisen. 5ag,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Schlafzimmer bei Frau oder kinderloser Familie. Adr.: S. T. 97, Abendpost.

Deutscher sucht gut möblirtes Zimmer bei kinderloser deutscher Familie oder Wittwe. Adr. W. 962 Abendpost.

Mädchen sucht 1 oder 2 unmöblirte Zimmer, Nord- od. Westseite, privat. Adr. W. 980 Abendpst.

Zu miethen gesucht: Kleines Haus mit etwas Garten dabei, 4 bis 5 Zimmer. M. M., 186 Ost Van Buren Str. Nordseite vorgezogen. somodi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nieren-Krankheiten, Eingeweide-, Magen- und Leber-Krankheiten werden durch mein unfehlbares Mittel geheilt. The L. B. Kidney Cure, nicht ein Fehlschlag in 100 Fällen, wenn auch Doktoren alle Hoffnung aufgegeben haben. Zum ersten Male auf besonderen Wunsch vieler geheilter Kranke angezeigt. Fragt Euren Apotheker nach der L. B. Kidney Cure. Schreibt nach freiem Zirkular und Zeugnissen.
Frau L. Brunswick, 928 Walnut Straße.
Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Straße. Wholesale Druggists. 4ag,e.o.d.X

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ag,X1m

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, auf der Budapester Universität geprüfte Hebamme, langjährige Praxis. Entbindungen in und außer dem Hause. 14jul,1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Piano und Harmonie ertheilt Erna Fransky, 156 Fremont Str. 6jl,dosondi,1m

Englische Sprache,
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 22jl,sadimi,1mt

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Gründlicher Piano-, Violin-, Mandolin-, Guitar- und Zither-Unterricht, 50c. Instrumente frei ausgeliehen. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 1ag,bidosa,1m

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Es wird sich für Euch bezahlen, um unsere Preise zu schreiben, ehe Ihr irgend welche Dacharbeiten verrichten läßt. The Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. 11jl,bidosa,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 506 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wer eine kleine oder große Farm in Lake oder Cook County, oder ein schönes Haus in Deerfield, Jll., 23 Meilen von Chicago, an der Milwaukee, St. Paul Bahn, kaufen will, wende sich an Henry Storch, Real Estate, Deerfield, Jll. Offen Samstag. 3 8ag

Zu verkaufen: 71 Acker Farm, alles kultivirt, gutes 3 Zimmer-Haus mit 2 Verandas, Räucherhaus, Stall, nie ausgehendes Wasser etc. ¼ Meile von Schule, ¼ Meile von Eisenbahn-Stadt. Farm liefert 60 Bushel Korn per Acker. Preis $3000. — Zwei Drittel Anzahlung. Adressirt an den Eigenthümer: A. S. Osborn, Mt. Vernon, Jlls. 5ag,1wX

$1800, ein Theil baar, kaufen 120 Acker Wisconsin Farm, mit Ernte; alte Gebäude; 3 Stunden [illegible] von Chicago. Rehf, 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 14jul,*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dj,didosajs,*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckige. Backsteingebäude, mit Stein-Fundament, 2 moderne Wohnungen von 6 Zimmern. In sehr guter Nachbarschaft. Bad, Gas et Nur $4000. Terwilliger, 232 W. Division Str.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Nordseite.

Zu verkaufen: Gutes zweistöckiges Haus, $400, oder vertausche als Anzahlung für Lot und Cottage. 54 Bissell Str.

Wegen Erbschafts-Regulirung spottbillig zu verkaufen: Zwei 2-stöckige, allerdings reparaturbedürftige, Framegebäude. 4 Wohnungen. Bringen in diesem Zustande $30 Miethe monatlich. Mohawk Str., nördlich von North Ave. Preis nur $2500. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. didosa

Zu kaufen gesucht: Sofort, 2- oder 3stöck. Brick- oder Frame-Flat-Gebäude, Nord- oder Nordwestseite; schneller Abschluß, wenn preiswerth. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. 11jl—11ag,difr

Zu kaufen gesucht: Sofort! 2- oder 3stöck. Brick- oder Frame-Flatgebäude, Nordseite; schneller Abschluß, wenn preiswerth.
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—— 1ag,difrsa,4w

Zu verkaufen: Gutes Bäckerei-Geschäft, dreistöckiges modernes Brick-Ladengebäude, zusammen mit einem eleganten Bäckerei-Geschäft, in guter Lage auf der Nordseite. Der Laden hat sehr große tägliche Einnahme. Preis $12,000. August Torpe, 147 Ost North Ave. 6ag,1w

Nur $1100, Lot an Sheffield Ave., 200 Fuß südlich von Center Str., Ostfront; kostete $1800. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. 7aug1w

Zu verkaufen: Gute elegante Geschäftshäuser auf der Nordseite. August Torpe, 147 Ost North Ave. somodi

Wegen Abreise sofort zu verkaufen, billig: Ein zweistöckiges Brickhaus, mit Basement, nebst zweistöck. Framehaus; Straße asphaltirt; vier Blocks von Webster Ave. Hochbahnstation. Adr. W. 902 Abdpost. 4ag,1wX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,bidosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19julX*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 14jl,1mtX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $10 bis $300 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
85 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	für $1.00 p. Monat	$75	für $2.25 p. Monat
$30	für $1.25 p. Monat	$100	für $2.75 p. Monat
$35	für $1.40 p. Monat	$125	für $3.50 p. Monat
$40	für $1.50 p. Monat	$150	für $4.25 p. Monat
$50	für $1.75 p. Monat	$200	für $5.50 p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 7aug,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25—Keine
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50—anderen
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00—Kosten.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27juni*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sobido*

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Auf der Nordseite ein kleiner Schlüsselbund. Bitte abzuliefern gegen Belohnung 160 Lincoln Ave., Store.

Gefunden: Ein Zahngebiß, Freitag, in der St. Michaels-Kirche. Abzuholen bei Frank Liebel, 255 Cleveland Ave.

Verloren: 2 Bankschlüssel an Milwaukee Ave. Albina Hoitz, 550 McLean Ave., nahe N. Leavitt Ave. Belohnung.

Zurück zur Manneskraft!

Männer, leidet Ihr?

Laßt Euch nicht abhalten, gewissenhafte, wissenschaftlich gebildete und ehrliche Spezialisten zu konsultiren.

Schwache nervöse Männer.

Es gibt viele Männer, welche sich anscheinend gesund fühlen und doch gewissen schwächenden Verlusten unterworfen sind. Diese Verluste schwächen der Körper langsam und kaum bemerkbar, jedoch ebenso sicher und verderbenbringend mit der Zeit, daß **Nervenzerrüttung, verlorene Mannbarkeit** und **Schwäche** die unausbleiblichen Folgen sind. Diese Verluste sind sehr oft verdeckt und verschleiert, und die große Wichtigkeit derselben wird meistens unterschätzt und vernachlässigt bis der betreffende Fall von einem scharfsinnigen und erfahrenen Spezialisten gründlich untersucht und erkannt ist.

Alle Männer

welche sich nicht männlich stark fühlen, welche ihren Heiraths- und sonstigen speziellen Pflichten nicht nachkommen können, welche fühlen, daß sie von Tag zu Tag schwächer werden, welche nervös, schwach und gebrochen sind, sollten nicht versäumen, die Chicago Medical Clinic, 344 S. State Str., zu konsultiren, behufs einer gründlichen und eingehenden Untersuchung. Dort werden dieselben wissenschaftlichen und ehrlichen Rath erhalten ohne Vergütigung bis geheilt. Sollte Behandlung für nothwendig gefunden werden, so können Arrangements gemacht werden, wonach die Patienten zahlen können, nachdem sie geheilt sind.

Blasenentzündung und Beschwerden

sind ein bedauernswerther Zustand, und die Schmerzen und Unbequemlichkeiten, welche mit diesem Zustand verbunden sind, versteht nur Derjenige zu schätzen, welcher mit dieser Plage behaftet ist. Das arme Opfer muß öfters des Nachts aufstehen, um sich Wasserabfluß und einigermaßen Linderung zu verschaffen, während er am Tage Dutzendemale gezwungen wird. Die Entzündung, wenn nicht von vornherein gründlich behandelt, wird chronisch, sodaß der arme Patient zeitlebens damit zu thun hat. Dieses allein ist nicht das Schlimmste, da Nierenentzündung hinzutreten kann, welche meistens in Tod endet. Bedenkt Euch zweimal, ehe Ihr mit Eurer kostbaren Gesundheit einen Arzt betraut, der Euren bedauernswerthen Zustand bekleinert. Geht zu den Spezialisten der Chicago Medical Clinic, dort wird Euch unentgeltlich Rath, dann könnt Ihr Euch immer noch entschließen, wo Ihr Euch behandeln lassen wollt.

Eine Heilung wird in jedem angenommenen Falle garantirt.

Langjährige und große Erfahrung

auf dem Felde der speziellen Haut-, Blut-, und Nieren-Krankheiten setzen die Spezialisten der Chicago Medical Clinic in den Stand, selbst die schwierigsten und verwickeltsten Fälle mit solchem staunenswerthem Erfolg zu behandeln, daß selbst manchmal praktische Aerzte sich von ihnen gedrungenermaßen behandeln lassen müssen.

Seit Ihr nervös? gebrechlich? geschwächt? Habt Ihr früher ausschweifend gelebt? Erntet Ihr jetzt die Früchte früherer Jugendsünden? Habt Ihr Rückenschmerzen? Varicocele? Krampfaderbruch? Seit Ihr mit schmerzhaftem öfterem Uriniren geplagt? Leidet Ihr an giftigen oder ansteckenden Absonderungen? Habt Ihr Flecken im Gesicht und Körper von einer früheren schlecht behandelten Krankheit herrührend?

Bedenkt,

Ihr habt viel zu verlieren. Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten Euren Fall den Spezialisten anzuvertrauen. Warum nicht jetzt die Gelegenheit ergreifen und gesund werden? Zeitverlust ist gleichbedeutend mit Geldverlust, und in manchen Fällen ist Zeitverlust überhaupt nicht mehr gut zu machen. Krankheit ist niemals stillstehend, Resultate folgen jedesmal einer Ursache.

Blutvergiftung

ist einer der schrecklichsten Zustände, denen der Körper ausgesetzt ist, deshalb wird sie auch der Monarch der geheimen Krankheiten genannt. Wenn das Blut vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Eczema, Gelenkschmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, Flecken im Gesicht und am Körper, kleine Geschwüre im Mund oder an der Zunge, wehen Hals, Ausfallen der Haare, Kopfweh, Rückenschmerz und zuletzt Knochenfraß aus. Solltet Ihr diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultirt die Spezialisten der Chicago Medical Clinic

Sofort.

Laßt keinen Zeitverlust eintreten, geht sofort zu den Spezialisten der Chicago Medical Clinic und laßt Euch untersuchen. Wenn Eure Befürchtung unbegründet ist, dann wird Euch das ehrlich und offen gesagt werden, und wenn Ihr wirklich behaftet seid, dann wird eurem bedauernswerthen Zustande diejenige Behandlung zutheil, welche die Schwere des Falles beansprucht. Die Kur ist schnell, sicher und enthält kein Quecksilber, welches bewiesenermaßen den Patienten schlimmer hinterläßt als die Krankheit selbst.

Keine Kur, keine Bezahlung.

Die Spezialisten rechnen es sich zum Vergnügen, der leidenden Menschheit ihre neuen und erprobten Methoden zu erklären, man soll sich nur vertrauensvoll an dieselben wenden. Ehe Ihr Euch entschließt, wo Ihr Euch behandeln läßt, geht zu der Chicago Medical Clinic und laßt Euch die neue Methode erklären. Ihr übernehmt hierdurch keine Verbindlichkeiten. Die Chicago Medical Clinic erbietet sich, die beste und erfolgreichste Behandlung in allen Haut- und Blut-Krankheiten zu so liberalen und annehmbaren Bedingungen zu liefern, daß Niemand sich scheuen sollte, sich sofort an sie zu wenden.

Ein jeder Mensch schuldet es sich selbst und der Gesellschaft, sich so stark und frei von Krankheit zu halten wie es irgend möglich ist. Es hat Niemand das Recht, ein Schwächling oder ein Zwischenträger von ansteckenden Krankheiten zu sein, welche Selbstverachtung hervorrufen, solange noch eine Kur und Wiederherstellung im Bereiche der Möglichkeit liegen.

Die Aerzte der Chicago Medical Clinic heilten mich.

Muskegon, Mich., 15. Juni.

Liebe Doktoren:

Mit tausend Freuden erkläre ich mich bereit, Ihnen mit diesen paar Zeilen zu wissen zu thun, daß ich jetzt wieder gesund und stark bin. Sie befreiten mich von den üblen Folgen von Thorheiten. Ich litt im zweiten Stadium der Schwäche, hatte verworrene Träume, nächtliche Verluste, schwaches Gedächtniß. Ich war nervös, schwach, verstört, war mißmuthig und niedergestimmt. Im Ganzen konsultirte ich 7 Spezialisten, Niemand verschaffte mir Linderung, von einer Kur überhaupt gar nicht zu sprechen, bis ich das langersehnte Ziel erreichte, indem ich zu Ihnen kam und mich von Ihnen behandeln ließ. Letzte Woche schickte ich Ihnen einen Patienten, der an derselben Krankheit leidet, an der ich gelitten habe. Er sagt mir, es gehe ihm jetzt schon etwas besser. Wenn ich Ihnen durch dieses Zeugniß irgend einen guten Dienst erweisen kann, so soll es mich freuen. Ich bin bereit, irgendwelche Briefe zu beantworten, welche an mich adressirt werden von leidenden Männern, wenn sie irgend der Behandlung bedürfen, denn das Gute was Sie, lieber Doktor, an mir gethan haben, ist gar nicht zu vergüten. Ich zeichne in vollster Dankbarkeit. F. A. Sczilkus.

Das obige wahre Zeugniß ist nur eines von hunderten, welche in unserer Office zur öffentlichen Inspizirung aufliegen.

Wir sind Spezialisten im wahrsten Sinne des Wortes. Wir behandeln nur eine Klasse von Krankheiten, aber die Krankheiten, die wir behandeln, die kuriren wir auch unter Garantie.

Konsultation frei.

Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Medizin frei bis geheilt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,

344 South State St., nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baum, Gustaf, 10 Monate, 15 Kernon Str.
Bierlack, Joseph, 2 Monate, 1517 Laflin Str.
Donnerstag, William, 68 J., 790 Milwaukee Ave.
Eisemann, Anna, 20 J., 537 N. Marshfield Ave.
Fahnenstock, Maggie, 28 J., 534 Cuyler Ave.
Fetter, R. F., 27 J., Cook County Irrenanstalt.
Hermann, Madlita, 53 J., 8538 Buffalo Ave.
Hick, Louis C., 35 J., 6620 Union Ave.
Kahl, William, 53 J., 367 Center Str.
Klein, Lucy, 2 Monate, 150 Dayton Str.
Latz, Andrew L., 59 J., 79, 27. Str.
Muhs, Maria, 70 J., 3641 Hoyne Ave.
Otter, Edward E., 16 J., 187 Gault Court.
Rechter, Gertrude, 2 Monate, 4753 Ada Str.
Reinhold, Charles, 23 J., 344 [illegible] Str.
Schober, Joseph, 50 J., 227 West 18. Str.
Stelling, Nellie, 26 J., 263 N. Clark Str.
Wansel, Jefferson, 31 J., 308 Robey Str.
Weiß, Abe, 29 J., 2304 N. Campbell Ave.
Woerner, Lizzie, 39 J., 1861 N. Whipple Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Herbert Schanes, Winnifred Mathews, 22, 22.
Mathias Brucks, Hannah Esker, 27, 20.
Daniel Levinski, Lilie Meinskinskie, 28, 21.
Arnold Fahn, Bertha Goldberg, 25, 20.
Charles Mueller, Anna Brown, 22, 21.
Joseph David, Fannie Hirschberg, 36, 24.
Albert Johnson, Annie Nelson, 28, 26.
Charles O'Brien, Nettie Conley, 31, 31.
Richard Hageman, Clara Ehrlinger, 27, 21.
Alexander Lookanoff, Emma Svanson, 23, 23.
Harry Rubenstein, Rosie Hershbritt, 24, 20.
Martin Domke, Ida Weichbrot, 63, 58.
Theodore Kelley, Nettie B. Prindiville, 26, 30.
Harry C. Parker, Margaret Parker, 29, 28.
Albert Lawson, Evaline G. Winslow, 54, 38.
Frank B. Peterson, Sophie E. Reindl, 23, 24.
Sam L. Schneider, Annie Perlmutter, 25, 19.
Otto Damerau, Lydia Dobraszewsky, 30, 19.
Edward Hill, Grace Lloyd, 21, 20.
Otto Wegner, Bertha Kusch, 21, 21.
Gustaf E. Rosengren, Emma Marsh, 38, 31.
Edward Heiber, Emma Schroeder, 30, 27.
Christian Larsen, Margaret Hippe, 48, 47.
George H. Turner, Josephine Nezil, 46, 44.
John Conley, Annie M. Rowe, 46, 44.
John Lang, Anna Hiller, 64, 63.
Harry C. Lundgren, Paulina Seidlitz, 24, 20.
Frank Clausner, Hermine Doberesz, 55, 50.
Charles L. Alges, Georgina Barter, 34, 32.
William M. Carson, Minnie Schol, 26, 23.
W. Ray Goodrich, Jennie Talkington, 25, 22.
John B. Stevens, Sadie Bucker, 28, 20.
George Zervas, Marie Shestak, 24, 26.
Fred C. J. Brandt, Martha Arndt, 29, 29.
William J. Wolf, Helen Wallenstein, 25, 19.
Adolph Winderlich, Dorothea Kohte, 34, 23.
Marcin Mildyn, Anna Puszkin, 26, 21.
Vaclav Schuster, Emilie Radansky, 23, 25.
Charlie O. Sterquist, Lida M. Jarvis, 21, 17.
Morris Sallman, Maryanna Levie, 23, 21.
Fred L. Mark, Amy D. Moll, 25, 23.
Walenty Picoko, Maryo Soban, 24, 20.
August Gruber, Alma Arntz, 33, 33.
Daniel R. Riordan, Margaret A. McMahon, 27, 22.
Gaylord L. Weaver, Mabel A. Snell, 33, 27.
John Raink, Gertrude Hunter, 27, 26.
John Burgeß, Frances Edwards, 29, 24.
Jan Drunak Julia Ficzka, 22, 18.
William R. Keadle, Katie A. Moran, 23, 23.
Henry O. Campbell, Adelene B. Smith, 40, 35.
Fred Miller, Lizzie Kuhns, 56, 56.
Robert H. Woods, Erra Wollan, 42, 32.
Joseph Hertz, Maria Wertman, 22, 20.
Arthur H. Anderson, Ina W. Brunton, 21, 18.
Harry Seigel, Annie Bretavick, 26, 22.
Stephen Bracy, Frances Davis, 47, 24.
Nikolaus Hoffman, Elizabeth Brenauen, 25, 23.
William Hegerhorst, Marie Hacker, 26, 24.
Jozef Sopcak, Katarina Kalec, 22, 19.
Patrick Johnson, Bertha Bloch, 24, 27.
Charles H. Jones, Netta E. Orman, 28, 25.
Jozef Sopraska, Anna Weirniska, 25, 18.
Ritherd J. Moßmen, Nellie Hitchins, 26, 23.
George R. Stevens, Beula Rhineberger, 23, 22.
Fred Wagemann, Lena Reuter, 25, 19.
Hugo F. Rolenbergen, Leila D. Hughes, 26, 19.
Charles R. Leon, May B. Shieboro, 29, 29.
Giuseppe Abate, Angelina Pazvana, 23, 18.
Wincenty Brybowski, Maryanna Johrnik, 40, 25.
William Mampe, Elizabeth Walter, 27, 21.
Joseph Welles, Anna Daniels, 20, 26.
James J. H. Fetridge, Emily B. M. Eckholm, 25, 23.
August Korn, Alma Grissel, 23, 22.
Charles A. Eggers, Carrie E. Woodcock, 22, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Robey Str., Südost-Ecke Byron Ave., Westfr., 33 bei 125, E. G. Uihlein an Hermann F. Schüttler, $1,600.
Belmont Ave., 24 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 124, C. Labahn an Fred W. Rheder, $3,475.
Sheridan Road, 50 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfr., 60 bei 150, Andrew J. Pruitt an Chas. F. Congleton, $35,000.
N. 41. Court, 100 F. südl. von Montrose Ave., Westfr., 47 bei 181, C. C. Otis an John W. Campbell, $5,000.
Humboldt Blvd., 166 F. südl. von Fullerton Ave., Ostfr., 50 bei 212, J. Tillinghast an Leonhard Besbach, $3,600.
Leavitt Str., 192 F. nördl. von Hamburg Str., Ostfront, 24 bei 100, A. Drzewiecki an F. Dombrowski, $2,800.
Rhine Str., 140 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 100, A. Metza u.A. an Czanstkowski Jr., $3,400.
Sedgwick Str., 550 F. südl. von Blackhawk Str., Ostfr., 25 bei 124, M. Meller an Louise Heffner, $2,500.
27. Str., 75 F. östl. von Wallace Str., Südfront, 25 bei 124, S. Adler an Thora Harris, $3,700.
34. Place, Südost-Ecke Rhodes Ave., Nordfront, 50 bei 126, Nathaniel H. Blatchford an Wm. C. Hill, $42,000.
37. Place, 25 F. östl. von South Park Ave., Nordfront, 25 bei 125, G. E. Morse an Willis A. West, $1,500.
Kimbark Ave., 198 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 50 bei 166, W. S. Owens an Hulda H. Griswold, $7,000.
Madison Ave., 166 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 32 bei 183, J. Bigalow an Carrie B. Ballard, $5,250.
64. Str., 90 F. westl. von Stony Island Ave., Südfr., 34 bei 97, Angelica M. H. Allen an Geo. S. Kort, $13,000.
47. Str., 212 F. östl. von Princeton Ave., Südfr., 24 bei 100, E. Stevens an John A. Tuck, $2,100.
Paulina Str., 50 F. südl. von 45. Str., Westfr., 25 bei 125, W. J. Freckelton an Frank Gwiazdon, $2,000.
Throop Str., 132 F. südl. von 50. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. Svoboda an Vaclav Sebek, $3,100.
Ann Str., 172 F. südl. von Washington Str., Westfr., 21 bei 107, Nachlaß von B. Harris an Fred B. Roziene, $3,300.
690 West Erie Str., 24 bei 123, E. C. Davis an Amanda Dawson, $1,500.
S. 42. Court, 150 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 125, R. Knoll an Lambert Hoffstra, $3,500.
Grand Ave., 24 F. östl. von Lincoln Str., Südfr., 24 bei 100, Monitor B. & L. Ass. an Joseph T. Delfosse, $6,500.
Harvard Str., 291 F. westl. von Douglas Blvd., Nordfr., 25 bei 124, H. Otto an Patrick J. Maloney, $5,000.
Jackson Blvd., 199 F. östl. von Loomis Str., Südfront, 25 bei 120, O. L. Watson an Reuben Brown, $4,000.
Kedzie Ave., 191 F. südl. von Jackson Str., Westfront, 25 bei 125, F. O. Morse u. A. an Peter Huard, $1500.
Palmer Place, Nordwest-Ecke Sacramento Ave., S.-Fr., 102 bei 128, C. M. Meyers an Fred H. Marx, $8,500.
17. Str., 275 F. östl. von Robey Str., Nordfr., 25 bei 125, W. Stejenka an John Klofath, $8,000.
Trumbull Ave., 240 F. südl. von 26. Str., Westfront, 48 bei 124.9, J. Waack an Emanuel Bohemian Baptist Church, $1,100.
13. Place, Südost-Ecke Wood Str., Nordfr., 24 bei 124, Alonzo Howard an die Standard Brauerei, $10,500.
22. Str., Südwest-Ecke S. 43. Court, Nordfr., 30 bei 125, T. Stable an Edgar A. White, $1,300.
22. Str., 76 F. östl. von Oakley Ave., 25 bei 126, A. M. Peters an Frank A. Johnson, $1,100.
Van Buren Str., 136 F. westl. von Center Ave., Südfr., 100 bei 178, und anderes Grundeigenthum, Alice E. Ellis an Ella C. Ellis, $5,000.
Wilcox Str., 200 F. westl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 bei 121, R. H. D. Lampert an Julia Baron, $3,000.
Winchester Ave., 105 F. südl. von Van Buren Str., Ostfr., 20 bei 72 H. G. Keasbey an Ely Meyer, $3,250.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. Olsen, 1-stöck. Frame-Anbau, 429 Melrose Str., $1000.
Fred Zimke, 1-stöck. Frame Stockwerk-Anbau, 225 Melrose Str., $1,500.
R. E. Moore, 1½stöck. Frame Cottage, 1998 N. Western Ave., $1,500.
Edward Johnson, 1-stöck. Frame Cottage, 5906 Sophia Str., $1,700.
Mrs. Olsen, zwei 2-stöck. Brick Flats, 550—52 N. Hoyne Ave., $10,000.
Rev. Dr. B. C. Ott, zweistöck. Brick Flats, 898 N. 41. Ave., $4,800.
R. Juergeson, 1-stöck. Brick Cottage, 812 N. Harding Ave., $1,500.
Hermann Bos, 1½stöck. Brick Wohnhaus, 531 44. Ave., $2000.
William Geugerg, 1½stöck. Brick Cottage, 208 W. 23. Str., $2,200.
M Phillip, 1-stöck. Brick Wohnhaus, 554 Homan Ave., $700.
Frank Petra, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1544—46 42. Ave., $3,200.
H. S. Brackett, zwei 1½stöck. Frame Cottages, 1796 28 Carroll Ave., $4000.
Charles Kromanaker, 1-stöck. Brick Anbau, 1309 N. Sawyer Ave., $1,600.
F. F. Krause, 1-stöck. Frame Cottage, 928 W. Eddy Str., $3000.
R. H. Wallster, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 2236 N. 47. Court, $1,800.
F. Schultz, 2-stöck. Frame Anbau, [illegible] Osgood Str., $1000.
Ida Shoglund, 1-stöck. Brick Bäckerei, 206 Oak Str., $700.
George Stricker, 1½stöck. Frame Cottage, 305 Waveland Ave., $2,500.
Joseph Weber, 1½stöck. Frame Cottage, 502 Wellington Ave., $2,500.
C. H. W. Krobow, 3-stöck. Brick Stores und Flats, 6504 Halsted Str., $8000.
C. G. Hoffmann, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 12044 Eggleston Ave., $2,200.
John Curtain, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 5648 May Str., $900.
G. Wolf, 3-stöck. Frame Anbau und innere Veränderungen, 83 23. Str., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 8. August 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 84¼—85c; Nr. 3, roth, neu, 84—84½c; Nr. 2, hart, neu, 83½—90½c; Nr. 3, hart, neu, 83—88c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.10—$1.15; Nr. 2, $1.05—$1.10; Nr. 3, 95c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 54½c; Nr. 2, weiß, 55—55½c; Nr. 2, gelb, 55—55½c; Nr. 3, 54½c; Nr. 3, weiß, 55c; Nr. 3, gelb, 54½—55c; Nr. 4, 53½—54c.

Hafer, Nr. 2, 26c; Nr. 2, weiß, 27½—28½c; Nr. 3, 25½c; Nr. 3, weiß, 27—27½c; Standard, 27½—28c.

Mehl. Winter-Patents, $4.30—$4.40 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; Minnesota Hard Spring, Jute, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; bitto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 83¾—84⅛c; Dezember, 84⅜—84⅝c; Mai, 87⅝c.

Mais, September, alt, 53½c; neu, 53c; Dezember, neu, 45½c; alt, 47½c; Mai, 45½c.

Hafer, September, 26½c; Dezember, 27¾—27⅞c; Mai, 29½c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.55; Oktober, $7.62½.
Gepökeltes Schweinefleisch, September, $13.90; Oktober, $13.80.
Rippchen, September, $8.20; Oktober, $8.27½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfektion, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.50
do., gereinigt, per 5 Faß	0.51
Terpentin	0.65

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.05—$6.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.35—$5.75; schwere gemischte Waare, $5.85—$5.90; leichte ausgesuchte, $5.80—$5.90.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.25—$4.95; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.10—$5.60; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $4.50—$7.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery," extra, per Pfd.		$0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.19	—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.17½
„Cool-ns", per Pfund		0.18½
Nr. 1, per Pfund		0.17
Ladles, per Pfund		0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.15½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10¾	—0.11
„Daisies", per Pfund	0.11	—0.11¼
„Young Americas", per Pfund		0.11½
Schweizer, neu, per Pfund		0.13
Limburger, neu, per Pfund		0.09
Brick, per Pfund		0.09
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½	—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¾	—0.15¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.18½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.21

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund	0.13½	—0.14
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.13
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09	—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05	—0.05½
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	1.50	—5.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	5.00	—6.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.65	—1.75
Kirschen, 16 Quarts	1.00	—1.50
Himbeeren, rothe, 24 Pints	0.75	—1.50
do., schwarze, 16 Quarts	0.75	—1.10
Brombeeren, 24 Quarts	0.80	—1.00
Blaubeeren, 24 Quarts	1.50	—2.00
Johannisbeeren, 24 Quarts	0.75	—1.25
Melonen, Gems, per Kiste	0.50	—4.50
Wassermelonen, per Carladung	135.00	—200.00
Pfirsiche, 6 Körbe	1.00	—2.00
Birnen, per Kiste	0.65	—0.75
Pflaumen, 1-5-Bushel	0.20	—0.25
Weintrauben, 8-Pfund-Körbe	0.15	—0.20
Kraut, per Kiste	1.00	—1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.30	—0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.50
Tomaten, per Kiste	0.25	—0.35
Rothe Rüben, per 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Sellerie, per Kiste	0.40	—0.60
Rüben, per Kiste	0.50	—0.60
Rettige, per 100 Bündchen		1.50
Gurken, per Dutzend	0.10	—0.30
Spinat, per Kübel	0.25	—0.50
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.50
Schotenerbsen, per Sack	1.00	—1.75
Süßkorn, per Sack	0.25	—0.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.65	—0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.40	—0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.67½	—1.72
Geringere Sorte	1.25	—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.90	—3.05
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40	—0.50

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Harry Schnider; Verbindlichkeiten $970, Bestände $274.
Achilles W. Monfort; Verbindlichkeiten $1,085, Bestände $388.
Frieda Mohn; Verbindlichkeiten $2,726, Bestände, $235.
James A. McCellum; Verbindlichkeiten $6,000, Bestände $265.
Julius Arkin; Verbindlichkeiten $707, Bestände $15.
T. M. Tucker; Verbindlichkeiten $794, Bestände $184.
John C. Astrup und Lloyd A. Anderson, in Firma Astrup & Anderson; Verbindlichkeiten $1,706, Bestände $721.
Edward M. Fuller; Verbindlichkeiten $1,828, Bestände $1,100.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

John S. gegen Mathilde Chichester, Verlassen; Lena gegen Vincent Halanska, grausame Behandlung; Polly gegen Robert Dearden, Verlassen; Elizabeth gegen Edward C. Mulvihill, Verlassen; Mary gegen Christopher Rohlin, grausame Behandlung; James gegen Charles Meier, Verlassen; Florence gegen Henry Kretner, grausame Behandlung; Julia gegen Peter Edwardson, grausame Behandlung; Lubie gegen Burtion A. Bowen, Verlassen; Sarah gegen Jacob Kuttner, grausame Behandlung; Minnie gegen Frederik Waugh, grausame Behandlung; Marie gegen Albert J. Sachtleben, grausame Behandlung; Sophie gegen Eugene Tobler, Verlassen.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
84 Adams Str., Zimmer 22.
Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12.
15in,2*

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,
der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.
Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator
bi*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Stärke eines Elephanten.

Hebt einen Straßenbahnwagen aus dem Geleise.

Auf dem Wege nach einem Vergnügungsplatze wurden gestern Abend mehrere Elephanten die 63. Straße entlang getrieben. An der Stony Island Ave. kam ein Straßenbahnwagen ihnen entgegen, und die Elephanten traten außer einem, „Gypsy", zur Seite. Dieser aber packte mit dem Rüssel eines der vorderen Rädergestelle des Wagens und hob diesen vom Geleise. Die Passagiere schrieen vor Schreck auf, und J. S. Miller sprang ab. Dabei stürzte er und brach ein Bein. Die Elephanten begannen jetzt davonzulaufen, ihre Wärter holten sie aber bald ein und brachten sie ungefährdet nach dem Bestimmungsort. „Gypsy" verletzte sich bei der Kraftleistung leicht am Rüssel.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- and Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.
15in,dosondi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen ...

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave. ...

Deutsche Natur-Heilanstalt

KOSMOS, 765 N. Clark Str., Chicago

WOMEN'S PRIVATE INSTITUTE,
Dept. D, 185 Dearborn Str., Chicago.

Wichtig für Männer.

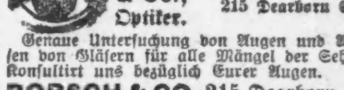
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—**Doktor Tucker's Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.—**Prof DeBois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — **Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.** 18ma,1x,1j

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,
2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago.
1ag,dibofa,3m*



Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

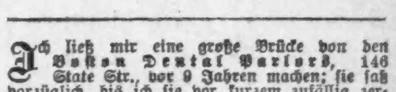
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
15feb,dibofa* gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,dibofon*

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer ...

Kalteich's Bruchband



Otto Kalteich, 133 Clark Str.

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am morgigen Mittwoch hält der **Frauen-Verein „Freundschaft"** im Exzelsior Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., ein großes Piknik ab, das Vormittags 10 Uhr beginnen soll. Da dieses Fest das erste seiner Art ist, welches der Verein veranstaltet, so ist die Präsidenten, Dora Haase, und das ihr zur Seite stehende Komite, zusammengesetzt aus den Damen Lina Krause, Ulrike Grützmann, Bertha Heinrich und Marie Petersen, bemüht, alle Kräfte anzuspannen, um einen großen Erfolg zu erzielen. Die Vorbereitungen wurden also mit großer Umsicht getroffen, und die Mitglieder sind begierig, Jeder sein Theil zu thun, damit die Anstrengungen des Komites auch die nöthige Unterstützung finden. So sind denn die Erwartungen Aller sehr hoch gespannt, und eine Enttäuschung ist ausgeschlossen. Eintrittskarten kosten 10 Cents die Person.

Zum 31. Male seit seinem Bestehen veranstaltet der **Kranken-Unterstützungsverein** der Angestellten von Conrad Seipps Brauerei, am kommenden Sonntag, ein großes Piknik, und zwar dieses Mal im Calumet-Grove in Blue Island. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind in bewährten Händen, und was nur dazu dienen kann, die Theilnehmer zu unterhalten und in eine lustige Stimmung zu versetzen, das wird vorgesehen sein. Ein großes Preiskegeln wird abgehalten werden, und alle möglichen anderen Wettspiele und Volksbelustigungen stehen in Aussicht. Es versteht sich von selbst, daß alle Mitglieder dabei sein werden, daß viele Freunde sich anschließen werden, und daß Alle höchst befriedigt von diesem Ausflug heimkehren werden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person.

Der **Humboldt Frauenverein** veranstaltet am kommenden Sonntag im Mayfair Park, Nr. 1481 W. Montrose Ave., ein großes Piknik, zu dem, wie die Damen des Vereins mit Recht erwarten, alle ihre Freunde sich einstellen werden. Große Vorkehrungen werden getroffen, um alle Theilnehmer durch die gebotenen Genüsse zu überraschen, sowohl was die Zahl als was die Art derselben betrifft, und wer Lust hat, einmal recht vergnügt zu sein, mitzulachen und zur allgemeinen Heiterkeit beizutragen, der wird herzlich willkommen geheißen werden. Der Verein zählt 250 Mitglieder und erfreut sich ausgezeichneter Verhältnisse. Das Fest wird voraussichtlich ein sehr hübsches werden und nimmt seinen Anfang um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cts. die Person. Die Montrose- und Elston Ave.-Cars führen zum Grove.

Der **Zentralverband der deutschen Militärvereine** von Chicago und Umgegend (zwölf Vereine umfassend), hält am kommenden Sonntag in Hoerdts Grove, Ecke Western und Belmont Avenue, ein gemeinschaftliches Sommerfest ab. Ein erfahrenes Komite, mit dem Präsidenten Martin Gaß an der Spitze, hat die Vorbereitungen in Händen und erwartet, daß nicht blos die Mitglieder dieses Verbandes, sondern auch sämmtliche anderen einstigen Kameraden, welche bis jetzt noch nicht Mitglieder dieses Verbandes sind, mit ihren Familien und Freunden sich nach dem schattigen Grove begeben, um wieder einmal im Kreise Gleichgesinnter alte Kriegs- und Manövererinnerungen aufzufrischen und sich nach Herzensluft zu amüsiren. Abends 5 Uhr wird vereinsweise zum Appell angetreten werden, worauf an die vier an Mitgliederzahl am stärksten vertretenen Vereine Geldpreise zur Vertheilung gelangen. Außerdem steht ein Preiskegeln auf dem Programm, und eine Militärkapelle wird Tanzmusik liefern.

Ein Sommernachtsfest veranstalten die **Vereinigten Logen des Ordens „Mutual Protection"** am nächsten Sonntag in Brands Park, Elston Ave., nahe Belmont Ave. Zur Unterhaltung der Ordensbrüder und ihrer Gäste wird um sehr werthvolle Preise gekegelt werden, und auch sonstige Volksspiele und Belustigungen aller Art werden von einem bewährten Komite vorbereitet. Auch für gute Musik ist gesorgt, und in jeder Hinsicht sind die getroffenen Vorkehrungen derart, daß das Fest voraussichtlich aus einer ununterbrochenen Reihe von fröhlichen und gemüthlichen Unterhaltungen bestehen wird. Die Mitglieder freuen sich alle auf den Tag, und wer ihren Frohsinn theilen will und mit sich seines Daseins freuen, der ist willkommen. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der **Exzelsior Männerchor** ein großes Piknik im Exzelsior Park, Irving Blvd. und Drake Ave. Den Besuchern dieses Festes steht ein recht genußreicher Tag in Aussicht, denn das Festprogramm ist so reichhaltig, daß jede Geschmacksrichtung auf ihre Rechnung kommen wird. Den Liebhabern des edlen Kegelspiels winkt ein Preiskegeln, für die Kinder sind allerlei hübsche Spiele in Aussicht genommen, und den Erwachsenen werden Belustigungen aller Art geboten werden, so daß es an Zerstreuung, Unterhaltung und Erfrischung nirgends fehlen wird. Um zum Festplatz zu gelangen, benutze man die Elston Ave.-Car, Irving Park Boulevard-Car oder Belmont Ave., und steige an Elston um. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Der **Chicago** und der **Isabella-Frauenverein** halten am kommenden Sonntag ein gemeinschaftliches Piknik in dem schattigen Louisenhain ab, wozu alle nur erdenklichen Vorbereitungen getroffen wurden. Der Festausschuß hat für gute Musik und abwechslungsreiche Vergnügungen, darunter ein Preiskegeln, bestens gesorgt und thut auch sonst alles, was dazu dienen kann, den Theilnehmern die Zeit auf's Angenehmste zu vertreiben. Das Fest nimmt um elf Uhr Vormittags seinen Anfang. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person. Die Damen dieser Vereine sind gewöhnt, zu sehen, daß ihre Veranstaltungen mit Erfolg gekrönt werden, und sehen auch diesmal einem schönen Erfolg entgegen. Die Betheiligung sämmtlicher Mitglieder und Freunde wird erwartet.

Eine große Exkursion nebst Piknik veranstaltet am kommenden Sonntag die **Sektion 1 vom Luxemburger Bruderbund von Amerika.** Die Fahrt geht nach dem Alton-Park in Lemont, wo zur Unterhaltung der Theilnehmer alles auf's Schönste vorbereitet sein wird. Die Luxemburger sind als ein lustig-gemüthliches Völkchen bekannt, und wer sich in ihre Mitte begibt, wird sicher einen vergnügungsreichen Tag verleben, besonders bei diesem Fest, das in einem so schönen Park stattfindet. Hin- und Rückfahrt kostet nur 50 Cents, für Kinder unter 12 Jahren 25 Cents. Der Zug fährt um 11 Uhr Vormittags vom Union-Bahnhof ab, hält an Halsted Str., Archer Ave. und Brighton Park und geht direkt zum Alton-Park. Niemand wird bereuen, sich diesem vielversprechenden Ausflug angeschlossen zu haben.

Der **Verein der Hannoveraner und Braunschweiger** veranstaltet am Sonntag, dem 20. August, im Riverview Park (Nord Chicago-Schützenpark), Belmont und Western Ave. und Roscoe Boulevard, das erste allgemeine norddeutsche Volksfest. Der Verein hat es sich angelegen sein lassen, durch Vorbereitung von Volksbelustigungen aller Art, Konzert der Garde-Jäger-Kapelle und was sonst noch alles zur Belustigung beitragen kann, den Gästen dieses Fest zu einem in jeder Hinsicht denkwürdigen zu gestalten. Alle engeren Landsleute der Vereinsmitglieder nicht nur, sondern Alle, die der norddeutschen Erde entsprossen sind, werden herzlich eingeladen, ein lustiger Tag steht ihnen in Aussicht. Anfang 2 Uhr Nachmittags, „Enne — wennt' alle is". Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Die **Vereinigten Männerchöre der Westseite** — Ambrosius, Concordia, Harugari-Männerchor und Katholisches Kasino — werden am Sonntag, dem 27. August, in dem herrlichen Luisenhain ein Sommerfest abhalten, welches in jeder Beziehung alles bisher Gebotene übertreffen wird. Es sind von dem aus 20 bewährten Herren bestehenden Komite die umfassendsten Anordnungen getroffen worden, um dieses Fest für die Besucher zu einem unvergeßlichen zu gestalten. Es werden von den genannten Vereinen folgende Massenchöre zum Vortrag gelangen: „Wohin mit der Freud", Fr. Silcher; „In der Ferne", Fr. Silcher; „Der Wald", E. Käser, und „Waldabendschein", Schmölzer. Für Volksbelustigung, wie Preisschießen, Preiskegeln u. s. w. sind namhafte Preise ausgesetzt und es dürfte lohnend sein, sich daran zu betheiligen. Für die Tanzmusik ist das bekannte Professor Hahnsche Orchester gewonnen worden. Es sollte also Niemand versäumen, diese genußreichen Stunden im Kreise der fröhlichen Sängerschaar zuzubringen. Eintrittskarten sind zum Preise von 25 Cents erhältlich.

Anbachs Garten.

Den Besuchern von Anbachs Garten, Addison Ave. und Halsted Str., steht morgen, Mittwoch, Abend ein besonders großer musikalischer Genuß bevor, da der Gesangverein „Fidelia" mit mehreren hübschen Nummern auf dem Programm steht. Die wohlgeschulten Sänger werden die Lieder „Die erste Rose" von H. Richter, „Gruß an's Oberinnthal" von K. Fittig, „Schatzerl klein" von Zant und „Ob du mich liebst" von Henneberg unter ihrem Dirigenten H. von Oppen, vortragen und außerdem „Friedrich Rothbart", das Paradestück des Vereins. Auch im Uebrigen ist das für diesen Abend zusammengestellte Programm vielversprechend. Das Konzert wird bei ungünstigem Wetter auf Donnerstag Abend verschoben werden. Der Anfang ist auf Punkt 8 Uhr festgesetzt worden.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Kapital $2,000,000
Ueberschuß $500,000

10tägige Benachrichtigung.

Alle Spareinlagen, die an oder vor dem 10. August gemacht werden, ziehen 3 Prozent Zinsen vom 1. August an.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Das Spar-Departement ist offen bis 4 Uhr Samstag Nachmittags.

dimi

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.
1lap,bodsbi*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
1ap,bidofa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 5ag,bidofon*

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
20ll.*X

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modibofa*

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibt an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.
1ljn,bofabl,13w

Das beste Farmland.
Gute Gegenden für gute Farmen, nahe Interbale, Marinette County, Wis. Der beste Klee-Distrikt in den Vereinigten Staaten, durchschnittlicher Ertrag drei Tonnen per Acker. Gute Ernten und Markt, gute Schulen, Kirchen, Wege und Nachbarn, vorzügliches Klima, reines Wasser, sowie Brennmaterial. Großartiges Land für Viehzucht, Molkerei und Zuckerrüben-Kultur. Alle Getreide- und Fruchtsorten wachsen gut. Feines Land für Obst aller Art. Land auf leichte Abzahlungen verkauft. Freie Fahrt für Landkäufer. Sagt wo Ihr dies gelesen. C. C. Rollins, 169 Jackson Boulevard, Chicago, Jll.
8jll,bofasonbl,4w

Aus dem Staate Queensland.

Brisbane, Ende Mai.

Als ich diese Stadt vor vielen Jahren zum ersten Male betrat, unterschied sie sich wenig von einer kleinen Küstenstadt Altenglands, und auch heute noch stellt sie sich so dar. Als Sitz der Behörden des Queensländer Staates ist für sie durch Gesetze im Interesse des Verkehrs und der öffentlichen Ordnung viel geschehen, und es geht deshalb hier sehr ordentlich und ruhig her. Aber zu ruhig für eine Hafenstadt. Handel und Verkehr haben in ihrer Entwicklung nicht Schritt gehalten mit dem Anwachsen der Stadt. Um den geschäftstreibenden Kern der Stadt haben sich ausgedehnte Viertel von kleinen Holzhäusern gelagert, in denen eine zum Theil recht armliche Bevölkerung lebt. Die verhältnißmäßige Nähe der Metropole von Neu-Süd-Wales, Sydney, deren lebhafte Dampferverbindung mit Melbourne, Adelaide und Europa und Amerika, haben eine günstige Ausdehnung des Handels und Verkehrs von Brisbane unterbunden, und trotz aller Bodenschätze des Landes spielt es noch immer eine sehr nebensächliche Rolle. Leider ist dies durch die Bundesverfassung Australiens nicht besser geworden. Die Begeisterung für den Bund war hier niemals ungetheilt. Bisher haben die Queensländer auch keine Ursache gehabt, sich für die neuen Verhältnisse zu erwärmen, denn auf diesen Bundesstaat, mit seinen von den übrigen Staaten in so mancher Hinsicht verschiedenen Entwicklungsbedingungen wird im Bundesrath wenig Rücksicht genommen. Besonders bedroht ist eine der Hauptindustrien, die Zuckerindustrie, deren Betrieb vorwiegend in subtropischen und tropischen Landesstrichen liegt und nicht gut nach Gesetzen geregelt werden kann, die auf den Süden Australiens zugeschnitten sind.

Queensland macht in der neuern Zeit erhöhte Anstrengungen, wenigstens einen Theil des Handelsverkehrs nach seinen Häfen zu leiten und seine Ausfuhr von den südlichen Staaten unabhängig zu machen. Der Schwerpunkt seines Ausfuhrhandels liegt wohl im Osten, wo die zahlreichen Inselgruppen, Ostindien, Japan und China als Absatzgebiete namentlich für Fleisch und Fleischkonserven, Butter und Vieh in Betracht kommen, und es scheint ihm gelungen zu sein, dort festen Fuß zu fassen. Wenn aber schon der Bund für Queenslands Interessen nicht das erwünschte Interesse zeigt, so läßt die eigene Landesregierung, d. h. die gegenwärtig gerade am Ruder befindliche Staatsregierung, manches in gleicher Hinsicht vermissen. Sie setzt sich zum großen Theil aus der sogenannten Arbeiterpartei zusammen, die, wie die Arbeiterparteien ganz Australiens, die Losung von dem „Weißen Australien" auf ihre Fahne geschrieben hat und außerdem kapitalistischen Unternehmungen stets mit Mißtrauen gegenübersteht. Das hemmt die Erschließung des Landes und eine kräftige Entwicklung seines Handels in noch weiterem Grade.

Obwohl vor Jahren der Zuzug von Einwanderern zu den besten Hoffnungen berechtigte und zumal deutsche Farmer in Schaaren die Landbezirke besiedelten und förmliche Niederlassungen bildeten, droht jetzt die Zahl der Auswanderer bald die der Einwanderer zu überwiegen. Daran sind nun allerdings auch die ungünstigen klimatischen Verhältnisse der letzten Jahre mit schuld, und die lange Dürre vor etwa zwei Jahren hat vielen Farmern und Viehzüchtern den letzten Muth und das letzte bischen Kapital geraubt. So kommt es, daß die nach Amerika gehenden Dampfer fast regelmäßig größere Zahlen von Australien-Müden mit hinwegnehmen, während andere Auswanderer wieder in Afrika ein besseres Fortkommen zu finden hoffen. Bedauerlicherweise befinden sich unter den Auswanderern nicht wenig Deutsche. Da schon seit Jahren keine deutsche Einwanderung mehr stattfand, und die Reihen der älteren Landsleute durch den Tod immer mehr gelichtet werden, ist das Deutschthum Queenslands stark im Niedergehen begriffen. Dabei lassen solche Verhältnisse nach und nach bei dem jüngern Geschlecht die Lust und den Muth zur Bethätigung des deutschen Nationalbewußtseins erlahmen. Die deutschen Pastoren, die wenigen Vereine und die deutsche Zeitung des Landes thun ja ihr Möglichstes, den Niedergang abzuhalten. Aber alle drei Faktoren sind auf eine keineswegs wohlhabende Klasse unserer Landsleute angewiesen, und so ist der Kampf aussichtslos, es sei denn, daß neuer, kräftiger Zuzug von deutschen Einwanderern in recht naher Zukunft dem drohenden Lauf der Dinge eine erfreuliche Wendung gäbe. Manches könnte vielleicht von außer her, vom alten Vaterland geschehen, den deutschen Geist in der Nachkommenschaft der früheren Einwanderer wachzuhalten bis zu günstigeren Zeiten. Unseren Schulen und Sonntagsschulen stehen gar zu primitive Mittel zu Gebote, der Jugend die Größe ihres Vaterlands anschaulich zu machen, wo in den englischen Schulen die Größe, Vollkommenheit und Macht Großbritanniens systematisch gepredigt wird, häufig gerade auf Kosten Deutschlands.

Das Bild also, das Queenslands Zustände bieten, ist nach keiner Seite hin freundlich. Besonders für Brisbane ist dies auch äußerlich zutreffend. Eine Epidemie, das Denguefieber, auch „Breakbone Fever" — hat seit mehreren Wochen alles auf den Kopf gestellt. Tausende sind von der schmerzhaften Krankheit befallen. Keine Behörde, kein Geschäftshaus vermag bei der großen Zahl erkrankter Angestellter ersprießlich zu arbeiten und auf den Straßen schleichen Hunderte von bleichen, hohläugigen Genesenden herum, während Kranken- und Leichenwagen einen beklemmend häufigen Anblick für die noch Verschonten bieten. Die Krankheit hat langdauernde Nachwehen, darunter große Niedergeschlagenheit, im Gefolge. Von den Pestfällen, die noch immer vereinzelt vorkommen, will ich ganz schweigen. Sie haben wenigstens das Gute, daß die Behörden aller Unreinlichkeit den Krieg erklärten. Einen Trost für die Zukunft bietet der Reichthum des Landes an Bodenschätzen, seine Fähigkeit, sich von den drückendsten Verhältnissen zu erholen und der Gedanke, daß auch australische Bundes- und Staatsministerien dem Wechsel der Dinge unterworfen sind.

Eine Hoffnung hat sich ja schon erfüllt: geregnet hat es hierzulande, daß die ausgetrockneten Wasserbetten zu reißenden Strömen wurden. Wer da weiß, was in diesen Himmelsstrichen das Ausbleiben der Regenzeit bedeutet, der wird die Freude unserer Farmer und Viehzüchter ermessen können. Allgemein ist gleichzeitig die Hoffnung, dieser späte Regen — die Regenzeit fällt hier sonst in die Monate Februar und März — werde mit den Krankheiten im Lande aufräumen. Und gleichsam als weiteres Zeichen einer bessern Zeit hat der Bundes-Postmeister einen Postvertrag mit der Orient-Linie abgeschlossen, so daß wir in naher Zukunft wieder regelmäßig Post aus der Heimath erhoffen dürfen, nachdem sie seit Anfang 1905 stets ausblieb. Stolz darf dabei der Australier auch noch an seine Brust schlagen und sagen: „Keine profane Kuli- oder Laskarenfaust wird hinfort unsere Postsäcke entweihen, das haben wir durchgesetzt!" Der Vertrag wird aber von einem Theile der queensländischen Presse als ungesetzlich angefochten, weil die Hauptstadt Queenslands nicht als Anlaufshafen eingeschlossen wurde. Man sieht darin eine verfassungswidrige Bevorzugung der übrigen Bundesstaaten. Und Queensland hatte sich sogar erboten, neben seinem Antheil zu dem Zuschuß, der insgesammt 120,000 Lire beträgt, noch 20,000 Lire jährlich für das Anlaufen in Brisbane zu zahlen. Dem Einspruch gegen diese abermalige Zurückstellung des Staates hat sich die hiesige Handelskammer, deren Präsident ein Deutscher, Herr Hertzberg ist, angeschlossen. Geholfen haben uns bisher aber alle unsere Einsprüche, auch in anderen Angelegenheiten, nichts gegen die Willkür der Bundesregierung.

Befriedigung hat hier, besonders in deutschen Kreisen, die Nachricht hervorgerufen, daß der Norddeutsche Lloyd mit sechs Frachtdampfern eine neue direkte Verbindung zwischen Queensland und Europa einzurichten gedenkt.

Parlamentsmusik.

Im „Küchenkomite" des englischen Parlaments steht gegenwärtig (oder stand wenigstens noch vor etwa 2 Wochen) der seltsame Vorschlag in Berathung, die Annehmlichkeiten des zeitgenössischen Parlamentarismus durch Einfügung eines ausgedehnten Musikprogramms in die Tagesordnung beider Häuser zu erhöhen. Ein irischer Abgeordneter, ein Mitglied jener Partei, welche kürzlich während einer Obstruktionssitzung die Langweile der Nacht durch Absingung von Männerchören erfolgreich verscheucht hatte, ist der Vater des Gedankens, dem hohen Hause ein regelrechtes Streichorchester beizugeben, welches die Aufgabe hätte, mit geeigneten Tonwerken wenn auch nicht die Sitzungen, so wenigstens die dem Speisen und der sonstigen Erholung der Deputirten gewidmeten Zwischenpausen angenehm zu beleben.

Herr Patrick Josef O'Brien wünscht auf der berühmten Themse-Terrasse des Parlamentsgebäudes eine Musikkapelle ständig etablirt zu sehen, welche nach Art der in London und anderen Großstädten üblichen Speiseorchester während der Thee- und Dinerstunden des Nachmittags und Abends die Tafelmusik zu besorgen hätte. Der Proponent dieser originellen Neueinführung behauptet, daß das englische Parlament ohnedies gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften mancher Kolonien, namentlich der australischen, überaus rückständig sei. Dort werden nicht bloß parlamentarische Gartenkonzerte veranstaltet, sondern es sei auch den Erwählten des Volkes die Möglichkeit geboten, im Innern des hohen Hauses nach Herzenslust Billard zu spielen und im Parlamentsareale allerlei Freiluftsport zu betreiben. Wenngleich dieses Ideal einer Volksvertretung in London derzeit nicht erreichbar scheint, so wünschen wenigstens die musikliebenden Homeruler, bei den Mahlzeiten auf der Themseterasse einige Aufheiterung von der Trübsal der Opposition zu erfahren.

— Wo eine Freundschaft aufhört, beginnt eine Feindschaft.

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Die grosse schmerzstillende Hausmedicin.

25 und 50c bei allen Drogisten.
Man achte auf die Marke Anker.

Der „Farfadet".

Paris, 17. Juli.

Das Unterseeboot „Farfadet", das vor elf Tagen im Hafen von Bizerta, an der Küste Algiers, gesunken ist, ist nun gestern, am zehnten Tage, an's Licht geschafft und geöffnet worden. Das Boot hatte sich in dem Schlamm und dem weichen Sandgrund des Hafens festgewühlt, und da man keine Mittel besaß, das stählerne Fahrzeug zu heben, so ist man genöthigt gewesen, einen Theil des Bassins zu leeren. Als gestern Abend, beim Licht des Mondes und beim Schein der elektrischen Lampen, das fischförmige, rings geschlossene, vom Seetang umschlungene Boot endlich sichtbar wurde, mag in einigen von denen, die der Szene beiwohnten, der Gedanke sich emporgewagt haben: wenn nun doch ein Wunder geschehen, wenn hinter diesen stählernen Wänden nun doch noch etwas Leben erhalten ist! Aber die wunderthätigen Mächte haben offenbar keine Lust, ihre größte Gegnerin, die erfinderische Wissenschaft, von einer Sündenlast zu befreien, und als man das Boot geöffnet, fand man in dem verpesteten Inneren vierzehn qualvoll entstellte Leichen.

All' die berühmten Maler des Grausigen und Furchtbaren, all' die Dante und Edgar Poë haben nichts so Entsetzliches ersonnen, wie diese Katastrophe des „Farfadet", und die Wirklichkeit selber, die eine so phantasievolle Dichterin ist, hat nicht viele solcher Tragödien gedichtet. Fast bei allen großen Katastrophen hat die gern getröstete Menschheit sich mit der Bemerkung beruhigen können, daß es „wenigstens schnell gegangen"; aber zu den Seeleuten im „Farfadet" kam der Tod ganz langsam, mit lauernden Schritten. Noch zweiunddreißig Stunden nach dem Untergang haben die Taucher durch die Stahlwand die Stimmen der Eingeschlossenen vernommen, und als man gestern Abend in das Innere eindrang, zeigte sich's, daß die Seeleute alle Fugen mit ihren Kleidern verstopft hatten, um das Wasser zurückzuhalten. Zusammengepfercht in einem winzigen Raum, haben sie zwei Tage und zwei Nächte lang gegen das Meer, gegen die Stickluft, gegen den Hunger und gegen die Verzweiflung gekämpft und vergeblich versucht, ihrem stählernen Sarge zu entrinnen. Am zweiten Tage geschah das Schrecklichste, geschah das, was das Unheil endgiltig besiegelte: die Rettungsmannschaft oben wand das Boot mit einem Krahn in die Höhe, und im letzten Augenblick zerriß die Kette. Die Eingeschlossenen hatten schon das Licht, die Luft und das Leben dort draußen zu fühlen geglaubt, hatten schon die Zurufe der Kameraden gehört, hatten einander wahrscheinlich schon glückwünschend die fiebernden Hände gedrückt. Aber die Kette war zu schwach, der „Farfadet" stürzte hinunter und grub sich nur tiefer in den Sandboden ein, und mit einem jähen Ruck war alle Hoffnung getödtet.

Die Berichterstatter, die nach Bizerta geeilt sind, erzählen, daß die „Retter", die leider nur Leichen zu retten vermochten, unermüdlich gearbeitet, daß sie kaum gegessen und geschlafen und zehn Tage lang ihren Posten nicht verlassen. Ich bin vollkommen überzeugt, daß diese Berichterstatter ganz und garnicht übertrieben, und daß die Matrosen und Hafenarbeiter von Bizerta ihre Pflicht und mehr als ihre Pflicht gethan haben; aber um so trauriger erscheint es dann, daß ihnen so gänzlich alle nothwendigen Werkzeuge und alle wirksamen Rettungsmittel fehlten. Es ist in den letzten Jahren sehr oft von der mangelhaften Ausstattung, von der Verwahrlosung der französischen Häfen die Rede gewesen, und die Sachkundigen wissen, daß unter all diesen französischen Häfen der so ungeheuer wichtige und von der Natur so günstig gestaltete Hafen von Bizerta wohl als der ärmlichste gelten muß. Immer wieder sieht man in Frankreich das gleiche Schauspiel: das einzelne Individuum leistet durch seinen Fleiß, seine Intelligenz, seine Ausdauer und seine Geschicklichkeit ganz Erstaunliches, aber die Verwaltung läßt fast überall die Individuen im Stich. In Deutschland erfreuen wir uns einer weiseren Fürsorge des Staates, aber diese Fürsorge ist so reichlich, daß sie häufig etwas drückend wird. Der deutsche Staat belastet uns mit Ketten, die zu schwer sind, und die Ketten des französischen Staates zerreißen, so bald man sie gebrauchen will.

In einem Winkel des „Farfadet" sind acht Leichen gefunden worden, die dort eng umschlungen, aneinandergepreßt oder aufeinandergeschichtet lagen. Offenbar wurden die acht Seeleute so zu Boden geschleudert, als der emporgewundene „Farfadet" aufs neue in die Tiefe stürzte, und sie sind dann liegen geblieben, da sie nun nicht mehr die Kräfte fühlten, und da es auch nicht mehr lohnte, sich zu erheben. Ein paar Schritte weiter ruhte auf dem Bauche, mit ausgebreiteten Armen, ein junger Offizier, und in der vordersten, ganz mit Wasser gefüllten Abtheilung hatten die Krabben den Kopf einer Leiche mit gefräßigen Bissen zernagt. Keine menschliche Phantasie ist im Stande, sich die Agonie dieser Unglücklichen auszumalen, und Niemand kann das Gefühl des Entsetzens, kann die jähe Verzweiflung sich vorstellen, mit dem im Augenblick des Sturzes gleichsam alles Lebendige in ihnen zusammenbrach. Vielleicht überlebte einer von ihnen all die Kameraden, rief noch ihre Namen, erhielt keine Antwort und gab dann erst, als Letzter, den Kampf mit dem Tode auf. Und dann lag der stählerne, fischförmige „Farfadet" ganz still auf seinem Bett von Schlamm und Seesand, rundbäuchig, satt und kraftstrotzend wie der Riese Ugolino, der seine eigenen Kinder verschlungen hatte.

Thiere als Wetterpropheten.

Die vertrauteste und beliebteste unter allen Wetterpropheten ist die Schwalbe, zu der in der an Witterungswechseln reichen und unbeständigen Sommerzeit ein jeder aufblickt. Wenn sie in den Lüften ihre Kreise zieht, in die Himmelsbläue als winziger Punkt aufschwebend, und ihr Jubelruf durch den reinen Aether zittert, dann soll weiter die Sonne strahlen. Doch wenn sie in jähem Schwunge herabschießt und über die Erde hinfährt, sich niedrig hält, unruhig hin- und herfliegt, dann gibt es Regen. Seit alter Zeit wird auch der Schrei des Pfaus als Ankündigung des schlechten Wetters genannt, und wenn er seinen krächzenden und mißtönenden Ruf hören läßt, dann eilt man, die Ernte in die Scheuern zu bringen. Die Sturmschwalbe hat schon ihren Namen als Boten des Unwetters erhalten. Wenn sie über die brandenden Wogen schießt, dann glaubt der Seemann, daß der unheilvolle Bote auf seinen Schwingen den Sturm herantrage, der die Wellen über sein Schiff sich stürzen läßt. Mancher Landmann schwört auf die Unfehlbarkeit der Saatkrähe als Wetterprophetin. Wenn diese Vögel, anstatt am frühen Morgen schnurstracks auf die Felder zu fliegen, unruhig und ängstlich um die höchsten Zweige der Bäume fliegen und mit den Flügeln schlagend ein lautes Krähen untereinander erheben, dann weiß der Bauer, daß ein starker Regen bald niedergehen wird. Fliegen die Saatkrähen im Winter, um Nahrung zu suchen aus, bevor die Sonne aufgegangen ist, und kehren sie erst heim, wenn sie bereits untergegangen ist, ziehen sie dabei lautlos, schweren Flugs, fast den Boden berührend, langsam dahin, ohne ihr heiseres Krächzen hören zu lassen, dann wird scharfer Frost hereinbrechen. Nur selten entschließt sich die Hausgans dazu, ihren watschelnden Gang aufzugeben und mit schwerfälligem Flügelschlagen sich in die Luft zu erheben. Thut sie dies aber und noch dazu ohne einen ersichtlichen Grund, dann ist ein Sturzregen unabwendbar. Wenn die Enten, statt sich im Wasser zu amüsiren, am Tage im Grase herumspazieren und auf die Schneckenjagd ausgehen, dann ist ebenfalls dem heiteren Himmel und der hellen Sonne nicht zu trauen. Auch die Waldhühner tragen ein sonderbares Benehmen zur Schau, wenn sie den kommenden Regen in der Luft spüren; sie laufen dann schnell und in einer fast nervösen Hast, den Kopf weit vorgestreckt, dahin. Wenn die wilden Vögel, die an den Meeresufern nisten, vom Wasser fort in's Land hinein sich wenden und im Inneren auf festem Boden ihr Heim aufschlagen, dann steht ein schweres Unwetter auf See bevor.

Die größte Sensibilität und die feinste Witterung für Veränderungen des Wetters aber haben doch wohl die Fische. Wer diese Bewohner der Tiefe in ihren Gewohnheiten genau beobachtet, wird an dem schnellen Hin- und Herschießen, an der Aufregung unter ihnen, an der Art, wie sie das Futter nehmen, den genauesten Barometer für jede Schwankung in der Temperatur und dem Wetter erkennen. Der aufmerksame Naturfreund, der in seinem Garten dem Weben und Wirken der Spinnen folgt und beobachtet, daß die Thiere Fäden von sehr kurzer Ausdehnung spinnen, soll den Regenschirm nicht vergessen, falls er ausgeht. Der Bienenvater aber, wenn er sich voll Liebe in die seltsame Welt des Bienenstaates versenkt, wird nicht nur weisheitsvolle Lehren und ein Vorbild höchster Ordnung erblicken, er kann auch aus dem Benehmen der Thiere höchst schätzbare Hinweise auf das Wetter finden. Wenn viele Schwärme in den Stock zurückkehren und nur wenige ausfliegen, dann weiß er, daß die klugen Arbeiterinnen bei schlechtem Wetter zu Hause bleiben und sich nicht den Gefahren des Regens und Sturmes aussetzen. Als verständiger Mensch wird er auch hierin ihrem Beispiel folgen und hübsch in seinem Stübchen die kommenden Dinge abwarten. Die Schafe sind nicht so dumm, wie wir Menschen sie fälschlich finden, auch sie ahnen das Unwetter voraus und drängen sich, lange bevor der Regen und Sturm beginnt, auf ihren Weiden unter dem Schutze eines Felsens oder Baumes zusammen, um nicht auf freier, ungeschützter Ebene den Unbilden der Natur preisgegeben zu sein. Besonders nahe scheint dem Wettermacher St. Petrus der dickfellige, verschlafene und unintelligente Maulwurf zu stehen. Maulwurfsfänger behaupten, daß man nach der Zahl der von ihnen gegrabenen Erdlöcher, nach der Reichhaltigkeit, mit der sie sie mit Futter ausstatten, mit Sicherheit auf die Witterung des Winters schließen könne. Wenn die Maulwurfshöhlen nicht zahlreich und nicht sehr mit Vorräthen angefüllt sind, ist der Winter mild. Auch wenn die kleinen Feldmäuse besonders eilig und geschäftig ihren Schlupfwinkeln zueilen, merkt der Jäger, daß der Winter nahe ist und die Kälte nicht lange auf sich warten lassen wird.

Vor Ausbruch eines Gewitters sind alle Thiere unruhig. Das kann man besonders in einem Zoologischen Garten beobachten, wo sich noch vor dem ersten Donnerschlag eine besondere Aufregung, Unstätigkeit und Nervosität der Thiere bemächtigt. Besonders dem großen Geschlecht der Katzen liegt der Aufruhr der Natur im Blute; der Tiger peitscht seine Flanken mit dem Schwanz und schleicht doppelt hastig auf und ab, der Luchs schießt von einem Ende des Käfigs zum anderen; ja selbst bei der gewöhnlichen Hauskatze kann man eine andere Beweglichkeit, ein zielloses Hin- und Herrennen, Zeichen von Unruhe und Unbehaglichkeit wahrnehmen.

— Scharfblick. — Feldwebel: „Reservist Huber, nur nicht so ängstlich sein. Sie sind wohl in Zivil Ehemann?"

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

(Mit vielen Abbildungen.)

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht".

Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt gratis und portofrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adr.: 3ag,7t

EPILEPTIC INSTITUTE,
Box 99. Cincinnati, Ohio.

3 Pfund beste Klumpen-Stärke für 5c
Nur gegen Vorzeigung dieses Koupons verkauft.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Weißes baumwoll. Einfaßband, zwei Rollen für 1c
Adamantine Stecknadeln, zwei Papiere für 1c
Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, per Dutzend 1c

Nach-Inventur-Räumung-Verkaufs-Offerten für Mittwoch.

35c für Balbriggan Hemden u. Hosen für Männer, wth. bis zu 75c.	10c für Hosenträger für Männer — werth 25c — solange 45 Dutzend vorhalten.	5c für Hosenträger für Knaben, werth bis zu 25c.	5c per Stück für 25c Windsor Ties.
5c 15c und 18c für Hemden, Hosen u. Drawers für Knaben und Kinder, werth bis zu 50c.	15c für feine shaped Damenleibchen — niedriger Hals und kurze Aermel, 29c Wth.	25c für Madras Negligeehemden für Knaben — regulärer 50c Werth.	3¾c per Yard für alle Sorten Standard Calico, volle Stücke, völlig 6c werth.
2c per Stück für Root Beer Flaschen, mit Patent Gummistöpsel. (1 Dtzd. an an einen Kunden)	2c Stück für importirte Eiscream Pitchers — große Sorte.	2c per Stück für Fancy dekorirte Oatmeal-Schüsseln.	7½c per Yard für 40-zöll. weiße Persian Lawns — 2 bis 7 Yard Längen.
5c per Stück für elegant dekorirte Tassen- und Untertassen, sowie dazu pass. Lunch- und Dinner-Teller.	1.00 für Shirtwaist Suits für Damen — nur kleine Größen — guter Werth zu $3.00.	68c für waschechte Damen Skirts — aus Duck gemacht — wth. $1.25.	4c per Yard für Stickerei-Einfassung und Einsätze — werth bis zu 10c.
12½c per Yard für 25c schwarz und weiß karrirte Kleiderstoffe.	5c per Paar für schwarze baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe — 10c Werth.	6c per Paar f. schwarze und lohfarbige baumwollene Männersocken — werth 12½c.	2c per Yard für englische Torchonspitzen oder Einsätze, gut 5c werth.
50c per Yard für 1½ Yard breite Mohair Brilliantines, schwarz und farbig, 98c Werth.	12c per Stück für Stroh Sailorhüte für Kinder.	38c per Stück für Muslinhemden für Damen — mit Stickerei-Einsätzen verziert.	5½c per Yard für fancy gestreiftes Matratzen-Ticking — reguläre 10c Qualität.
5c für 3 Schachteln Hartholz-Zahnstocher.	1.59 für $2.50 bis $3 Knabenanzüge — in Größen 3 bis 8 Jahre, verschied. Facons	98c per Paar für $1.50 Worsted Hosen für Männer, stark gemacht — 32 bis 42 Taillenmaß.	33c per Stück für Bettfederkissen — volle Größe — Sanitary Federn — wth. $1.00 per Paar.
5c für 2 Dutzend 8-zöll. hölzerne Picnic-Teller.	10½c per Pfund für fancy Santos Kaffee — nur von 9 bis 11 Vorm.	25c für Quart Jar Pflaumenmus.	1c per Dutzend f. weiße Perlmutterknöpfe

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer — $1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str., Dock am Fuß der Michigan Ave. 28jun*X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. — La Salle Station, Van Buren u. LaSalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex. Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen. Bahnhof, La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str. und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	*7:00 B.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 B.	*7:30 B.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 B.
New York & Boston Special	*10:30 B.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 B.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 B.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 B.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 B.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 B.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 B.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg". Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4476. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2128.

St. Louis-Spr'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*8.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.85 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 B.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.		*11:30 B.
	St. Louis und Springfield—	
*10:00 B.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 B.
**8:30 B.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 B.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich — Fast Mail	* 5:30 B.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 B.	Bloomington u. Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth	**11:30 B.
* 9:45 B.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 B.
4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 B.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 B.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 B.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 B.
* 8:15 B.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 B.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 B.
**2:55 B.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 B.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 B.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1287.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.00 N	* 7.38 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 B	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.00 N	* 7.23 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 B	*8.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 B
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 B
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.